Bavar.
2101
d

Bavar
2101 d

Plaenckner.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Fränkische Schweiz.

Taschenbuch für Reisende

von

J. v. Plänckner,
Herzoglich Sachsen-Coburg-Gothaischem Oberstlieutenant.

Coburg und **Leipzig,**
Verlag der Sinner'schen Hofbuchhandlung.
1841.

Die

Fränkiſche Schweiz.

Taſchenbuch für Reiſende

von

L. v. Blänckner,
Herzoglich Sachſen-Coburg-Gothaiſchem Oberſtlieutenant.

Coburg und Leipzig,
Verlag der Sinner'ſchen Hofbuchhandlung.
1841.

Digitized by Google

Druck von G. Froebel in Rudolstadt.

Digitized by Google

Vorrede,
Einleitung und Literatur.

Wenn ich das vorliegende Werkchen ein Taschenbuch für Reisende in die Fränkische Schweiz nannte, so folgte ich nur dem allgemeinen Gebrauche, ohne mit der Benennung der wirklich ausgezeichnet schönen, zum Theil wildschönen Gegend einverstanden zu sein; denn obgleich die Schweiz in ihren Thälern große Reize entfaltet, so bedingt der Name „Schweiz" doch gewiß auch das Dasein der Berge, und diese sind in unserer Fränkischen Schweiz entweder gar nicht vorhanden, oder ganz Nebensache.

Die Gegend besteht aus einem scheinbar sterilen, steinigen, ziemlich einförmigen, gänzlich physiognomie- und reizlosen Hochplateau. Ich sage scheinbar steril,

Digitized by Google

denn es wird auf demselben fast überall ein ergiebiger Getreidebau getrieben. Nur hie und da ist es mit Wald bedeckt, aber an vielen Stellen ragen aus Feld und Triften, theils einzeln, theils in Gruppen, Felsenzacken, oft von der abenteuerlichsten Form empor. Einige davon verdienen, theils wegen ihrer großen Aussicht, theils wegen ihrer Gestalt, vorzüglich besucht zu werden, unter andern der Wichsenstein und Adlerstein, die höchsten Punkte der ganzen Gegend. In der Nähe des letzteren befindet sich eine andere merkwürdige Felsenmasse, das sogenannte Quackenschloß. Die wundervolle Schönheit, der Zauber und Hauptreiz der Gegend, liegt theils in den herrlichen, in jenes Hochplateau tief eingeschnittenen Thälern, theils in den malerischen Felsen, bewohnten Schlössern, oder in Ruinen liegenden Burgen, womit der Rand des Plateau's, da, wo es sich schön bewaldet, zu den Thälern herabsenkt, besetzt ist. Hier finden sich eine Menge der vortrefflichsten Parthien, am schönsten sind aber doch Gößweinstein, Pottenstein, Tüchersfeld und das sogenannte Tüchersfelder Thal. Nur erwarte man nichts von den Höhen. Ersteigt man diese, so ist meistens der ganze Zauber der reizenden Thäler verschwunden.

Wenn ich sonach der Gegend die Benennung

Digitized by Google

„Schweiz" ſtreitig mache, ſo will ich ihr dadurch die unverkennbaren Schönheiten, welche ſie in ſo vielen maleriſchen Parthieen entfaltet, durchaus nicht abſprechen, im Gegentheil haben ſie mich, nach ſo vielem Schönen und Großen, was ich in anderen Gegenden ſah, entzückt, und einen unbeſtrittenen großen Vorzug hat die ſogenannte Fränkiſche vor der wahren Schweiz, — man lebt, wenn man nicht mit zu großen Anſprüchen kömmt, nicht nur recht gut, ſondern unbeſchreiblich wohlfeil, und ein Beſuch der Fränkiſchen Schweiz, bei ſchönem Wetter, namentlich zu Fuß, gehört, meines Erachtens, zu den ſchönſten Genüſſen, die man ſich verſchaffen kann. Bemerken muß ich noch, daß ich, während meiner zweimaligen Anweſenheit daſelbſt, nie nach einem Paſſe gefragt worden bin. Vorſicht bleibt jedoch immer nöthig, und es wird gut ſein, wenn man damit verſehen iſt.

Die erſte Abtheilung des Taſchenbuchs beſchreibt die Reiſe. In der zweiten findet man eine Ueberſicht des genommenen Weges und aller Entfernungen. Die dritte iſt eine Zuſammenſtellung der gemachten Bemerkungen in geographiſcher Ordnung, und in der vierten finden ſich noch einige Reiſepläne für ſolche, denen es an Zeit gebricht, oder die nur

Digitized by Google

gelegentlich die Hauptpunkte der schönen Gegend sehen wollen. Das Register wird nicht nur den Gebrauch des Taschenbuchs erleichtern, sondern auch kurze Notizen über jene Orte geben, die im Text keine fügliche Stelle fanden. So glaube ich für die Bequemlichkeit meiner Nachfolger, in gedrängter Kürze, was der eigentliche Zweck der Herausgabe war, gewissenhaft gesorgt zu haben. Wer jedoch ausführlichere Nachrichten wünscht, dem sind zu empfehlen:

Berghaus, Dr. H., Deutschlands Höhen ꝛc. 1. Band. Das Fichtelgebirge und der Frankenjura. 2. Auflage. Berlin. Reimer. 1834. 8.

Goldfuß, Dr. G. A., Die Umgebungen von Muggendorf ꝛc. Mit 6 Kupfern und einer Karte. Erlangen. Palm. 1810. 12.

Heller, J., Muggendorf und seine Umgebungen, oder die Fränkische Schweiz ꝛc. Mit einer Karte und 2 Abbildungen. 2. Aufl. Bamberg. Dresch. 1829. 8.

Kraußold, L., und Brock, G., Geschichte der Fränkischen Schweiz ꝛc. Mit 1 Kpfr. Nürnberg. Rigel und Wießner. 1837. 8.

Hohn, Dr. und Prof. K. F., Geographisch-statistische Beschreibung des Ober-Mainkreises ꝛc. Bamberg. Dederich. 1827. 8.

Digitized by Google

Eisenmann, Dr. J. A., Domkapitular ꝛc., Geographische Beschreibung des Erzbisthums Bamberg ꝛc. Bamberg. Humann. In Commission bei Dresch. 1833. 8.

Heller p. 25 und namentlich Goldfuß p. 144 geben eine ausführlichere Uebersicht der Literatur.

In Heeringen, G. v., Wanderungen durch Franken, mit 30 Stahlstichen, Leipzig, Wigand, 8., 3. Section des malerischen und romantischen Deutschlands, findet man eine anziehende Beschreibung unserer Fränkischen Schweiz, und

Kornfeger, Dr. A., in seinen Stuben- und Reisebildern ꝛc., Bamberg, Dresch, 1838, 8., hat den 9. und 10. Brief einigen höchst humoristischen Bemerkungen über einzelne Theile derselben gewidmet.

Sobald die treffenden Sectionen der Karte des Königlich Bayerischen topographischen Bureau's werden erschienen sein, so wird es an einer vortrefflichen graphischen Darstellung unserer Fränkischen Schweiz nicht mehr fehlen. Diese Sectionen sind: Bamberg, Forchheim, Baireuth und Pegnitz, von welchen aber bis jetzt die beiden ersten noch fehlen.

In ihrer Ermangelung würden:

Hammer, C. F., Der Ober-Mainkreis des Königreichs Bayern. Nürnb. Campe. 1824, oder

Digitized by Google

Muggendorf und deſſen Umgebungen. Nürnberg. Gez. u. geſt. von Chr. Grünewald, zu benutzen ſein.

Wiesners Erinnerungsblatt für Freunde Muggendorfs ꝛc., geſtochen von Willner, Nürnberg, Stein, 1834, erfüllt ganz den angedeuteten Zweck, indem es im Mittelbild eine Anſicht von Muggendorf und in den umgebenden kleinen Bildern gelungene Darſtellungen der meiſten bemerkenswerthen Punkte giebt, und ganz neuerlich iſt ein ſehr empfehlenswerthes Album der Fränkiſchen Schweiz, Neun Stahlſtiche, München, Georg Franz, 1840, erſchienen.

Coburg, im Jan. 1841.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Inhalt.

I. **Reiseberichte.** S.

Oberleinleiter 1840. 1

Muggendorf 1840. 12

Streitberg 1840. 20

Gößweinstein 1840. 30

Gößweinstein 1840. 36

Gößweinstein 1840. 45

Hollfeld 1840. 50

Tasendorf 1840. 60

Banz 1840. 63

II. **Reiseroute.** 65

III. **Allgem. Bemerkungen über die Fränkische Schweiz.**

Erster Abschnitt, Lage, Grenzen, Größe und Eintheilung.

§. 1. Lage 69

§. 2. Grenzen 70

§. 3. Größe 70

§. 4. Natürliche Eintheilung 71

§. 5. Politische Eintheilung 71

Zweiter Abschnitt. Physische Beschaffenheit.

§. 6. Hydrographie.

a) Fließende Gewässer 72

b) Wasserfälle 77

c) Seen 77

d) Teiche oder Weiher 77

e) Sümpfe und Moräste 78

f) Mineralquellen und Gesundbrunnen 78

g) Andere merkwürdige Quellen 78

§. 7. Orographie.

a) Berge 79

b) Geognostische Beschaffenheit 83

c) Versteinerungen und fossile Knochen 84

§. 8. Höhlen, Grotten und einige andere merkwürdige Felsen 85

Digitized by Google

§. 9. Thäler . . . . . S. 88
§. 10. Boden und Klima 89
§. 11. Höhenbestimmungen 89
§. 12. Naturprodukte
a) des Ackerbaues 90
b) des Weinbaues, der Obstkultur und des Gartenbaues . 91
c) der Wiesen 91
d) der Viehzucht 91
e) der Waldungen 92
f) der Jagd 92
g) der Fischerei 92
h) der Bienenzucht 92
i) des Bergbaues 92
§. 13. Besondere Merkwürdigkeiten 93
Dritter Abschnitt. Bewohner und deren Lebensweise.
§. 14. Anzahl und Religion derselben 94
§. 15. Gemüthsart, Sitten und Gebräuche 94
§. 16. Wohnungen 94
§. 17. Kleidung 94
§. 18. Nahrungsmittel 95
§. 19. Sprache 95
§. 20. Gewerbe 95
§. 21. Handel 95
§. 22. Münzen, Maaß und Gewicht 96
Vierter Abschnitt. Wegsamkeit. Transportmittel, Gasthöfe, gemeinnützige Anstalten und Führer.
§. 23. Straßen 97
§. 24. Transportmittel 99
§. 25. Communication mit andern Orten 99
§. 26. Gasthöfe 100
§. 27. Molkenanstalt zu Streitberg 104
§. 28. Führer 104
IV. **Noch einige Reisepläne** 106
V. **Register, nebst Nachtrag aller derjenigen bemerkenswerthen Orte, die im Text keine füglichе Stelle fanden** 108

Digitized by Google

I.

Reiseberichte.

Oberleinleiter . . . . . 1840.

Ich stand am heutigen frühen Morgen auf dem Platze hinter dem Gasthofe in Banz und sah den Aufgang der Sonne am reinen, wolkenfreien Himmel. Gleich darauf verließ ich den schönen Punkt, um mich der fränkischen Schweiz zuzuwenden. Ein reiner, schöner Sonnenaufgang ist immer ein prachtvolles Schauspiel, für Banz aber die Abendbeleuchtung günstiger, als der Morgen.

Banz, oder Schloß-Banz, eine seit 1803 sekularisirte Benediktiner-Abtei, daher auch noch Kloster-Banz genannt, kam durch Kauf an die Herzöge in Bayern, ehemals Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeldische Linie, war die Sommerresidenz des Herzogs Wilhelm und wird auch jetzt noch oft von seinem Enkel, dem Herzoge Max, besucht.

Die herrliche Lage, auf dem Banzer Berge, am rechten, hohen Uferrande des Mains, die großen, schönen Kloster- jetzt Schloßgebäude und die weithin sichtbare

Digitized by Google

Kirche mit ihren zwei Thürmen, in deren Gruft unter andern Fürst Berthier, Herzog von Wagram, ruht, laden den Wanderer zum Besuche ein.

In einem Nebenflügel des Schlosses ist der Sitz des Herrschaftsgerichtes und Rentamtes und gleich am Eingange befindet sich der Gasthof.

Die große Bibliothek, die wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, welche die gelehrten Benediktiner hier anlegten, sind theils nach München, theils nach Bamberg gebracht worden, aber noch befindet sich eine höchst sehenswerthe Sammlung von Versteinerungen aus hiesiger Gegend im herzoglichen Schlosse, die gern gezeigt und erklärt wird.

Am Gesims des Schloßsaales bemerkt man in Bildern die Sage vom Grafen Voburg und seiner Gattin Alberade, die für den eines Zweikampfes wegen geächteten Gemahl beim Papst ein ehrliches Begräbniß erflehte, der der Sohn in den Fluthen des Mains ertrank, die Tochter geraubt wurde, und die, nachdem sie im J. **1069** die Benedictiner-Abtei gestiftet hatte, kinderlos starb.

Auch die im J. **1718**, unter Leitung des Baumeisters Leonhard Dienzenhöfen aus Bamberg vollendete, dem heil. Dionys und der Mutter Gottes geweihte Kirche enthält, außer ihrem schönen Portal, im Innern manches Sehenswerthe. Unter andern: die Fresco-Malereien an den Gewölben, ein Oelgemälde am Altare im Chore, angeblich vom Hofmaler Rheinhard aus Würzburg, die Enthauptung des heil.

Digitized by Google

Dionys darstellend, die in Perlmutterplatten eingelegten Chorstühle von Nestfeld, mit Scenen aus dem Leben des heil. Benedikts. Ein in Silber getriebenes Bild, die Abnahme Christi vom Kreuze, wahrscheinlich ein Benvenuto Cellini, ein Geschenk des Papstes Pius VI., als Taufpathen des Herzogs Pius, befand sich im Herzoglichen Oratorium, wird aber jetzt besonders verwahrt und gezeigt, wie auch unter den Meßgewändern ein vollständiger Ornat, der aus einem Staatskleide der Maria Stuart gefertigt sein soll.

Seit dem Jahre 1821 ist, an der den Berg hinab gegen Unnersdorf und Staffelstein führenden Straße, ein kleines Dorf entstanden, das jetzt 12 Häuser zählend, gewöhnlich Neuen-Banz genannt wird.

Wer Banz noch nicht sah, sollte es, um den schönen Anblick vollständig zu genießen, von Coburg kommend, zum erstenmal sehen, wo man, aus den Wald tretend, mit welchem der Banzer Berg bedeckt ist, die Gebäude auf einmal vor sich hat.

Von dem oben erwähnten Platze hinter dem Gasthofe überblickt man einen Theil des Thüringerwaldes, das Mainthal mit Lichtenfels und vielen Dörfern, den Schneeberg und Ochsenkopf des Fichtelgebirgs, den Kortigaß, Vierzehnheiligen und den Alten-Staffelberg.

Schöner noch ist die Aussicht von der Schloßterrasse. Hier sieht man auch den Spitzberg, Staffelberg, St. Veitsberg, Staffelstein und die Altenburg bei Bamberg, die man auf dem von Coburg kommenden Wege aus dem Walde tretend sogleich erblickt,

Digitized by Google

wo man auch die Neuberge, den Bramberg und Stegelitz sieht.

Das erste Ziel meiner Reise, am heutigen Morgen, war Vierzehnheiligen. Ich stieg daher, an der Gärtnerwohnung in Banz, mich links wendend, den ziemlich steilen Fußweg durch den Buchenhain, das Spiegelholz genannt, herab nach Hausen.

In diesem Weiler ist die Porzellanfabrik der Gebrüder Silbermann, am Wirthshause liegen stets Fahrzeuge bereit zum Uebersetzen über den noch sehr kleinen Main und ohnfern des jenseitigen Ufers findet man eine Vicinalstraße, welche den Grund und die Straße von Coburg über Lichtenfels nach Bamberg durchschneidend, über Neundorf und Grundfeld nach Vierzehnheiligen führt.

Vierzehn-Heiligen oder Frankenthal, Banz gegenüber, am linken, hohen Thalrande des Mains gelegen, besteht aus der berühmten, schönen Wallfahrtskirche, die am **3. März 1835** durch einen Blitzstrahl entzündet, sehr beschädigt und leider nicht ganz in ihrer früheren vollen Schönheit wieder hergestellt wurde — und einigen Häusern, unter denen sich das sogenannte Probsteigebäude für die Geistlichen, ein Gasthof und eine Schenke befinden. Auch vor dem Portal der hiesigen Kirche hat man eine schöne Aussicht, namentlich über das Mainthal, obgleich sie nicht mit jener von Banz zu vergleichen ist, welches weit höher und vortheilhafter für diesen Zweck liegt.

An der Stelle der jetzigen Kirche, die seit Aufhebung

Digitized by Google

des Kloſters Langheim ein Filial von Staffelſtein iſt, ſtand ehemals nur eine Kapelle, die in Folge von vier Erſcheinungen, welche ein junger Hirt, Namens Herrmann Leicht, gehabt haben ſoll, vom nahe gelegenen Kloſter Langheim aus, im Jahr **1447** erbaut wurde. Die Vollendung der jetzigen Kirche, nach dem Plane des Würzburgiſchen Oberſten Neumann, fällt in das Jahr **1772**. An ihrer Ausſchmückung arbeiteten vorzüglich die Maler Appiani und Scheubel und die Bildhauer Berg und Feichtmaier.

In der Mitte der Kirche, welche der Mutter Gottes und den **14** Heiligen: Erasmus, Georg, Dionys, Veit, Blaſius, Pantaleon, Chriſtoph, Cyriak, Achaz, Euſtach, Aegid, Margaretha, Barbara und Katharina geweiht iſt, befindet ſich der Gnadenort, der Platz, an welchem die Erſcheinung des Heilandes und jener **14** Heiligen oder Nothhelfer, nach Angabe des Herrmann Leicht erfolgte. Hier iſt der urſprüngliche Boden nur mit einem eiſernen Gitter bedeckt, über welchem ſich ein Altar erhebt, an dem drei Prieſter zugleich Meſſe leſen können.

Noch höher als Vierzehnheiligen ziehen ſich, längs dem Mainthal hin, die letzten nördlichen Höhen des Frankenjura, welche ich mittelſt des nach Uetzing führenden Wegs erſtieg. Dieſer Weg leitet zu dem, gerade über Vierzehnheiligen liegenden Alten-Staffelberg, einem von jenen drei ſargförmigen Bergen, die ſich ſchon in weiter Ferne kenntlich machen, und von welchem die beiden andern der Kortigaß bei Weißmain

Digitized by Google

und der Staffelberg bei Staffelstein sind. Bis zu letzterem führt vom Alten-Staffelberg am Spitzberg vorüber ein Feld- und Triftweg immer auf der Höhe fort, und dieser Weg ist, wenn man einmal Vierzehnheiligen erstiegen hat und den Staffelberg ersteigen will, der bequemste und interessanteste, indem er stets eine freie Aussicht gestattet, die am Ziele desselben, auf dem hohen, senkrechten Felsen des Staffelbergs selbst am umfassendsten ist. Hier sieht man nicht nur die Altenburg bei Bamberg, sondern die ganze Stadt, so wie die Stadt und Festung Coburg und in der Nähe und Ferne eine Menge Ortschaften und Berge, namentlich des Steigerwaldes, der Haßberge, der Rhön, des Thüringerwaldes, Fichtelgebirges und Frankenjuras. Ein sehr gutes Fernrohr nebst Stativ findet man bei dem den Berg bewohnenden Eremiten, der zugleich Küster der hier stehenden, der heiligen Adelgundis gewidmeten Kapelle ist, die im Bauernkriege zerstört, im J. **1653** aber wieder erbaut wurde.

In den Umgebungen überschaut man fruchtbare Fluren und am Hange des Berges selbst wird von den Gemeinden Horsdorf und Loffeld, nicht ohne Erfolg, Weinbau getrieben.

Obgleich mich die in Südsüdwest gelegene Veitskapelle zu einem Morgenbesuche einzuladen schien, so eilte ich doch vorläufig herab nach Staffelstein, um mich im dasigen Gasthof zum Roß mit einem Frühstück zur Fortsetzung meiner Reise zu stärken. Der Weg dahin

Digitized by Google

führt, ganz in der Nähe der Stadt, an einer hohlen Linde vorbei, die wegen ihrer Größe berühmt ist.

Das Städtchen Staffelstein, an der Straße von Lichtenfels nach Bamberg und an der Lauter, über welche eine Brücke führt, hat in 250 H. beiläufig 1400 E., 1 Pfarrkirche und 3 Kapellen. Auch gehören die Kirche zu Vierzehnheiligen und die Kapelle auf dem Staffelberg zur hiesigen Pfarrei. In der geschlossenen Abendgesellschaft findet der Fremde freundliche Aufnahme und ansprechende Unterhaltung. Nachdem ich mich von 10 bis 11 Uhr verweilt hatte, ging ich aus dem Bamberger Thor und bald darauf, dicht vor der Kapelle, links von der Chaussee ab, einen Nebenweg, der mich über Pferdsfeld auf den St. Veitsberg brachte.

Auch hier ist die Aussicht schön und umfassend, und die dem heil. Veit geweihte Kapelle, welche, nachdem eine frühere eingelegt worden war, im J. 1726 vollendet wurde, mit Linden umpflanzt, in der Regel aber verschlossen. Ein Bauer in dem nahe gelegenen Dörfchen Dittersbrunn hat den Schlüssel dazu.

Von hier kam ich durch Kleuckheim, ein hübsches, vom Kleuckheimer Bache durchflossenes Kirchdorf mit 85 H. und etwas über 500 E.

Auf der Höhe zwischen da und Schweisdorf erblickt man Giech und den Gügel; ich aber verließ, bei Schweisdorf links abgehend, den über Scheßlitz zu ihnen führenden Weg, um vorher das neu erbaute, von schönen Anlagen umgebene, im Thal der Ellern gelegene von Bußeckische Schloß in Burgellern zu sehen. Erst

Digitized by Google

von hier ging ich am Ufer des Baches hinab nach Scheßlitz, wo ich mich im Schwan, von 4 bis 5 Uhr aufhielt.

Scheßlitz, ein freundliches Städtchen an der Straße von Bamberg nach Hollfeld und Baireuth und an der Ellern, welche hier die Würgau aufnimmt, hat in 200 H. über 1000 E. und ist Sitz eines Landgerichtes und Rentamtes. Eine Vicinalstraße führt von hier zur Höhe des Gebirgs nach Herzogenreut, dann hinab und durch das Thal der Leinleiter nach Gasseldorf, wo sie sich links nach Streitberg und Muggendorf, rechts nach Ebermannstadt und Forchheim oder auch Erlangen wendet.

Ich folgte dieser Straße eine kleine halbe Stunde, worauf ich mich rechts, am Berge hinauf, dem alten Schlosse Giech zuwandte. Der Abend war herrlich, die Aussicht vortrefflich, aber ich hatte noch 3 Stunden Weges bis zu meinem Nachtquartier und konnte mich daher nur von 6 bis halb 7 Uhr aufhalten. Besonders schön ist der Blick auf Bamberg und seine Umgebungen.

Das alte Schloß Giech wird schon im J. 933, bei Gelegenheit des Ungarnzuges, unter dem Namen Giecheborg erwähnt. 1137 kam es durch Vermählung einer Gräfin von Giech an die Grafen von Blassenberg, Andechs und Meran, nachdem es mehrere Besitzer hatte, 1803 mit dem Bisthum Bamberg an die Krone Bayern und 1819, vom Staate erkauft, wieder an die Grafen von Giech.

Digitized by Google

In dem ansehnlichen Gemäuer sind seit 1836 einige Zimmer wieder in bewohnbaren Stand gesetzt; auch findet man einen 192' tiefen, mit Tretrad versehenen Brunnen und eine Schäferei, wo man Milch haben kann.

In und bei der, dem heil. Pankraz geweihten, höchst malerisch, nahe bei Giech gelegenen Felsenkapelle Gügel, hielt ich mich von ¾7 bis um 7 Uhr auf. Die Tochter des Kirchners führte mich von der Rückseite der Kapelle, mittelst einer ganz dunklen Wendeltreppe und eines in den Felsen gehauenen Gangs in das Innere derselben, wo ich namentlich das Hochaltarblatt betrachtete. Man hält es für eine Arbeit des Bamberger Hofmalers Wolf Fuhrer. Es stellt die Himmelfahrt Mariä nach einem Gemälde von Rubens dar. Der Hintergrund, Giech und Gügel, gut ausgeführt, aber sehr gedunkelt, ist Original. Im Jahr 1827 wurde es vom Maler Dorn zu Bamberg restaurirt.

Ich blieb am Hochaltar stehen, bis das Hauptportal geöffnet war, um von jenem Standpunkt aus Giech und die vorliegende Gegend in der schönen Abendbeleuchtung zu sehen, was einen ganz besondern Effekt macht. Aus jenem Portal gelangte ich mittelst einer Freitreppe, die auf einem gewölbten Bogen ruht, zu den Felsenparthieen, welche die Kapelle umgeben, ging um das Aeußere derselben zur anliegenden Wohnung des Kirchners zurück, trug meinen Namen ins Fremdenbuch ein und erstieg nun vollends auf einem anmuthigen, aber sehr steinigen

Digitized by Google

Holzwege, der herrliche Rückblicke auf Gügel und Giech darbietet, die Höhe des Gebirgplateau's, wo links in unbedeutender Entfernung, schön auf der Höhe, das weit sichtbare Kirchdorf Ludwag liegt und wo man eine große Aussicht, namentlich eine schöne Ansicht des Fichtelgebirgs findet. Auch Bamberg erblickt man noch einigemal und bald gerade vor sich das hochgelegene Kirchdorf Herzogenreut, das ich, nachdem ich kurz vor Neudorf oben erwähnte Vicinalstraße wieder erreicht hatte, gleichfalls passirte. Die Gegend ist steinreich. Man glaubt kaum, wenn man die Masse von Steinen überschaut, die hier nicht nur den Weg, sondern auch die Felder bedecken, daß sie des Anbaues fähig ist, und dennoch wird ergiebiger Feldbau getrieben.

Der Abend brach ein. Ich verdoppelte meine Schritte. Eine Viertelstunde hinter Herzogenreut, wo man schon das von Staufenbergische Felsenschloß Greifenstein bemerkt, das hell in die Ferne leuchtet, wendet sich der Weg links hinab nach dem Thale der Leinleiter, über Tiefenpölz nach Oberleinleiter. Nur einmal noch machte ich einen kurzen Halt, um rechts bei Tiefenpölz den merkwürdigen Seigelstein zu betrachten; denn schon hier beginnen die phantastischen Felsenformen. Ziemlich spät kam ich in dem Dörfchen Oberleinleiter an, wo ich bei Hofmann die erwünschte Aufnahme fand. Sein gutes Bier ist in der Gegend unter dem Namen der Hofmännischen Tropfen berühmt.

Hoch über dem Orte erhebt sich, am linken Ufer des Bachs, auf der Kreuzleiten, die noch Spuren einer

Digitized by Google

Schwedenschanze trägt, ein von der Natur geformtes Felsenkreuz; in der Nähe sind die hochgelegenen, weit sichtbaren Kirchdörfer Hohenpölz und Teuchats und zwischen dem ersteren und der Haroldsmühle die Tummler. Diese merkwürdigen, höher als der gewöhnliche Ursprung der Leinleiter gelegenen Quellen fließen nur nach anhaltendem Regenwetter, brechen aber dann mit heftigem Getöse aus und überschwemmen oft das obere Thal. Man sagt: wenn die Tummler gehen, wird beständiges Wetter. Auch im Thale von Tiefenpölz sind ähnliche Tummler.

Der heutige Weg war etwas lang. Für den weniger geübten Fußgänger wohl zu lang, läßt sich aber abkürzen. Wer z. B. Vierzehnheiligen und den Staffelberg schon früher besuchte oder sich mit ihrer Ansicht begnügen will, geht von Banz aus direkt über Unnersdorf nach Staffelstein. Auch können die Abstecher nach der St. Veitskapelle und nach Burgellern unterbleiben. Im letztern Falle geht man von Staffelstein über Pferdsfeld, Kleuckheim und Schweisdorf gerade nach Scheßlitz. Hier könnte man auch, wenn Ermüdung die Fortsetzung der Reise hindern sollte, im Schwan sehr gut übernachten. Verläßt man aber Scheßlitz, so muß man bis Oberleinleiter gehen; denn in den zwischenliegenden Orten wird sich kein Nachtquartier finden.

Digitized by Google

Muggendorf . . . . . 1840.

Am heutigen Morgen setzte ich meine Reise im Thal der Leinleiter, über Burggrub und Zogendorf bis zu dem kleinen Seitenthale fort, aus welchem das Neumühlwasser herabfließt. In diesem führt ein Weg zur Neumühle und von da zum Schlosse Greifenstein hinauf, welches ich erstieg. Im Thale der Leinleiter umgeben rechts und links Felsen, oft von der sonderbarsten Form, aus den schön belaubten Bergen hervorragend, den Wiesengrund. Die hier ziemlich gute Vicinalstraße führt von Zogendorf über den Marktflecken Heiligenstadt, auch lutherisch Hallstedt genannt, über Traindorf, die Schön- oder Schulmühle, Veilbrunn und Unterleinleiter, wie bereits erwähnt, nach Gasseldorf, in's Thal der Wiesent. Wollte man aber nach Streitberg, so könnte man von Veilbrunn aus, den näheren Fußweg über die Berge und nahe am Störnhof vorbei, der links bleibt, gehen. Dieser Fußweg geht gleich unter Veilbrunn, nachdem man den über den hier mündenden Madelbach führenden Steg passirt hat, links ab, und bietet, noch ehe man die Höhe ganz erreicht hat, einen schönen Rückblick auf Greifenstein dar. In der Nähe des Störnhofes führt er an drei großen Kirschbäumen vorüber, und weiterhin durch oder über eine Art von Sattel nach Streitberg hinab.

Bei Burggrub bemerkt man rechts den Altenberg mit einem Felsen, auf welchem einst das Schloß Ro-

Digitized by Google

thenstein stand, links den Eichberg. Heiligenstadt ist der Hauptort im Thale. Bei Veilbrunn ist rechts der Todtenstein merkwürdig, weil hier der letzte Streitberg durch einen Sturz mit dem Wagen verunglückt und gestorben sein soll. In Unterleinleiter ist ein neu erbautes von Seckendorffisches Schloß mit schönen Gartenanlagen.

Ich verließ also nahe unter Zogendorf das Thal, kam zur Neumühle und von da, schon am frühen Morgen, durch eine von einem kleinen Buchenhain unterbrochene Lindenallee hinauf, zu dem wohlerhaltenen von Staufenbergischen Schlosse Greifenstein.

Diese im Bauernkriege zerstörte, aber bald wiederhergestellte Burg fiel **1690**, mit dem Erlöschen der von Streitbergischen Familie, an Bamberg heim und wurde **1691** vom Domkapitel dem Fürstbischof Schenk von Staufenberg verliehen, auf dessen Familie sie überging, in deren Besitz sie noch ist.

Sie hat viel von ihrer alterthümlichen Gestalt beibehalten, ein **48** Klaftern tiefer Brunnen ist noch vorhanden; vom alten Wartthurm hat man aber, weil er mehrmals vom Blitz getroffen wurde, einen großen Theil abgetragen. Im Schlosse selbst ist die große Aussicht aus den Fenstern der Zimmer und eine reiche Waffensammlung, besonders Feuergewehre, bemerkenswerth; das Vorzüglichste sind jedoch die ausgezeichnet schönen Gartenanlagen. Von mehreren andern Gegenständen, welche mir der Hofgärtner, nachdem wir den schönen Aussichtspunkt in der oberen Allee, die Gewächs-

Digitized by Google

häuser, die Orangerie und den Gemüsegarten besucht hatten, zeigte, führe ich folgende an:

Einen Sommersalon.

Einen Belustigungsort mit Kegelbahn, Scheibenstand, Schaukeln u. s. w.

Einen Felsengang mit dem sogenannten Vehmgericht.

Ein auf einem Felsen stehendes Lusthaus, von welchem zu dem nächsten Felsen eine kleine Kettenbrücke führt.

Eine alte Betsäule, die unter andern die Aufschrift: „Streitberg. **1325.**" führt. Ganz besonders sehenswerth ist in deren Nähe eine Kapelle mit alten, vortrefflichen Glasgemälden in **7** großen gothischen und einem kleinen runden Fenster.

Einen Obelisk, **1793** als Familiendenkmal errichtet.

Alle zwei Jahre wird das Schloß den Sommer über von seinen Besitzern bewohnt.

Bequeme, durch den Wald führende Wege verbinden die Anlagen mit Unter-Aufsees. Der, welchen ich wählte, durchschnitt eine kleine Wiese und einen Fahrweg und führte dicht an einer Rehfütterung vorüber. Nach ¾ Stunden trat ich aus dem Wald, sah links Ober- und gerade vor mir Unter-Aufsees, wo ich bei Schrenker frühstückte.

Unter-Aufsees oder Aufseß, ein ziemlich großes Kirchdorf, liegt am rechten Hange des schönen Aufseesthales, das sich am Toos mit der Wiesent vereinigt, und zieht sich von der Höhe bis zur Thalsohle herab. Die Kirche steht im innern Raume des hoch gelegenen, von einem Herrn von Aufsees bewohnten Schlosses,

Digitized by Google

der hier eine Bibliothek und eine Sammlung von Alterthümern, Kunstgegenständen und andern Merkwürdigkeiten anlegte, die gern gezeigt wird. Ein zweites, gleichfalls von einem Herrn von Auffees bewohntes, und erst zu Ende des 17ten Jahrhunderts erbautes Schloß liegt nicht weit von hier, oberhalb des Dorfes, in Oberauffees, das früher mit Unterauffees nur einen Ort bildete. Ein drittes Schloß, wegen seiner hohen Lage Höchstauffees genannt, lag Unterauffees gegenüber und brannte im Jahr 1718 ab.

Auch Auffees ist in neueren Zeiten mit Anlagen versehen worden und zu den Merkwürdigkeiten der hiesigen Gegend gehören: die eine Viertelstunde entfernten, beim Teufelsholz gelegenen, 1827 entdeckten wendischen Gräber; die entlegneren Reste der St. Friedelskapelle; die ganz unbedeutende Höhle am Lindenbrunnen; die Rauhenberger Höhle, und eine Seltenheit hiesiger Gegend: ein mit Karpfen besetzter Weiher, am untern Ende des Dorfes.

Mein Weg führte mich am letzteren vorüber, im Auffeesthale hinab, über Traisendorf nach Wüstenstein.

Traisendorf ist ein kleiner aus 24 zerstreut liegenden Häusern bestehender Ort, hat aber, wie auch Wüstenstein, gleichfalls eine Seltenheit hiesiger Gegend, eine Papiermühle. Unterhalb des Ortes, an der linken Thalseite, liegt eine unbedeutende Höhle, das Pulverloch.

Ansehnlicher ist Wüstenstein besonders wegen seines, größtentheils in Ruinen liegenden, auf hohe Felsenmassen gegründeten Schlosses. Es liegt auf der rech-

Digitized by Google

ten Thalseite und ihm gegenüber ein Felsen, mit einer tiefen, schartenähnlichen Spalte, das Pöpelloch genannt, das man aber erst bemerkt, wenn man etwas weiter im Thal hinabgeht. Durch Wüstenstein geht die Straße von Ebermannstadt und Streitberg nach Baireuth. Sie stieg ehedem am steilen Speckberg herab ins Thal, den man rechts unter Wüstenstein bemerkt, und dem der Hammerstein gegenüber liegt. Noch weiter abwärts bleibt rechts der Kühstein, mit der großen und kleinen Kühsteinshöhle und weiterhin links die Mündung des Katzenthals oder Katzengrabens, der, in der Regel ohne Wasser, vom Wege aus gesehen, sich als ein wildes, rauhes Felsenthal darstellt. In der Nähe des Kühsteins soll die Aufsees, über einige Felsenstücke fallend, den kleinen Toos bilden. Dieser Fall muß aber höchst unbedeutend sein; denn ich habe nichts davon bemerkt, und Niemand in der Gegend wußte etwas von einem kleinen Toos.

Schon an der Kochermühle fand ich den Tooswirth mit Angeln beschäftigt. Ich ersuchte ihn, mir die Riesenburg aufzuschließen, zu welcher er, so wie der Schottersmüller und ein Bauer, Namens Wunder, in Engelhardsberg Schlüssel haben. Wir gingen also zusammen dem Tooswirthshause zu, das an der Mündung der Aufsees in die Wiesent und an der Straße von Muggendorf nach Rabeneck und Weischenfeld liegt, die hier ziemlich steil, am Tränkberg, herab in das Thal kömmt und die Aufsees mittelst einer Steinbrücke, der Toosbrücke, überschreitet. Im Tooswirthshaus

bekömmt man in der Regel gutes Bier und nahe vor demselben liegt der bedeutendste Fall des ganzen Gebirgs, der Toos, welchen die Wiesent und Aufsees gemeinschaftlich bei ihrer Vereinigung bilden, der aber so unansehnlich ist, daß er in höheren Gebirgen gar nicht beachtet werden würde.

In der Nähe des Tooses und der Kochermühle kömmt namentlich die seltene und jetzt immer seltener werdende Mückenpflanze, **arachnides musciflora**, vor. Andere Merkwürdigkeiten dasiger Gegend sind:

Die Heidenstadt, auf der Höhe des Gebirgs zwischen der Kochermühle und Albernhof, ein Complex von Wendischen Gräbern, halbmannstiefen Gruben und altem Gemäuer, von welchen aber wegen Urbarmachung der Felder nicht viel mehr zu sehen sein soll. In den Gräbern, deren viele geöffnet wurden, fand man gewöhnlich Urnen verschiedener Form, andere Gefäße, Knöpfe, Arm- und Ohrenringe ꝛc. Man glaubt, daß hier eine Stadt, vielleicht eine Wendische Niederlassung, war.

Die Bettelmanns- oder Hexenküche, eine kleine Felsenschlucht in der Nähe der Kochermühle, bei welcher Heller noch außerdem einen Hungerbrunnen anführt, von welchem ich aber nichts erfahren konnte.

Ohne uns lange im Tooswirthshaus aufzuhalten, schritten wir, am rechten Ufer der Wiesent hinab, der nahgelegenen Riesenburg zu. Die meisten Orte auf der Höhe des Gebirgs haben keine Brunnen und müssen ihr Wasserbedürfniß im Thale holen. So kamen

Digitized by Google

wir hier, am Fuße der Riesenburg, an dem Engelhardsberger Brunnen vorüber, bei dem eine Linde steht und der, kaum entsprungen, nach 20 Schritte langem Laufe sein Wasser in die Wiesent ergießt.

Die Riesenburg, ehemals Gaiskirche genannt, eine wirklich imposante Felsenmasse, besteht hauptsächlich aus einer schönen Grotte, vor welcher, gegen das Thal hinab, zwei kolossale Felsenbögen stehen. Der Graf von Schönborn, dem sie jetzt gehört, ließ eine Inschrift anbringen, bequeme Wege, Staffeln und Ruheplätze anlegen und die ganze Parthie oben und unten durch Thüren schließen; da aber, wie bereits erwähnt, an verschiedenen Orten Schlüssel hinterlegt sind, so kann man, von jeder Seite kommend, die Riesenburg für ein kleines Trinkgeld ohne Aufenthalt sehen, und da durch dieselbe ein Weg von der Höhe zum Thal führt, hindurchgehen. Die Aussicht von den oberen Parthieen in das vorliegende Thal ist sehr schön.

Bei Engelhardsberg brachten mir kleine Mädchen Versteinerungen, hauptsächlich Echiniten, die sie auf dem Felde gefunden hatten, und dann bestiegen wir den nahgelegnen Adlerstein. Er besteht aus zwei kleineren und einem höheren, nahe beisammenstehenden Felsen, die auf dem ohnehin schon hohen Terrain emporragen. Der höchste ist mittelst einer stets angelegten Leiter bequem zu besteigen. Früher sollen Adler hier gehorstet haben. Er ist, nach dem Wichsenstein, der höchste Punkt der ganzen Gegend und bietet demnach eine sehr umfassende Aussicht dar. Man bemerkt unter andern: Leutsdorf,

Digitized by Google

Klein- oder Wendisch-Gailenreut, Groß- oder Burg-Gailenreut, Wichsenstein, das Quackenschloß ganz in der Nähe, Mockas, Wormuthsgesees, Trainmeusel, Neideck, Streitberg, Teuchatz, Herzogenreut, Greifenstein, Hohenpölz, den Höhenzug bei Lahm südlich von Staffelstein und Lichtenfels, den Thüringerwald, Wüstenstein, Ober- und Unter-Auffees, Rauhenberg, Heckenhof, Engelhardsberg ganz nahe, Sanspareil, Rabeneck, Wonsgeheig und die Neubürg, den Ochsenkopf, der den Schneeberg verdeckt, die Klausteiner Kapelle, Rabenstein, den Spanagles, Brünnberg, die Platte und Hohenmirschberg, Kohlstein, den Schloßfelsen in Tüchersfeld, Wölm, Pottenstein, den Gottvaterberg oder St. Salvator bei Auerbach südöstlich von Pegnitz, die Pfälzer Gebirge, Gößweinstein und die Ruinen der Kapelle Heiligenbühl zu St. Bartholomäus, ganz in der Nähe, am Wege von Engelhardsberg nach Wölm, einen ehemals sehr besuchten Wallfahrtsort und Filial von Muggendorf. Sie soll im dreißigjährigen Kriege verwüstet worden sein.

Auf steinigem Pfade stiegen wir weiter gegen das Thal vor, zu dem ganz nahe und noch auf der Höhe gelegenen Quackenschloß, einer ziemlichen Felsenmasse, durch welche ein natürliches Portal führt. Die durchlöcherte Steinart, aus welcher das Quackenschloß besteht, Rauchwacke, wird hier Quacke genannt, daher der Name. Am Ausgange des Portals entließ ich den Tooswirth, fand bald einen Fahrweg und kam auf diesem, am Störnberg, wieder hinab in das Thal nach Baumfurt, einer Mühle, bei welcher noch ein recht malerisch an

Digitized by Google

einem Felsen errichtetes Haus steht. Weiter aufwärts am Berge erblickt man einen schönen Felsenbogen und bei der Mühle ist die sogenannte Polypenquelle, wegen der Polypen, die sie enthält, bemerkenswerth. Ich machte nun noch den kurzen Weg im schönen Thale hinab nach Muggendorf, wo ich sehr bald anlangte und im Stern, bei Mühlhäuser, recht gut logire.

Streitberg, ... 1810.

Kaum grauete der Morgen, so wurde ich geweckt, und die ersten Strahlen der Sonne beleuchteten uns am Eingange der Rosenmüllershöhle, die nahe bei Muggendorf, am Kupfenberg, liegt. Es waren am gestrigen Abend noch einige Reisende angekommen und wir hatten verabredet, die Parthie gemeinschaftlich zu machen. Eine Lindenallee führt von Muggendorf hinauf. Auf halber Höhe des Berges verläßt man diese, und schreitet links auf einem Fußpfade der Höhle zu.

Während unser Führer, der Höhleninspektor Häfner, beschäftigt war, das Innere der Höhle zu erleuchten, nahmen wir Platz an dem runden steinernen Tische, der vor ihrem Eingange angebracht ist, und ergötzten uns an der schönen Aussicht auf die belaubten Berge und das freundliche Muggendorf im Thale.

Dieser sehr alte Marktflecken hat 60 meist gut gebaute Häuser, 1 Kirche und ohngefähr 380 protestantische Einwohner. Von dem sogenannten Heiden-

Digitized by Google

tempel, deſſen Reſte ſich in einem Garten befanden, iſt jetzt nichts mehr zu ſehen. Im Jahr **1529** fand Luther, bei einer Durchreiſe, die Bewohner Muggendorfs zum Kirchweihfeſte, auf der Tanzwieſe, am untern Ausgange des Fleckens gegen Streitberg hin, verſammelt. Er gebot Stille und hielt eine Anrede. Seit jener Zeit führt noch jetzt der Platz den Namen die ſtille Wieſe. Die ganze Thalwand am linken Ufer der Wieſent wird hier der Römersberg genannt. Doch finden Unterabtheilungen und Nebenbenennungen ſtatt. So heißt der Muggendorf gegenüber gelegene Berg: Hagenbrunnenſtein. An ſeinem Fuße, da, wo der Hagenbrunnen ſein köſtliches Waſſer ſpendet, ſteht ein kleines Luſthaus. Am rechten Ufer iſt der bereits erwähnte Kupfenberg mit der Roſenmüllershöhle und von dieſer aus begrenzen die Thalſeite aufwärts: die Koppenburg, der Kloſterberg und der Hohleberg. Die Koppenburg hat ihren Namen von einem Felſen, der, einer Burg gleichend, die Spitze krönt. Die Höhe des Gebirgs über der Koppenburg wird der Weichſelbaum genannt. Der Kloſterberg, auch Glaſen- oder Kirchberg genannt, trägt einen kleinen Pavillon mit ſchöner Ausſicht. Zwiſchen ihm, der von einem früher in Muggendorf beſtandenen Kloſter den Namen hat, und dem Hohlenberg, in welchem ſich die Oswalds-, Witzen- und Wundershöhle befinden, ſteigt die Straße aus dem Thale empor, welche am Toos wieder hinabgehend, über Rabeneck nach Weiſchenfeld führt.

Auf die Gegend von Muggendorf und ihre wun-

Digitized by Google

dervollen Höhlen haben namentlich Esper, Goldfuß und Rosenmüller aufmerksam gemacht. Ihnen verdankt sie ihre Berühmtheit, das Zuströmen so vieler Reisenden, und dem letztern diejenige Höhle ihren Namen, zu deren Besuche wir, nach kurzem Verweilen, von unserm Führer eingeladen wurden.

Der Eingang ist durch eine Thüre verwahrt. Obgleich Muggendorfs Bewohner schon längst die Höhle kannten, so wurde sie doch erst am 18. October 1793 vom Professor Rosenmüller bestiegen und genau untersucht. So bequem war der damalige Eingang nicht, wie der jetzige, der erst seit 1836 hergestellt ist und ganz eben in das Innere führt. Der frühere Eingang, der noch gezeigt wird, lag höher und man mußte mittelst einer Leiter von 28 Sprossen in die Höhle hinabsteigen, die eine der vorzüglichsten ist und sich namentlich durch schöne Tropfsteinbildungen auszeichnet, die sie überall erfüllen und die, an allen Punkten von der Decke herabhangend, die verschiedensten Formen bilden, in welchen man Draperieen, Fahnen und derartige Gegenstände sehen kann. Mehrere sind durchscheinend und, mit Stöcken angeschlagen, hell tönend. Die Hauptabtheilung der Höhle ist eine ziemlich geräumige und hohe Halle, in deren Hintergrunde eine Höhe, der sogenannte Parnaß, liegt. Wenn man diesen bestiegen, führt eine enge Schlucht, in der man nur gebückt gehen oder kriechen kann, zu zwei kleineren Erweiterungen, der Wachskammer und dem Allerheiligsten, die gleichfalls beleuchtet werden.

Digitized by Google

Zurückgekehrt nach Muggendorf, hätte ich nun wohl auch die Oswalds-, Witzen- und Wundershöhle besuchen sollen, aber aufrichtig gestanden, bin ich, die Fahrt durch den Dürnberg bei Hallein ausgenommen, kein Freund von dergleichen unterirdischen Parthieen, und habe mir daher vorgenommen, nur die merkwürdigsten Höhlen zu besuchen.

Ich zog also vor, mir in der kleinen Lusthütte vor dem Gasthofe zum Sterne, bei einer Tasse Kaffee, der nach der nüchternen Morgenparthie ein wahrer Genuß wurde, von unserm Führer über die Merkwürdigkeiten seiner übrigen Höhlen Bericht erstatten zu lassen.

Sie liegen alle drei, ohnfern von Muggendorf, nahe beisammen, im Hohlenberg und haben ihre Namen: die erste durch Nebmanns Roman: Heinrich von Neideck, der den Ritter Oswald darin wohnen läßt; die zweite von dem wendischen Gotte Wit, welchen die Bewohner hiesiger Gegend, bevor das Christenthum Eingang fand, in dieser Höhle verehrt haben sollen, eine Thatsache, zu deren Beweis man noch heute den Opferaltar zeigt; und die dritte von ihrem ersten Besucher, dem ehemaligen Höhleninspektor Wunder. Auch diese Höhlen bergen verschiedenartige Tropfsteinbildungen.

Bei meinem Abgange von Muggendorf betrachtete ich noch die ganz nahe am untern Ausgange rechts ohnfern des Weges gelegene Muggendorfer Muschelquelle, die ihren Namen von den kleinen Muscheln hat, welche sich in dem Sande finden, den sie auswirft.

Digitized by Google

Nur bis Wöhrt folgte ich der nach Streitberg führenden Straße. Hier ging ich links zu dem am Ufer der Wiesent gelegenen Wahlhaus. Wöhrt besteht aus einer Mühle und 2 Häusern. Vom Wahlhaus, der Sage nach Wohnung der Geliebten des berüchtigten Raubritters Eppele von Gailingen, der ohnfern von hier, links auf der Höhe des Gebirgs in Trainmensel, hauste, stehen nur noch die Grundmauern. Das Innere ist jetzt in ein Gemüßgärtchen umgewandelt.

Unterhalb der Mühle überschritt ich die Wiesent und gelangte gleich darauf nach Haag, einem kleinen Weiler von 2 Häusern. Zur Rechten sah ich den schönen Aussichtspunkt ohnweit Streitberg, das Guckhüll, und vor mir lagen die malerischen Ruinen des alten Schlosses Neideck, auch Neudeck und Neudeck am Bret genannt, die ich bald erstiegen hatte. Diese Burg war in den frühesten Zeiten eine Besitzung derer von Schlüsselberg, kam später an Bamberg und wurde im Jahr 1553 durch den Markgrafen Albrecht zerstört. Jetzt sieht man nur noch als Hauptzierde der Gegend von Streitberg eine sehr ausgebreitete, aus 3 Abtheilungen bestehende Ruine. Innerhalb der beiden ersten Abtheilungen wird Feldbau getrieben, die dritte, durch einen Graben von den vorigen getrennt, wahrscheinlich der festeste Theil der früheren Burg, enthält den großen viereckigen Wartthurm und liegt an der vorspringenden Ecke, gerade über dem Thal. Ein hier befindlicher Marmorbruch ist seit einigen Jahren nicht benutzt worden. Noch höher als die Ruinen liegt eine Felsengrotte, die

Digitized by Google

ich bei einer früheren Reiſe beſucht habe. Der Weg zu ihr iſt beſchwerlich und lohnt in hieſiger Gegend, wo ſchöne Felſenparthieen keine Seltenheit ſind, kaum die Mühe des Erſteigens. Ich ging daher nach Streitberg herab, wo ich noch vor Mittag anlangte, und im Löwen oder untern Gaſthof, bei Häfner, Quartier genommen habe.

Conrad Gref, der hieſige Höhleninſpektor, war nicht zu Haus, aber ſeine Frau ſogleich bereit, mich zur Schönſteinhöhle zu führen. Wir gingen zuerſt zur hieſigen Muſchelquelle, die ihren Namen derſelben Eigenſchaft wie die Muggendorfer verdankt (S. 23). Sie liegt jedoch höher, am Abhange des Berges der rechten Thalſeite. Ein Brunnenhäuschen ſteht dabei, von welchem das Waſſer nach Streitberg geleitet iſt. Der Abfluß der Muſchelquelle bildet einen kleinen Forellenteich und fällt alsdann der Wieſent zu. Hinter der Muſchelquelle iſt eine kleine, ganz unbedeutende Höhle, das Schneiderloch genannt.

Das Guckhüll blieb uns nahe links. Zur Rechten hatten wir das Langethal, welches wir umgingen. Durch dieſes führt ein näherer Weg, der aber keine ſo ſchöne Ausſicht darbietet. Nach ¾ Stunden hatten wir den Schönſtein und den Eingang zur Höhle erreicht. Der Platz vor derſelben, wo ich die Erleuchtung der Höhle abwartete, iſt weit rauher und wilder, als jener vor der Roſenmüllershöhle. Er iſt noch ganz im Naturzuſtande und auch die Höhle ſelbſt keineswegs ſo bequem zu beſuchen, als jene. Sie iſt viel größer

Digitized by Google

und der Weg zu den Hauptpartheien viel länger, enthält aber die ausgezeichnetsten Tropfsteinformationen, unter andern als Hauptmerkwürdigkeit eine sehr große Säule. Eine andere Parthie wird der Oehlberg genannt. Hier findet man viele angeschriebene Namen. Die ganze Länge der Höhle bis zu diesem Platze soll 350′ betragen. Wenn man aus dem Eingange wieder hervorkömmt, hat man ganz in der Nähe rechts ein schönes, hohes, doppeltes Felsenthor, den sogenannten Triumphbogen, in welchem eine Buche steht, und links den Eingang zum Brunnenstein. Beide wurden besucht, da man aber zu der innersten Höhle des Brunnensteins, die einen großen Vorrath guten Trinkwassers und vorzügliche Tropfsteinbildungen enthält, nur mittelst eines 40′ langen und 2′ hohen Ganges gelangen kann, den man durchkriechen muß, so sah ich nur seine Vorhalle. Am heutigen Abend hat mir übrigens der Höhleninspektor versichert, er werde am Schönstein, Brunnenstein und der Ludwig-Wundershöhle mehr zur Bequemlichkeit der Besuchenden thun.

Meine Führerin entlassend, ging ich nun nach dem nicht weit entfernten, gegen Streitberg hin gelegenen, schon mehr erwähnten Guckhüll. Man kömmt an eine kleine Vertiefung, die, mit nie versiegendem Wasser gefüllt, gewöhnlich als Viehtränke benutzt wird. Da man hier eine solche Wasseransammlung Hüll nennt, und dicht dabei der kugelförmige Felsenhügel liegt, der eine so ausgezeichnet schöne Aussicht über das Thal und die Gebirge darbietet, so erhielt der Platz den

Digitized by Google

Namen das Guckhüll. Dieser Felsenkopf, auf welchem eine einsame Kiefer, gewöhnlich der Busch genannt, steht, lohnt wirklich die Mühe des Besteigens. Zwischen da und Oberfellendorf liegt das Kohlig, ein mit Holz bestandener Hügel, über welchen ein bequemer Weg führt. Im Gebüsch versteckt liegt der nicht leicht zu findende Eingang zur Ludwig Wundershöhle. Sie ist nur klein und überall mit blendend weißen Tropfsteinen überzogen, die zum Theil durch Verwitterung in die sogenannte Mondmilch übergehen. Auch trifft man die seltene Art der Fledermäuse, das sogenannte Hufeisen, häufig in dieser Höhle an. Aus Erfahrung kann ich hier nicht sprechen. Ich sah nur den unverschlossenen Eingang, in welchem eine alte morsche Leiter stand, deren Sprossen man sich nicht mehr anvertrauen kann.

Oberfellendorf, ein kleiner Ort, an der Straße von Baireuth nach Streitberg, liegt auf der Höhe des Gebirgs und ist auf **3** Seiten von höheren Hügeln umgeben. In Osten liegt das eben erwähnte Kohlig, in Norden der Brand und Geisknock mit dem Geisloch und im Westen, dicht am Orte, die Pfatsche-Leiten. Weiter gegen den Störnhof hin ist das Götzbühl und nach Streitberg zieht sich längs der Straße das Geschneidig. Der Straße folgend, dann aber wieder rechts abgehend, gelangte ich auf den Streitbergerberg, der die Schloßruinen trägt, von denen man nur noch wenig sieht. Schon im Jahr **1553** wurde das Schloß von den Nürnbergern zerstört, später wieder aufgebaut, um das Jahr **1811** jedoch abgetragen. Den Eingang ziert

Digitized by Google

noch jetzt das Brandenburg-Culmbachische Wappen, aber im Innern ist alles Ruine, bis auf ein später erbautes Haus, das ein Bauer mit Familie und Viehstand bewohnt. Auf dem höchsten Punkte hat man eine sehr schöne Aussicht auf das Guckhüll, den Adlerstein, das Quackenschloß, Neideck, über das Thal und den ganzen Ebermannstädter Grund, auf das am Fuße liegende Dorf Streitberg, auf Ebermannstadt, die Ehrenbürg u. s. w.

Das Kirchdorf Streitberg hat eine äußerst romantische Lage an der Straße von Nürnberg nach Baireuth und an der Mündung eines kleinen engen Seitenthales in die Wiesent, bis zu deren rechtem Ufer sich die von beiläufig 250 Protestanten bewohnten 48 Häuser von der Höhe herabziehen. Ganz in der Nähe, etwas weiter abwärts, am linken Ufer, liegt Unter- oder Nieder-Fellendorf. Eine sonderbare Ansicht gewähren der Hangende-Stein, dicht an den Ruinen des Schlosses, der jeden Augenblick auf das Dorf hinabzustürzen droht, und ihm gegenüber, jenseit des engen Seitenthales, am obern Abhange des Hommerberges, eine obeliskenförmige Felsenmasse, der sogenannte Zuckerhut oder größte Markstein des römischen Reichs. Er bezeichnete ehemals die Grenze zwischen Bamberg und Baireuth. Streitberg gegenüber, am linken Ufer der Wiesent, liegt der Wartleitenberg.

Für die ersten Erbauer des Schlosses Streitberg werden die von Schlüsselberg gehalten, später war es

Digitized by Google

im Besitze derer von Streitberg, der Markgrafen von Baireuth und zum Theil des Bisthums Bamberg.

Von dem nahen Störnhof führt ein Weg auf der Höhe zum Schloß, ein anderer durch das kleine, von Felsen eng eingeschlossene, schon erwähnte Seitenthal zum Dorf. An dem untern Wege entspringt der Wendenbrunnen, bildet, über Felsen herabstürzend, einen ganz kleinen, unbedeutenden Fall, zu welchem ich hinabstieg, treibt vereinigt mit einer zweiten dazu kommenden Quelle am Ort die Wendenmühle, durchfließt das Dorf und mündet in die Wiesent.

Vom Wasserfall erstieg ich die jenseitige Berghöhe, um über den Hommerberg zum Hommerstein zu gelangen. Auf diesem Wege sieht man den Hangenden-Stein am besten; auch kann man durch das Portal des Quackenschlosses hindurch sehen. Beide Berge, der Hommerberg und Hommerstein, erheben sich an der rechten Thalseite der Wiesent, zwischen den Mündungen des Wendenbrunnens und der Leinleiter. Sie hängen durch das Höhenplateau zusammen und sind nur gegen die Wiesent hin durch einen Thaleinschnitt getrennt. Jenseit der Leinleiter und Gasseldorf erhebt sich der Druidenberg oder Drudenberg, jetzt von einem am 22. Februar 1625 erfolgten Bergsturze der zerbrochene Berg genannt. Er ist nicht mit dem Druidenbaum oder Drudenbusch, auch Hexen- oder Preußenbusch genannt, zu verwechseln, der seinen Namen von einer alten Tanne hat, die ehemals auf der Höhe am Wege von Streitberg nach Unter-

Digitized by Google

leinleiter ſtand, und an welche im ſiebenjährigen Kriege dort lagernde Preußen Vieh gebunden hatten.

Der Hommerſtein zeichnet ſich durch die ſchroffe Felſenwand auf ſeiner Höhe aus. Hier ſtand ehemals ein kleines Luſthaus des Herrn von Auffees. Nachdem ich auf dieſem Platze, beim herrlichſten Sonnenuntergang, die ſchöne Ausſicht genoſſen, ſtieg ich ins Thal herab und kehrte nach Streitberg zurück.

Gößweinſtein, ... 1840.

In Streitberg, das ich am heutigen Morgen verließ, iſt neuerdings durch den Dr. G. Briegleb, als Arzt, und den Gaſtgeber zum goldnen Kreuz daſelbſt, E. Briegleb, als Oekonomen, eine Molkenanſtalt errichtet worden, die ſchon in dieſem Jahre ſehr beſucht war, und die ich daher nicht unerwähnt laſſen darf.

Die ſchon geprieſene reizende Lage des Ortes, ſo ziemlich im Mittelpunkt von Städten wie Baireuth, Bamberg, Erlangen, Nürnberg ꝛc., das milde Klima und die reine, erquickende Luft laſſen für dieſe Anſtalt den beſten Fortgang hoffen. Das goldne Kreuz, wo man, beiläufig geſagt, auch ohne die Kur gebrauchen zu wollen, ſehr gut logirt, hat eine ſchöne Lage. Für alle Bedürfniſſe der Gäſte iſt nach feſtgeſtellten, mäßigen Preiſen beſtens geſorgt. Für die Abgabe der Molke, man möge viel oder wenig trinken, wird täglich 18 Kr. bezahlt. Auch Mineralwaſſer, warme und kalte Wannen- und Flußbäder ſind zu haben.

Digitized by Google

Die Kurzeit beginnt jedesmal am 1sten May und dauert bis Ende September.

Wie man mir sagte, soll auch eine Kaltwasser-Heilanstalt eingerichtet werden.

Noch hatten die erwärmenden Strahlen der Sonne das Thal nicht erreicht, als ich schon auf der über die Leinleiter führenden Brücke in Gasseldorf stand, wo man den gestern erwähnten Sturz des zerbrochenen- oder Druiden-Berges recht gut übersehen kann. — Ein ähnlicher Sturz soll in den 1780ger Jahren am Hasen- oder Haselberg ohnweit Ebermannstadt stattgefunden haben. Auf dem Wege von Gasseldorf nach Ebermannstadt bemerkt man links den Hof Rothenbühl, als Schauplatz der Sage vom goldnen Fuchs bekannt, der in Folge eines Traumes von einem Vorfahren der dort lebenden Familie Wunder gefunden worden sein soll.

Ebermannstadt, wo ich bei Herbst frühstückte, ist ein freundliches Städtchen an der Wiesent und an der Straße von Baireuth nach Forchheim, Erlangen und Nürnberg von 119 H. und über 600 E. Das einer Vorstadt gleich dabei liegende Breitenbach zählt in 48 H. gegen 300 E. Die Gegend ist sehr fruchtbar und der Grund, von welchem die Berge etwas mehr zurücktreten, prangt mit den üppigsten Wiesen.

Die Höhe zur Linken wird der Sauanger genannt. Weiter abwärts bemerkt man auf dieser Seite, hoch oben, ein altes Kreuz. Auch hier soll eine Schlüsselbergische Burg gestanden haben. Rechts erhebt sich der Stiebarsberg mit dem Stiebarsholz und weiter abwärts

Digitized by Google

zeigt sich bereits die dem heil. Nicolaus gewidmete Kapelle bei Reifenberg, die, weil man sie so weit sieht, gewöhnlich die Verirkapelle genannt wird.

Ich folgte der Erlanger Straße, die mich über Pretsfeld, Kolbenreut nahe links lassend, nach Kirchehrenbach, an den Fuß der Ehrenbürg brachte. Der Grund erweitert sich immer mehr und in allen hiesigen Orten wird ein so ergiebiger Obstbau getrieben, daß, nach Hellers Angabe, nur allein von der Gemeinde Kirchehrenbach in manchem Jahre 20000 Fl. gelöst wurden. Die Aepfel werden frisch, die Zwetschen gewelkt versendet. Man bemerkt daher bei allen Orten Welkösen.

Pretsfeld, ein großes Kirchdorf von 130 H. und mehr als 800 E., gehörte ehemals der Familie von Stiebar und kam nach Erlöschen derselben an die von Seinsheim, welche hier ein Schloß und Patrimonialgericht hat.

Kolbenreut ist ein Weiler von 4 H. und

Kirchehrenbach ein großes Kirchdorf von 145 H. und über 800 E.

Hier verließ ich die Straße und das Thal der Wiesent, indem ich links zur Ehrenbürg hinaufstieg.

Die auf diesem Berg stehende, der heil. Walpurgis gewidmete und nach Wiesenthau gehörige Kapelle liegt nicht auf dem höchsten Punkte, sondern in einer flachen sattelförmigen Vertiefung. Sie ist, ohne Thurm, sehr unansehnlich, bildet aber mit der ihr gegenüber liegenden Kapelle bei Reifenberg die Pforten der fränkischen

Digitized by Google

Schweiz gegen Nürnberg, Erlangen, Forchheim und das ganze Thal der Regnitz. Am Namenstage der Heiligen, den 1. May, wird hier Gottesdienst und ein sehr belebter Markt gehalten, zu welchem die herrliche Aussicht eine Menge fremder Besucher herbeizieht.

Am Fuße des Berges, der auch Walpurgisberg genannt wird, liegen, außer Kirchehrenbach, die Ortschaften: Wiesenthau, Schleifhausen und Leutenbach.

Wiesenthau, ein Kirchdorf von mehr als 300 E. mit dem Stammschlosse der Familie gleichen Namens, gehört seit dem Erlöschen derselben, im Jahr 1814, den Freiherren von Horneck.

Die Aussicht auf der Ehrenbürg ist durch nichts gehindert. Der ganze Berg ist nur mit Feld und Trift bedeckt. An den Abhängen, wo ziemlich viele Felsen emporragen, steht etwas Laubholz, und am Fuße gegen Leutenbach ist eine lichte Kiefernwaldung. Der Berg hat 4 Höhenpunkte. Von der Kapelle bis zum höchsten derselben hatte ich $\frac{1}{4}$ Stunde. An diesen gränzt eine fünfte Kuppe, das Gickelhähnlein genannt, von welchem ich zu dem gleichfalls sehr obstreichen Kirchdorfe Leutenbach herabstieg.

Der Ort ist vom Ehrenbach durchflossen, der hier den Morizenbach aufnimmt. An dem letzteren führt der hübsche, interessante Weg nach Egloffstein hinauf. Er leitet zur Quelle des Bachs bei der einsam im Holze stehenden Kapelle St. Moriz. Auch der fernere Weg im waldigen Thale hinauf ist anmuthig. Auf der Höhe bleibt das Dörfchen Ortspitz rechts. Man

Digitized by Google

schreitet auf die vorliegende Holzecke zu. Auf der anderen Seite des Holzes findet man bei einer alten steinernen Säule einen Wegweiser, der nach Leutenbach, nach dem links sichtbaren Hundsboden und nach Egloffstein zeigt. In der Nähe von Hundsboden liegt Hundshaupten mit einem freiherrlich von Pöllnitzischen Schlosse, das bis **1613** Wiesenthauisch war.

Man kömmt noch durch Hühl oder Egloffsteiner Hühl. Auf der Anhöhe hinter diesem Orte sieht man Thüsbrunn und den Marktflecken Hiltpoltstein mit ihren alten Burgen.

Egloffstein, mit seinem, der gleichnamigen Familie gehörigen, von schönen Anlagen umgebenen Felsenschlosse, hat eine höchst pittoreske Lage an der linken Seite des Truppachs. Das alte Schloß, als Stammhaus der Familie, wurde im Bauernkriege zerstört. Das jetzige ist gut erhalten. Es liegt auf der Höhe, während sich die Häuser des dazu gehörigen Kirchdorfs von **500** E. bis ins Thal herabziehen.

Nach kurzem Aufenthalt in Cobmanns Gasthaus verließ ich Egloffstein und ging im Thale des Truppachs hinab über Mostviel nach Schweinsthal, wo ich abermals einen sehr großen Reichthum an Obst bemerkte. Bei letzterem Orte kömmt rechts aus einem Felsenthale, in welchem der Hangende-Stein die Hauptparthie bildet, ein ganz kleiner Bach. An diesem führt der Weg nach Wichsenstein hinauf. Wenn man die Höhe erreicht, sieht man den Ort, den hohen thurmähnlichen Felsen mit Altan und Kreuz vor sich. An

Digitized by Google

diesem Felsen, oder, wie er auch genannt wird, Schloßberg, der nach Goldfuß aus Versteinerungen besteht und als eine ehemalige Corallenbank anzusehen ist, lag das Stammhaus der Edlen von Wichsenstein, dessen Ruinen fast gänzlich verschwunden sind. Der Altan, das Kreuz, die übrigen Anlagen und die Staffeln zur bequemen Besteigung dieses höchsten Punktes der fränkischen Schweiz, wurden auf Anordnung des Domherrn von Münster gebaut und errichtet. Kaum hatte ich die Höhe erreicht, so kam Georg Polster, ein Bauer des Dorfs, mit Fremdenbuch, Perspectiv und selbstgefertigtem Panorama nachgestiegen. Wie er mir sagte, ist er mit Erhaltung der hiesigen Anlagen beauftragt. Willkommen war er mir; denn er wußte alle meine Fragen hinsichtlich der Aussicht zu beantworten. Hoch schaut man herab auf das kleine Dorf und auf den Knopf des nahen Kirchthurms. Von den entfernteren sichtbaren Gegenständen habe ich nur folgende aufgezeichnet: Schloß Hohenstein, die Pfälzer Gebirge, die Festung Rothenburg ohnweit Lauf, Moritzerberg, den Spitzigenstein ganz nahe, Thüsbrunn, Egloffstein, dahinter die Gegend von Nürnberg, Hundshaupten, die Ehrenbürg, aber nicht die Kapelle, den Steigerwald, die Kapelle bei Reifenberg, die Altenburg bei Bamberg, Greifenstein, Hohenpölz, Mockas, den Thüringerwald, Hollfeld, Sanspareil, den Kortigaß, den Adlerstein, den Döbraberg, Wonsgeheig und die Neubürg, Rabenstein, den Ochsenkopf, den Spanagles, Gößweinstein, die Platte und Hohenmirschberg, den Armannsberg und

Digitized by Google

dahinter den Steinwald, Hopfenmoh, den Gottvaterberg, Leienfels und Hartenstein. Auch den Weg nach Gößweinstein kann man fast ganz übersehen. Er ist daher leicht zu finden, läßt Leutsdorf links, Etzdorf rechts, führt, nachdem man ihn ohngefähr zur Hälfte zurückgelegt hat, zwischen **2** Vertiefungen hindurch, die in der Regel mit Wasser erfüllt sind, dann bleibt ein Crucifix dicht links, ein Kiefernhölzchen rechts und hierauf auf derselben Seite eine große Menge sonderbar geformter Felsen, denen ich den Namen das Felsenlabyrinth bei Etzdorf und Türkelstein beigelegt habe und die ich morgen besuchen werde.

Gegen Abend langte ich in Gößweinstein an, wo ich in den **3** Rosen, bei Betzold, eine so gute Aufnahme fand, daß ich einige Tage verweilen werde.

Gößweinstein, ... **1840.**

Der Marktflecken Gößweinstein, in reizender Lage, zwar auf der Höhe des Gebirgs, aber von noch höheren Hügeln und Felsen umgeben, auf dem steilen, waldbedeckten, rechten Uferrande der Wiesent, ist einer der interessantesten Orte des Gebirgs. Bei dem allgemeinen Wassermangel hat fast jedes der etliche und **70** H. eine Cisterne. Ein größeres Reservoir befindet sich hinter dem Kloster. Gutes Trinkwasser muß aus einer der **3** Quellen bei der am Fuße der steilen Wand im Thale der Wiesent gelegenen Stämpfermühle herauf-

Digitized by Google

geholt werden. Der Ort hat gegen 500 E. Da ein Dekanat und Rentamt hier ist, so fand ich am gestrigen Abend im Gastzimmer meines Quartiers ansprechende Unterhaltung. Der heutige Morgen war zuerst dem Besuche des alten, wohlerhaltenen Schlosses gewidmet. Früher eine schlüsselbergische Besitzung, kam es später an Bamberg, dann an die Krone Bayern. Jetzt ist es die Wohnung des Rentbeamten. Ein ziemlich weit umführender Fahrweg geht hinauf. Ich wählte den näheren Fußsteig, der mich mittelst einer bedeckten Treppe von 120 Stufen zur Höhe brachte. Auch hier fehlen Fremdenbuch und Kastellan nicht. Der letztere, wahrscheinlich ein Diener des Rentbeamten, führte mich auf einen Felsenaltan, am vorspringenden Rande der hohen Bergwand, mit überraschender Aussicht in die tief eingeschnittenen Thäler der Wiesent, Püttlach und des Asbachs, auf die jenseitigen Höhen mit dem Quackenschloß und Adlerstein und weit über dieselben hinaus, über den Thurm von Sanspareil hin, bis zum Thüringerwald. Unter diesem Altan ziehen sich Anlagen an der Felsenwand hinab, gegen das Thal, die ich aber erst gegen Abend durchging. Die Aussicht nach der anderen Seite bietet eine Gartenterrasse dar. Hier überblickt man den Marktflecken, die Kirche, das Kloster, den Kreuzberg und die Kegelbahn, alles Orte, die ich, noch bevor ich meine heutige größere Excursion antrat, nach derselben Reihenfolge besuchte, wie ich sie hier aufgezeichnet habe.

Der Bau der berühmten und schönen Wallfahrts-

und Pfarrkirche wurde im Jahr 1730 begonnen und 1739 vollendet. Er geschah nach Angabe desselben Obersten Neumann, der auch den Plan zum Baue der Kirche von Vierzehnheiligen entwarf, mit der sie viele Aehnlichkeit hat. Der Baumeister scheint die Absicht ausgeführt zu haben, die Spitzen der beiden schönen Hauptthürme genau bis zu derselben Höhe zu führen, welche der Forst des Schloßdaches hat; denn wenn das Schloß auch bei weitem höher liegt und die Thurmspitzen der Kirche, in der Nähe gesehen, niedriger erscheinen, als der Forst des Schlosses, so habe ich mich doch von mehreren entfernteren und gut gelegenen Standpunkten überzeugt, daß alles entweder eine ganz gleiche Höhe hat, oder daß, wenn ein unbedeutender Unterschied statt finden sollte, nur eine genaue Messung entscheiden kann, welcher Punkt der höhere ist.

Das schon 1461 berühmte Wallfahrtsbild, eine Darstellung der heiligen Dreieinigkeit, am Hochaltar, zieht an den Festen der Kirche, namentlich am Trinitatisfest, Tausende aus der Nähe und Ferne herbei. Die Bildhauerarbeit am äußern Portal ist von Joh. Peter Benkert. Im Innern der Kirche sind unter den Oehlgemälden besonders ein heil. Sebastian und eine, die Feuerprobe bestehende heil. Kunigunde sehenswerth; außerhalb derselben aber, und zwar hinter dem Chor, das Monument derer von Mengersdorf, von dem Bamberger Bildhauer Hans Werner 1588 gefertigt.

Hinter der Kirche liegt das ehemalige Kapuzinerkloster, jetzt Franziskanerhospiz, mit Klosterkirche und

Digitized by Google

angebauten Muttergotteskapelle und hinter dem Kloſter erhebt ſich der Kreuzberg.

Hier, am Stamme eines Kreuzes, deſſen Splitter gegen Zahnweh ſchützen ſollen, und welches man ſeit meiner vorigen Anweſenheit hatte erneuern müſſen, weil das alte, ſeiner Schutz- und Heilkraft wegen, faſt ganz abgeſchnitten war, hat man abermals eine reizende Ausſicht.

Geht man auf der halbkreisförmigen Anhöhe, deren Vorſprung gegen den Flecken der Kreuzberg iſt, fort, ſo gelangt man zur ſchönſten aller Kegelbahnen. Eine große Felſengrotte iſt mit Tiſchen und Bänken verſehen, zur Aufnahme der Spielenden eingerichtet; ein ihr gegenüber ſtehender überhangender Felſen ſchützt Kegel und Aufſetzer, und zwiſchen beiden liegt, von 3 ſchönen Linden beſchattet, die Bahn. Die herrliche Lage, die maleriſchen Umgebungen und die vortreffliche Ausſicht, die man an jeder Stelle, beſonders auf der Höhe über der großen Grotte, genießt, geben dieſer Kegelbahn einen ganz beſonderen Reiz.

Ich ging nunmehr auf dem am geſtrigen Abend gekommenen Wege bis zu dem bereits erwähnten Felſenlabyrinth bei Etzdorf und Türkelſtein zurück. Beide Orte, erſterer ein Dorf, letzterer ein Weiler, liegen ſich ganz nahe und bei dem erſteren das Franzoſenloch, ehedem die Etzdorfer Höhle oder das Klingloch genannt.

Man hat, um Unglück zu verhüten, den Eingang deſſelben zum Theil mit Felſenſtücken geſchloſſen. Seinen jetzigen Namen erhielt es von einem ſchauderhaften

Digitized by Google

Auftritt. Es wurden nämlich im Kriege **1796** von den Bewohnern der Gegend mehrere französische Soldaten lebendig herabgestürzt.

Die abentheuerlich geformten Parthieen des Felsenlabyrinthes ragen, Etzdorf und Türkelstein umgebend, aus der mit Feld und Wiese bedeckten Hochfläche empor, die ganz zu umgehen man wohl einige Stunden brauchen würde. Hie und da sprossen Hasel- Buchen- und Wachholdergestrüpp, auch einige Kiefern zwischen und auf den Felsen.

Von da ging ich nach Leutsdorf, an der Straße von Forchheim nach Gößweinstein, an welcher bei einer Linde eine kleine Kapelle steht. Nicht weit von derselben geht ein Weg nördlich nach Burg- oder Groß-Gailenreut ab, der Wendisch- oder Klein-Gailenreut ungesehen links läßt. Auf diesem Wege hat man eine schöne Ansicht des Adlersteins, Quackenschlosses und des hoch in ihrer Nähe gelegenen Dörfchens Moriz.

Das Dörfchen Burggailenreut liegt, wie Gößweinstein, auf der das linke Ufer der Wiesent begleitenden Bergwand, aber nicht so hoch als letzterer Ort. Das alte, nicht mehr bewohnte, sehr baufällige Schloß war eine Schlüsselbergische Besitzung, kam an Bamberg und **1359** an die von Egloffstein. Im Bauernkriege wurde es zerstört, aber bald wiederhergestellt, kam später an die Grafen Voit von Reineck und ist jetzt im Besitz der Freiherren von Horneck. Ueber einer Eingangsthür bemerkt man noch das von Egloffsteinische Wappen. Die Sage, daß der bereits erwähnte Rauh-

Digitized by Google

ritter Eppele von Gailingen auch hier gehauſt haben ſoll, mag wohl auf einer Verwechſelung mit der Burg Gailingen bei Rothenburg beruhen. Die unteren Räume enthalten Gefängniſſe und Stallungen; am baufälligſten iſt die gegen das Thal gerichtete Seite und bewohnbar möchte wohl am erſten noch die ehemalige Hauskapelle ſein, in welcher jetzt ein ſehr großer, wegen ſeines Alters und ſeiner ſchön geformten thönernen Kacheln, ſehenswerther Ofen ſteht. Der Zuſtand dieſer alten Burg hat den Anbau einer neuen Förſterwohnung veranlaßt, deren Bewohner die Güte hatte, mir das Schloß zu zeigen und mich auf meinen Wegen zu den Eingängen der verſchiedenen, in der Nähe liegenden Höhlen zu begleiten.

Wir wählten zuerſt die am weſtlichſten, nahe beiſammen auf dem obern Lindig gelegenen, die Kappshöhle oder das Klingloch und die Büttners- oder Emmertshöhle, und gingen deshalb über den nördlichen Abhang des Hohlen-Berges, das Sandbühl genannt. An das obere Lindig ſtößt das untere Lindig und der Kremersberg. Beide Höhlen enthalten Tropfſteine; da man ſich aber nur an Seilen hinablaſſen kann, ſo werden ſie in der Regel nicht beſucht.

Wir kehrten nun wieder zum Sandbühl zurück und erſtiegen den von ſchönen Felſen- und Buchenpartieen umgebenen Eingang der berühmten Gailenreuter Zoolithenhöhle auf dem Hohlen-Berg.

Der Eingang iſt mittelſt einer Thür verſchloſſen und im Innern, durch angebrachte Leitern, der Beſuch

Digitized by Google

so viel als möglich erleichtert. Die Höhle enthält mehrere Abtheilungen, zum Theil mit den schönsten Tropfsteinen erfüllt. Eine der vorzüglichsten wird die Eisgrotte genannt. Besonders merkwürdig ist diese Höhle durch den Umstand, welcher ihr ihre Benennung verschaffte. Sie enthält nämlich vorzugsweise eine zahllose Menge Knochen von Thieren einer untergegangenen Vorwelt, von welchen freilich die meisten weggebracht und in viele Sammlungen Europas zerstreut worden sind.

Am Burggailenreuter Wirthshaus vorüber, kamen wir auf den, östlich des Ortes gelegenen Alten-Schloßberg, auf welchem sich die Grundmauern eines Gebäudes, wahrscheinlich einer Warte, befinden, in denen eine Kiefer steht. Man hat hier eine recht schöne Aussicht auf Greifenstein, Muggendorf, Gailenreut, das Quackenschloß, den Adlerstein, Moriz, Gößweinstein, das Felsenlabyrinth, die Hohe-Windlucken bei Kleingailenreut und den Hohen-Berg bei Mockas. Auch kann man schon das nächste Ziel unserer Wanderung, das Eishohl, bemerken.

Im Inneren des Hohen-Berges, nicht Hohlen-Berges, wie er von Mehreren genannt worden ist, bei Mockas, befindet sich die Mockaser Höhle. Sie ist wohl eine der größten und merkwürdigsten. Da jedoch ihr Besuch eine Menge Vorkehrungen erfordert und dennoch mit Gefahr verbunden bleibt, so wird sie nur sehr selten bestiegen.

Ein Stück auf der Leutsdorfer Straße zurück und

Digitized by Google

den obern Theil des Finstern-Grabens umgehend, langten wir bald auf dem Eishohl an, auf welchem sich die schöne Espershöhle befindet. Vor derselben umschließen Felsen einen fast kreisrunden Platz, der den Namen Arena oder Amphitheater führt und hier öffnet sich links oder südlich eine tiefe Schlucht oder fast senkrecht hinabgehende Höhle, das Kling- oder Klingelloch.

Wir gingen nun den waldbedeckten Bergabhang, die sogenannte Gräfenleiten, gegen das Thal hinab und kamen an den Eingang der Wassergrotte, eine, wie schon der Name erwarten läßt, Wasser enthaltende Höhle, zu deren beschwerlichem Besuche Licht und Leiter mitgebracht werden müßten. Weiter abwärts kamen wir an einer hübschen Felsenparthie, dem Brunnstein, vorüber, und unten im Thale der Wiesent zum Leutsdorfer Brunnen.

Mein Rückweg nach Gößweinstein hätte mich nun eigentlich sogleich Thal aufwärts geführt. Ich zog es aber vor, erst noch abwärts, an der Mündung des Finsterngrabens vorüber, der nur nach starkem Regen- oder Thauwetter Wasser führt, die kurze Strecke bis zum Baumbrunnen zu gehen. Eine ziemliche Wassermasse entströmt hier dem Felsen und ist zur Wiesenwässerung über die Wiesent, nach dem jenseitigen Ufer geleitet, während der Ueberschuß, einen kleinen Fall bildend, sogleich in den Fluß mündet. Dem Baumbrunnen gegenüber, an der Thalwand des rechten Ufers, bemerkt man den Eingang zu einer kleinen Höhle, Flederloch genannt. Dieser Platz liegt nicht weit oberhalb

Digitized by Google

der Baumfurter Mühle, bei welcher ich vor 3 Tagen ins Wiesenthal herabstieg.

Hier trennte ich mich, den Rückweg antretend, von meinem Begleiter. Der Abend war herrlich, das Thal ist es nicht minder. Die schönen grünen Wiesen, vom Fluß durchschnitten, sind hier zu beiden Seiten von wirklich großartigen Felsenwänden eingeschlossen. Namentlich giebt, am rechten oder nördlichen Ufer, die Morizer Leiten das Bild eines Hochgebirgthales im Kleinen. So kam ich zur Sachsenmühle, bei welcher, der Sage nach, Gailingens edles Roß ermattet niederstürzte und endete. Es soll mit seinem Herrn, der sich zu Nürnberg in Gefangenschaft befand, über den dortigen Burggraben gesetzt sein und ihn alsdann, in wilder Flucht, bis zu dieser Stelle getragen haben.

Weiter aufwärts gelangte ich zur Stämpfermühle, die nicht von der Wiesent, sondern von 3 sehr starken Quellen getrieben wird, die dicht an der Mühle entspringen. Eine entquillt der Wiese, die zwei andern kommen aus Felsenöffnungen. In einer der Felsenquellen lebt seit beiläufig 8 Jahren eine große Forelle, die keinen andern Fisch in ihrer Nähe duldet und nach und nach so zahm geworden ist, daß sie, wenn man ihr etwas Futter vorwirft, sogleich aus ihrem Schlupfwinkel hervorkömmt. Die Stämpfermühle liegt gerade unter Gößweinstein. Zwischen ihr und dem Schlosse befinden sich die bereits erwähnten Anlagen, durch welche ich zu meinem Nachtquartier heraufgestiegen bin. Die beiden hübschesten Punkte in denselben sind: der Schirm,

Digitized by Google

mit schöner Aussicht, und der Schießstand. Nachdem ich in meinem Quartier eine Erfrischung genommen — denn auf dem ganzen heutigen Wege hatte ich keine Gelegenheit gefunden, etwas zu erhalten — bestieg ich noch einmal den nahen Kreuzberg, um den Sonnenuntergang zu genießen, und hierauf machte ich auch der Kegelbahn meinen letzten Besuch.

Gößweinstein, ... 1840.

Auch heute habe ich wieder einen sehr schönen, aber größeren Spaziergang als gestern gemacht und Punkte besucht, die zu den schönsten der hiesigen Gegend gehören. Ganz besonders nenne ich Pottenstein, Tüchersfeld und das Tüchersfelder Thal. Sie dürfen bei einer Reise in die fränkische Schweiz durchaus nicht unbeachtet bleiben. Ich verließ am Morgen Gößweinstein auf der, nahe an Pottenstein vorüber, nach Betzenstein führenden Straße. Ein Zweig derselben geht nach Pottenstein, Hohenmirschberg und Baireuth ab. Sie führt nahe an Bößenbirkich, etwas entfernter an Hühnerloh vorbei. Beide Weiler bleiben links. Der Fußweg folgt dieser Straße ¾ Stunden, bis zum Ausgange eines kleinen Kieferngehölzes, wo er sich links wendet. Man sieht das Pottensteiner Schloß. Die Straße geht über Siegmannsbrunn, der Fußweg am Saume des erwähnten Gehölzes hin, und läßt den Streifenhof links. Dann kömmt man durch einen kleinen Felsengrund

Digitized by Google

und gleich darauf an die Pottensteiner Kapelle auf dem Kreuzberg, bei welcher eine schöne Linde steht und wo man einen köstlichen Blick auf das tief im Thal liegende Städtchen Pottenstein und das hoch darüber erhabene Schloß findet. Kein Ort in der ganzen Gegend, Tüchersfeld vielleicht ausgenommen, hat eine so höchst interessante Lage, als Pottenstein, das auf allen Seiten von schwarzen, steilen Felsen umschlossen, doch so freundlich zu mir heraufblickte.

Pottenstein, auch Bodenstein, ein sehr altes, von der Püttlach durchflossenes Städtchen, jetzt Landgerichtssitz, hat eine Pfarrkirche, **165** H. und ungefähr **1000** größtentheils katholische E. Eine kleine halbe Stunde von hier gegen die Schüttersmühle liegen zwei sehenswerthe und ganz bequem zu begehende Höhlen, das Gr. und Kl. Teufelsloch. Zu den sehr bedeutenden Ueberresten des alten Schlosses, jetzt nur noch von einem Wächter bewohnt und als Kornmagazin benutzt, führen zwei Wege, der eine über eine Zugbrücke, der andere mittelst einer Treppe von **367** Stufen vom Städtchen aus. Den Schloßthurm hat man abgetragen und von dem Material, im Jahr **1816**, eine neue Frohnfeste erbaut, an welcher mich mein Weg, nachdem ich bei Distler gefrühstückt hatte, vorüber und im Püttlachthal aufwärts führte. Auch dieses einsame Thal hat die herrlichsten Felsen- und Baumgruppen, Laub- und Nadelholz, und theilweis schmalen Wiesengrund. Die Püttlach wird immer kleiner und der Fahrweg verliert sich nach und nach. Rechts öffnet sich ein

Digitized by Google

trockner Grund, das Pfaffenthal, über welchem Elbersberg liegt, das man aber nicht sieht. In der Nähe dieses Dorfes sind die Tropfsteinhöhlen: das Windloch, das Zwergloch und das Vierloch.

Nach einer starken Stunde kam ich an eine Stelle, wo ein zweiter Grund, Heiligensteeg genannt, sich öffnet und das Thal eine Biegung macht. Hier mußte ich, um auf das linke Ufer zu gelangen, wo wieder ein Fahrweg ist, durch die Püttlach gehen. In dieser Gegend wird die Thalsohle sumpfig und die Püttlach stagnirend. Nach abermaligem Verfluß einer guten Viertelstunde kam ich an den ersten Ort, eine einsame Mühle, Unter-Hauenstein genannt. Feld tritt an die Stelle des Waldes und bald gelangt man nach Ober-Hauenstein, einer zweiten Mühle, wo das Thal, in welchem der Weg nach Püttlach oder Puttlach hinaufführt, breit und offen wird. Auf diesem Wege kömmt man an einem kleinen Seitenthale vorüber, in welchem das Koßbrunner Bächlein von Koßbrunn herabfließt, und durch welches man, als oberen Schlußpunkt desselben, den kegelförmigen Warnberg bemerkt, der, eine große Aussicht darbietend, die Reste des gleichnamigen Schlosses trägt, und an dessen Fuße der Weiler Koßbrunn liegt.

In Püttlach, einem sehr zerstreut am Fluß erbauten Orte, verließ ich das Thal, mich links der Höhe zuwendend, auf welcher ich rechts, jenseit des Thales, Trokau mit seinem neu-, aber noch nicht ganz ausgebauten Schlosse, dem Stammhaus der Familie Groß von

Digitized by Google

Trockau, und vor mir die kleine Hohenmirschberger Kapelle liegen sah, an welcher mein Weg vorüberführte. Die Kapelle ist von 4 Linden umgeben. In ihrem Innern bemerkte ich ein Standbild des Heilands im Kerker. Nahe bei der Kapelle beginnt die Hohenmirschberger Platte, eine weit ausgedehnte, flach gewölbte Anhöhe, mit Feld und so vielen Steinen bedeckt, daß man ihren Anbau für unmöglich halten sollte. Bei ihrer sehr hohen Lage gewährt sie eine prachtvolle Aussicht über die ganze fränkische Schweiz, einen Theil des Thüringerwaldes, auf das Fichtelgebirg vom Döbraberg bis zum Rauhen Kulm und die Pfälzer Gebirge. Eine sehr hohe Lage hat auch das ganz nahe und daher so weit sichtbare Kirchdorf Hohenmirschberg. Dieser Ort ist reichlich mit Brunnenwasser versehen, während mehrere tiefer liegende Ortschaften gänzlichen Mangel an solchem leiden. Hohenmirschberg liegt an der Straße von Baireuth nach Pottenstein, auf welcher ich nach letztem Orte zurückkehrte. Diese Straße läßt einen Felsenkopf, den Hohen-Stein, rechts, den Urspring, eine nicht immer, aber oft beim trockensten Wetter fließende Quelle, links, und gewährt in der Nähe von Pottenstein die beste Ansicht des dortigen Schlosses.

Nach einem abermaligen Aufenthalte in dem empfehlenswerthen Distlerschen Hause setzte ich meinen Spaziergang längs der Püttlach abwärts im sogenannten Tüchersfelder Thale fort. Der Weg führt Anfangs eine ganz kleine halbe Stunde weit durch die Pottensteiner Anlagen, die mit einem Schirm und Ruheplatz

Digitized by Google

endigen, denen gegenüber, auf und an den Felsen, ein Kreuz und die Inschrift:

„Das Alter stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen"

bemerklich ist.

Bis hierher ist die Partie höchst pitoresk, und der Weg, im engen, vom Bache durchrauschten Felsenthal, ein gut gehaltener, allenfalls reitbarer Pfad. Nun aber wird das Thal etwas breiter und hat Raum für Wiesen. Merkwürdig ist zur Rechten die enge, von senkrechten Felsen umschlossene Schlucht, welche nach Weidmannsgeseß hinaufführt. Ehe man Tüchersfeld erreicht, bemerkt man das hoch und schön gelegene Kohlstein, mit einem gut erhaltenen, früher den Edlen von Hirschaider, jetzt der Familie Groß von Trockau gehörigen Schlosse. In Tüchersfeld, durch seine wildromantische Lage einer der merkwürdigsten Orte des Gebirgs, theils im Thal, theils auf den Höhen erbaut, ragen überall Felsen empor, namentlich einer, mitten im Dorf, gleich einem hohen Kirchthurm. Ehemals stand hier eine Burg, deren Tüchersfeld in früheren Zeiten zwei hatte. Jetzt haben sich Juden um den Felsen angebaut. In der Nähe von Tüchersfeld, im Thale, ist eine Tropfsteinhöhle, das Hundsloch, und am Wege nach Kleinlesau das Kühloch und das Pferdsloch, letzteres ein hohler Felsen, durch welchen der Fußsteig führt. Nicht weit von hier liegt Hungerberg und die Hungerberger Höhle. Von Tüchersfeld geht ein naher Weg über das Gebirge nach Rabenstein. Er läßt Kleinlesau rechts, Kohlstein, Hun-

Digitized by Google

gerberg und Unter-Eisfeld links, und berührt nur Ober-Eis- oder Ailsfeld, das schon im Thale des Asbachs liegt, durch welches aber nur ein Fußpfad nach Rabenstein führt. Der Fahrweg geht links über die Höhen. Ich blieb im Thale der Püttlach, gelangte bald unterhalb Tüchersfeld mittelst eines Laufsteegs auf das linke Ufer und stieg, von Beringersmühle aus, den steilen Fahrweg zu meinem Nachtquartier heranf.

Hollfeld, ... 1840.

Ungern habe ich am heutigen Morgen Gößweinstein und seine schönen Umgebungen verlassen. Ich stieg wieder herab nach Beringersmühle, einem kleinen Dorfe von ohngefähr 100 E., mit einer Mahl- und Schneidemühle und Ziegelbrennerei, an der Vereinigung der Wiesent mit der Püttlach und dem Asbach, oder dem Gößweinsteiner, Engelhardsberger, Kirchahorner und Tüchersfelder Thale. Hier und noch ziemlich weit hinauf im Wiesent- oder Engelhardsberger Thale hat man einen schönen Rückblick auf Gößweinstein, aber noch schöner ist die Aussicht, wenn man den Fußweg gegen Schweigelberg ein Stück hinauf geht. Im Engelhardsberger Thale kam ich bald zur Schottersmühle, auch wohl Schauders- oder Schattenmühle genannt. Bevor man diese erreicht, geht man mittelst einer Brücke auf das rechte Wiesenufer, auf welchem, wenige Schritte unter der Brücke, der Wölmer Brunnen liegt. Obgleich

Digitized by Google

es noch ziemlich früh war, so wurde doch in der Schottersmühle gefrühstückt, denn man kann daselbst Wein und Bier haben, und der jetzige Besitzer, Joh. Pergeat, ist ein sehr gebildeter und in vielen Fächern bewanderter Mann. So hat er z. B. das schöne steinerne Cruzifix vor seiner Mühle selbst gefertigt. Wir unterhielten uns ziemlich lange. Dann kam ich, unter der bereits besuchten Riesenburg vorbei, am Tooswirthshaus, auf die von Muggendorf, über Rabeneck, nach Weischenfeld und Hollfeld führende Straße, die ich bei Rabeneck wieder verließ, um das alte, am linken Ufer gelegene und hoch über das Thal erhabene Schloß zu besteigen. Rabeneck gehörte ehemals den Reichsherren von Schlüsselberg, kam dann an mehrere Besitzer und ist jetzt Eigenthum der Grafen von Schönborn. Der noch in gutem Stand erhaltene Theil des Schlosses wird von einem Weber, Namens Michael Heide, bewohnt, dem die Aufsicht über die Gebäude übertragen ist, die als Getreidespeicher ꝛc. benutzt werden. An dem Schloß steht die kleine gut erhaltene Kapelle zum heil. Bartholomäus, ein Filial von Obereisfeld, und unten im Thal liegt eine Mühle und einige Häuser. Daß das Schloß früher einen viel größern Raum einnahm, zeigen die in der Nähe befindlichen Spuren von Mauerwerk. Gegen das Thal hinab befinden sich Anlagen, zu welchen eine Felsengrotte gezogen ist, und auch eine Höhle, unter dem Namen der Rabenecker Höhle bekannt, wäre hier zu erwähnen. Sie liegt gerade unter dem Schloß, ohngefähr auf der halben Höhe des Berges,

Digitized by Google

doch ſcheint ſie nur ſelten beſucht zu werden, und zwei andere, das Badersloch und die Kohlenbrennershöhle, die gleichfalls im Rabenecker Thale liegen ſollen, müſſen noch unbedeutender ſein, denn ich konnte gar keine Auskunft über dieſelben erhalten. Dem Schloſſe gegenüber, jenſeit der Wieſent, erhebt ſich der Plaſſenberg, und am dieſſeitigen Ufer gegen Weiſchenfeld hin liegen der Schlüſſelberg und Galgenberg. Ich kehrte nicht wieder ins Thal zur Straße zurück, ſondern ging über das Rabenecker Gebirge, welches die Thäler der Wieſent und des Asbachs trennt, nach Rabenſtein. Dieſer Weg führt, Eichenbirkig nahe rechts laſſend, über den Schönhof.

Das Schloß Rabenſtein, auf hohem Felſen, am rechten Ufer des vom Asbach durchfloſſenen Ahornthales gelegen, iſt theils in ganz gutem Zuſtand erhalten, oder vielmehr neuerdings wieder geſetzt, theils Ruine und gehört unter die merkwürdigſten Burgen der Gegend. In den früheſten Zeiten Schlüſſelbergiſch und Rabenſteiniſch, wechſelte es ſpäter, unter mancherlei Schickſalen, mehrfach ſeine Beſitzer, und kam endlich, im J. **1744**, durch Kauf, von Baireuth an die Grafen von Schönborn.

In einem hübſchen Oekonomiegebäude, nahe am Schloß wohnt der Gerichtsdiener, ein Schreiner, Namens Wierſing, der zugleich Caſtellan und Führer der Fremden iſt. Er war ſogleich bereit, mir alle Merkwürdigkeiten zu zeigen. Am Eingange des Schloſſes, das nur zuweilen von der gräflichen Familie bewohnt wird, bemerkt man noch unter dem Zifferblatte der Uhr

Digitized by Google

das Rabensteiniſche und Kerpenſche Wappen, mit der Ueberſchrift:

„Daniel von und zu dem Rabenſtein, Margaretha geborn von Kerpen.“

Das Schloß liegt, wie erwähnt, auf der Höhe, unten im Thale die Neumühle, zugleich Wirthshaus, und jenſeits, am rechten Ufer, die Höhlen, das Schneiderloch und die Gaiskirche. Weiter aufwärts, gegen die Schweinsmühle und Kirchahorn hin ſteht auf der Höhe des diſſeitigen Ufers die Kapelle St. Nikolaus, gewöhnlich nur der Klausſtein genannt. Unter ihr iſt der Eingang zur Klausſteiner Höhle, und aus dieſer gelangt man in die neuentdeckte Sophienhöhle. Dieſer Parthie gerade gegenüber, am jenſeitigen Ufer, erblickt man die König Ludwigshöhle, ehemals Küh- oder Rabenloch genannt, in welcher Graf Schönborn den König Ludwig bewirthete. Zwiſchen ihr und dem Schneiderloch ſpringt hoch am Berge die Marienquelle, welche mit einem kleinen Tempel überbaut iſt; während ſich diſſeits, ihr gegenüber, zwiſchen dem Schloſſe und Klausſtein ein Sonnenſchirm befindet, an welchem wir ſpäter vorüberkamen. Alle dieſe Parthieen ſind durch Anlagen, gut unterhaltene Wege und drei über den Asbach führende Stege verbunden. Oberhalb der Ludwigshöhle erhebt ſich, durch ein Seitenthal geſchieden, der Spanagles, ein ziemlich hoher Berg, und ¾ Stunden ſüdöſtlich von hier, gegen Hohenmirſchberg hin, bei dem Dorfe Brünnberg, liegt eine Höhle, das Zahnloch.

Zuerſt wurde ich in das Fremdenzimmer des Schloſſes

Digitized by Google

geführt, wo sich das Fremdenbuch und ein Schrank mit fossilen Knochen, hauptsächlich vom Höhlenbär, doch auch von Wölfen und Hyänen befinden, die in der Sophienhöhle gefunden wurden. Hierauf besahen wir die neu und wohnlich eingerichteten Räume des Schlosses und die anliegenden Gärtchen, überall mit hübschen Aussichten, namentlich in das Thal, und dann traten wir die kurze Wanderung zu den Höhlen an.

Vor der Klausteiner Höhle ist ein schöner, großer, runder Felsenplatz, wo mich mein Führer verließ, um die Sophienhöhle zu beleuchten. Diesen Namen hat sie von der Schwiegertochter des Grafen. Früher wurde sie wohl auch Kochshöhle genannt, vom Gärtner, welchen der Graf beauftragt hatte, sie zu reinigen und in den jetzigen ganz vortrefflich zugänglichen Stand zu setzen. Bald erschien mein Führer mit Lichtern in der Klausteiner Höhle und bat mich einzutreten. Der Zugang aus dieser in die Sophienhöhle, die er überall beleuchtet hatte, ist, damit nichts entwendet werde, mit zwei starken Thüren verwahrt. In der Sophienhöhle selbst sieht man nicht nur noch jetzt eine große Menge thierischer Versteinerungen, wie jene im Schloß, wozu auch Hirsch- und Elendthier-Geweihe kommen, sondern die herrlichsten Tropfsteinbildungen. Es gehört sehr wenig Einbildungskraft dazu, um in ihnen das zu erkennen, was sie, der Aussage des Führers zu Folge, darstellen, als unter andern: die Stadt mit den Thürmen und einer Statue Napoleons, das Eingeweide, den Wasserfall, eine Menge Fahnen, die Kanzel, den Eisberg u. s. w.

Digitized by Google

Höchst befriedigt verließ ich die Höhle, die, ohne Frage, die schönste und sehenswertheste von allen, und dabei sehr bequem zu begehen ist. Wer durch Zeit oder andere Umstände verhindert ist, mehr als eine Höhle zu sehen, wird jedenfalls wohl thun, diese zu wählen.

Dankend verließ ich meinen freundlichen Führer, stieg hinab ins Thal und jenseits zur König Ludwigs-Höhle hinauf. Eigentlich sollte man sie nicht Höhle, sondern Grotte nennen; als solche betrachtet ist sie aber die großartigste von allen. Man kann sie durchgehen, denn außer dem vorderen großen Eingang, hat sie links ein kleineren Ausgang. Im Innern ist unter einer Königskrone die Inschrift:

„Heil unsern gerechten unsern beharrlichen König
„Ludwig"

angebracht.

Von ihr ging ich an der Marienquelle vorüber durch das Schneiderloch bis zur Gaiskirche hinab, kehrte über den Asbach zurück und erhielt in der Neumühle nach ganz kurzem Verweilen, die gewünschten, aus Kaffee und frischem Backwerk bestehenden Erfrischungen. Auch Wein und Bier ist, so viel ich weiß, zu haben.

Die Marienquelle ist sehr schwach und hat keinen sichtbaren Abfluß bis ins Thal hinab. Der über ihr errichtete Moostempel enthält eine große Inschrift.

Das Schneiderloch und die Schneiderkammer haben ihren Namen von einem Schneider, der hier gewohnhaben soll. Der Felsen ist von drei Höhlen durchbrot chen. Die beiden unteren sind durchschlägig. Durch

Digitized by Google

die mittlere führt ein Weg der Anlagen zu der ganz unbedeutenden Gaiskirche. Ueber diesem mittleren Durchgange ist noch ein ganz durch den Felsen gehendes Loch.

Von der Neumühle aus mußte ich noch einmal den Schloßberg besteigen, um auf den Fußweg nach Weischenfeld zu kommen, der durch einen offenen Grund, den sogenannten Teich, führend, die Fahrstraße, das Dorf Langenlohe und einen dabei gelegenen hohen, mit Holz bedeckten kugelförmigen Berg, die Hahnleiten, rechts läßt.

Schon ziemlich weit unten, gegen das Thal der Wiesent, kam ich an einem kleinen Denkmale vorüber, welches die Gemeinde Weischenfeld, im Jahr **1839**, dem Pfarrer Kremer (als Gründer einer anliegenden Waldsaat im Jahr **1829**) gesetzt hat. Bei der Hammermühle erreichte ich die bei Rabeneck verlassene Straße wieder, und gleich darauf Weischenfeld, wo ich im Roß, bei Krauß abtrat, weil dieser Mann jetzt Besitzer der Försters- oder Weischenfelder Höhle ist. Wenn man diese Höhle nicht sehen will, so rathe ich, bei der Wittwe Löbisch einzukehren.

Das Städtchen Weischenfeld oder Waischenfeld, an der Mündung des Zeubachs in die Wiesent, Sitz eines Rent- und Forstamtes, hat zwei Schloßruinen, **145** H. und **700** größtentheils katholische E. Die Schloßruinen, der dabei liegende Steinerne-Beutel und die hochgelegene Kirche geben dem Städtchen ein hübsches, malerisches Ansehen. Der steinerne Beutel ist der letzte noch ganz gut erhaltene Rest eines von Cyb-

Digitized by Google

schen Schlosses, ein runder, 30′ hoher Thurm, auf einem ganz isolirten 40′ Fuß hohen Felsen, der auch die Form des Thurmes hat.

Mit dem Wirthe Krauß besuchte ich sogleich die Försters- oder Zeubacher, auch Weischenfelder Höhle. Sie liegt eine kleine halbe Stunde von Weischenfeld, im Thale des Zeubachs, ganz nahe bei dem Dorfe Zeubach, am rechten Ufer, nicht sehr hoch am Berge. Das Gebirg am jenseitigen Ufer wird die Landesgemeinde genannt. Hier bemerkt man eine hübsche Felsenparthie und das Dörfchen Hannberg.

Der frühere Eingang zur Höhle lag über derselben. Man mußte wenigstens 60 Fuß tief hinabsteigen, oder sich, in noch früheren Zeiten, an einem Seil hinablassen. Der verstorbene Gastwirth Förster, dessen Namen die Höhle trägt, ließ durch Bergleute einen fast 100′ langen Stollen treiben, an dessen Mundloch ich die, durch seinen Nachfolger besorgte, Beleuchtung erwartete. Auf diese Weise gelangte ich sehr bequem zum Haupttheil der Höhle, einem beiläufig 60′ hohen Gewölbe, wo man noch den alten, obern Eingang bemerken kann. Unter den vielen und schönen Tropfsteinbildungen, welche die Höhle aufzuweisen hat, zeichnet sich, dem Eingange gegenüber, eine große herabhangende Masse aus, die viel Aehnlichkeit mit einer weiblichen, ein Kind an der Brust haltenden Figur hat. Auf beiden Seiten sind hölzerne Stiegen angebracht, die zu kleinen Nebenhöhlen, rechts zur sogenannten Kapelle, links zur Wachskammer führen, wo viele Namen angeschrieben sind.

Digitized by Google

In der Nähe von Weischenfeld sollen sich noch einige andere Höhlen befinden, so die kleine Schäferhöhle, in welche man jedoch kriechen muß. Dann kann man sich aufrichten und findet einen in Stein abgebildeten Schäfer. Nach dem Volksglauben ist es der Schäfer selbst, der wegen einer Missethat versteinert wurde.

Von der Silbergoldsteinshöhle konnte ich nichts Näheres erfahren.

Da ich noch heute die Neubürg besteigen wollte, so hätte ich gleich von der Förstershöhle aus, über den, wegen seiner wendischen Grabhügel bekannten, Löhlitzer Anger gehen können, den ich nun aber, da ich nach Weischenfeld zurückgekehrt war, rechts, das schöne, große Kirchdorf Nankendorf, an der Straße nach Hollfeld, wo sich die unbedeutende Nankendorfer Höhle befindet, links ließ. So kam ich nach Löhlitz. Dieses Dorf, in dessen Nähe die Ruinen der Hollomannskapelle bemerkenswerth sind, die schon ein heidnischer Tempel gewesen sein soll, liegt im Thale des Schmierbachs, der von Wonsgeheig herabkömmt. Man kann dem Bache folgen. Ich glaube etwas näher gegangen zu sein, indem ich den rechts über einen mit Gehölz bedeckten Berg führenden Weg wählte. Als ich wieder ins Freie trat, hatte ich Wonsgeheig und die Neubürg vor mir.

Das Dorf ist einer von denjenigen hochgelegenen Orten, die ausnahmeweise keinen Wassermangel haben. Die sehr weit sichtbare, freie, nur mit Feld bedeckte Kuppe des Berges erhebt sich gleich hinter demselben.

Digitized by Google

Die Neubürg, in älteren Zeiten Leinebürg und Wonneburg, jetzt auch Wonsgeheiger Hügel genannt, bietet, nach allen Seiten, eine sehr große Aussicht dar. So erblickt man gegen Süden die ganze Fränkische Schweiz, gegen Nordosten Baireuth und das Fichtelgebirg und gegen Nordwesten, unter andern, mein heutiges Nachtquartier, von welchem mich jedoch zwei ziemlich tiefe Thaleinschnitte, der des Truppachs und der Lochau, trennten.

Im ersteren Thale passirte ich die nahe beisammenliegenden und nur durch den Bach geschiedenen Dörfer Mengersdorf und Truppach, dann stieg ich hoch hinauf zu dem am Wachstein liegenden Muschelhof, durchschnitt das Thal der Lochau und langte über Hainbach gegen Abend hier in Hollfeld, in dem recht guten Sponsel'schen Gasthof zur Krone an.

Das Städtchen Hollfeld, an der Mündung der Kainach in die Wiesent, die hier ein sehr flaches Thal durchströmt, und an der Straße von Bamberg und Scheßlitz nach Baireuth, ist Sitz eines Landgerichts, eines Dekanats und einer Poststation, hat eine schöne, 1780 erbaute Pfarrkirche, eine Neben-, die St. Gangolphskirche, zwei Kapellen, die St. Salvators- und Spitalkapelle, 199 H. und gegen 1000 größtentheils katholische E. Die Stadt ist gut gebaut und hat freundliche, breite Straßen.

Digitized by Google

Casendorf, ... 1840.

Am heutigen Morgen habe ich das Thal der Wiesent gänzlich verlassen, um mich jenem der Kainach zuzuwenden, das ich in Kainach betrat. Der Fahrweg über dieses Dorf, wo man unten im Thal ein ehemals von Aufseßisches, jetzt von Porstelsches Schloß bemerkt, nach Wonsees, führt nämlich über die Höhen, der Fußweg, bis Kainach auf dem hohen, steilen Uferrand und dann durch das Thal, an der Schloz- oder Schlützmühle vorüber.

In Wonsees, einem kleinen Flecken von ohngefähr **400** E., befindet sich an einem Häuschen eine Denktafel mit der Bemerkung, daß in demselben am **16.** Mai **1565** der berühmte, witzige Professor Friedrich Taubmann geboren wurde, der schon am **24.** März **1613**, wenn ich nicht irre in Wittenberg, starb. Am Ausgange des Fleckens bemerkt man den Burgbrunnen, der nach kurzem Laufe in die Kainach mündend, die Bewohner des nahe gelegenen Sanspareil mit Trinkwasser versorgt.

Ich verließ die über Casendorf nach Culmbach führende Vicinalstraße und gelangte, durch eine, jetzt ziemlich mangelhafte Allee von Linden und Ebereschen, hinauf zu diesem Orte, der einst Zwernitz genannt wurde und sich durch seine schöne Situation und die von der Gemahlin des Markgrafen Friedrich, Friederike Sophie Wilhelmine, Schwester Friedrichs des Großen, geschaffenen Anlagen den Namen Sanspareil erwarb. Jetzt

Digitized by Google

iſt leider alles verfallene Herrlichkeit. Im Gaſthof bei Münch erwartete ich den herbeigerufenen Wolfgang Bätz, der den Schlüſſel zum Thurme des alten Schloſſes verwahrt, auf welchem ich eine ſehr große Ausſicht fand. Hierauf begleitete mich mein Führer durch die Anlagen, die ſich dicht am Dorfe in einem ſchönen Buchenhain befinden. Wir ſahen, was von ihnen noch vorhanden iſt, als: das Hühnerloch, den großen Speiſeſaal, den Hundsſprung, den Bogengang, das Theater, die Grotte unter dem Hundsſprung und dabei das Bärenloch. Alles andere iſt ſpurlos verſchwunden.

Von Sanspareil ging ich nach Schirradorf, um über dieſem Orte den Urſprung der Kainach, an einer Felſenwand, dem ſogenannten Schwalbenſtein, und nicht weit davon den Eingang zu einer unbedeutenden Höhle zu ſehen, die, ſowie mehrere andere, den Namen Klingelloch führt.

Bald erreichte ich wieder die nach Caſendorf führende Straße. Ich folgte ihr aber nur bis nach Wälſchenkohl, um mich abermals einem hohen, ſchönen Ausſichtspunkte zuzuwenden, der dicht bei Neudorf liegt, eigentlich der Neudorfer Berg heißt, aber wegen einer dort ſtehenden, weit in der ganzen Gegend ſichtbaren, alten, jedoch nicht ſehr großen Linde, in der Regel nur das Neudorfer Lindchen genannt wird. Die Ausſicht, am nördlichen Abfalle des Frankenjura und hier zugleich der Fränkiſchen Schweiz iſt in der That ſehr groß. Ein Theil des Thüringerwaldes, der Padersberg und die Plaſſenburg bei Culmbach, das

Digitized by Google

Fichtelgebirg, Baireuth, der Sophienberg, die so eben verlassene Hochebene bis gegen Gößweinstein und Wichsenstein hin und vor ihnen die Neubürg und Sanspareil liegen im Bereich derselben. Das nahe Casendorf wird durch den Berg verdeckt, von welchem der alte Magnusthurm herüberschaut, aber Thurnau, die kleine nette Hauptstadt der gräflich Giechischen Herrschaft gleiches Namens erscheint so einladend, daß man den kurzen Abstecher nicht unterlassen kann. Auf dem Wege dahin hat man zur Rechten Ober- und Unter-Mönchau und Berndorf. Bei ersterem Orte erhebt sich der Weiße-Berg, durch seine Aussicht und die vielen auf demselben vorkommenden Versteinerungen berühmt.

In dem freundlichen Thurnau ist nicht nur das große gräflich Giechische Schloß, sondern vorzüglich der anliegende Schloßgarten sehenswerth, in welchem eine Orangerie aufgestellt ist, die durch ihren ausgezeichneten Flor und Fruchtertrag der zweckmäßigen Abwartung des Hofgärtnes Günther alle Ehre macht. Auch eine imposante Allee, an welcher die alten Bäume fast alle nur noch durch Kunst erhalten werden, verdient Beachtung. Thurnau selbst ist sehr alt und gehörte in den frühesten Zeiten den Förtschen von Thurnau, die **1564** ausstarben. Der Gasthof zur Krone, bei Brechtel, scheint so gut, daß ich gern in Thurnau übernachtet hätte. Da ich aber morgen meine Reise beenden möchte, so eilte ich noch nach Casendorf, wo ich im Anker, bei Lemberg abgetreten bin, bevor ich mich jedoch der Ruhe und der Abwartung meiner freundlichen Wirthsleute überließ, noch einen

Digitized by Google

Abstecher zu der über dem Ort gelegenen Friesenmühle machte, die von einer nahe dabei entspringenden starken Quelle, dem sogenannten Fries, getrieben wird. Der Magnusberg, an welchem der Marktflecken Casendorf liegt, ist, wie der Weiße-Berg, sowohl wegen seiner schönen Aussicht, als wegen den vorkommenden Versteinerungen bekannt. Hier soll einst eine dem heil. Magnus gewidmete Kirche gestanden haben und der bereits erwähnte Magnusthurm ein Ueberrest derselben sein. Auf der Karte des top. Bureaux ist er jedoch Mangoldsthurm genannt.

Banz, ... 1840.

Von dem tief gelegenen Casendorf führte mich eine Thalschlucht wieder auf die Höhen zu dem Dörfchen Zultenberg, und von da kam ich, über den Görauer Anger, nach Göran. Der Anger ist ein langer, nach Norden ziemlich steil gegen die Niederung des Mains abfallender Höhenzug, mit großer Aussicht. Er bildet, so wie der Neudorfer Berg und Kortigaß, die Nordgrenze des Frankenjura. Die der Fränkischen Schweiz jedoch geht, nach unserer Annahme, etwas südlicher gegen Scheßlitz, Giech und Gügel, oder vielmehr gegen Ludwag, doch sind in dieser Hinsicht, wie ich später noch bemerken werde, keine bestimmten Grenzen bekannt und deren Annahme sehr verschieden. Auf einer Stelle des Görauer Anger erblickt man unter andern

Digitized by Google

die Festungen Coburg, Rosenberg bei Kronach und Plassenburg bei Culmbach. Kurz vor und bei Göran hat man rechts die Göraner Haide, gegen das Dorf her mit Feld bedeckt, und hinter dem Dorf kömmt man bald in einen Wald, durch welchen der Weg nach Weismain führt. Er geht an einem Zehntstadel und an der Ruine Niesten, dann an einigen Häusern und der Mühle von Niesten vorüber, nach dem tief im Thale gelegenen Städtchen Weismain, wo ich in der Krone, beim Bürgermeister Weiß, frühstückte. Das Städtchen liegt an dem, nicht mit dem Weißen-Main zu verwechselnden Weißmainflüßchen, das hier die Krassach aufnimmt, in welche oberhalb des Ortes die Niesten fällt.

Noch hatte ich für diese Reise, außer Banz, den letzten Berg zu ersteigen, den schon pag. 5. erwähnten Kortigaß oder Cortigaß. Der Weg führt über Giechkröttendorf, mit einem kleinen, von einem Förster bewohnten Schlößchen, bei welchem man rechts ab, und am Saume des vorliegenden Holzes hinauf geht, so daß dieses dicht links bleibt. Weiter oben, wo man den Kortigaß schon sieht, bleibt ein Kiefernhölzchen rechts. Links bemerkt man in einiger Entfernung den Sommerrangen. Ich genoß die herrliche Aussicht von beiden Hauptkuppen des Kortigaß und kam dann bald, den kleinen Kortigaß rechts lassend, auf den Weg nach Isling und von da nach Langheim, wo, bei der nicht besonders reizenden Lage des Ortes, die großen, pallastähnlichen, an Bauern überlassenen und fast leerstehenden Gebäude des ehemaligen

Digitized by Google

so reichen Klosters keinen angenehmen Eindruck machen. Ueber Mistelfeld und am Horbhof vorüber, langte ich in Lichtenfels und nach kurzem Aufenthalte daselbst, in der Krone, bei Fischer, wo man eine recht gute Aufnahme findet, über Reundorf und Hausen, so bald wieder hier in Banz an, daß ich heute noch bequem nach Coburg zurückkehren kann.

II.

Reiseroute.

Anmerkung: In der zweiten Columne ist die Entfernung der Orte in gewöhnlichen Wegstunden angegeben, die aber so klein angenommen wurden, daß sie selbst der mäßigste Fußgänger, in der angegebenen Zeit, mit Bequemlichkeit zurücklegen wird.

Erster Tag.	St.
Banz	
Hausen	
Reundorf	
Grundfeld	
Vierzehnheiligen	1½
Alter Staffelberg	¾
Spitzberg	¾
Staffelberg	½
Staffelstein	¾
Pferdsfeld	
St. Veitsberg	1¼
Kleuckheim	1
Schweisdorf	1
Burggellern	¾
Scheßlitz	½
Schloß Giech	1
Güzel	¼

Digitized by Google

	St.
Neudorf	¾
Herzogenreut . .	1
Tiefenpölz.	
Ober-Leinleiter . .	1
	12¾

Zweiter Tag.

Burggrub.	
Zogendorf.	
Neumühle	
Greifenstein . . .	1¼
Unter-Auffees . .	1
Traisendorf.	
Wüstenstein.	
Kochermühle.	
Tooswirthshaus . .	3¼
Riesenburg.	
Engelhardsberg.	
Adlerstein.	
Quackenschloß.	
Baumfurt . . .	1¼
Muggendorf . . .	½
	7¼

Dritter Tag.

Rosenmüllershöhle .	½
Muggendof . . .	½
Muggendorfer Muschelquelle.	
Wahlhaus.	
Wöhrt.	
Haag.	
Neideck	1
Streitberg . . .	½
Streitberger Muschelquelle.	
Schönsteinhöhle . .	1
Triumphbogen.	
Brunnenstein.	
Guckhüll	½
Ludwig Wundershöhle.	
Ober-Fellendorf.	
Schloß Streitberg .	¾
Wendenbrunnen.	
Hommerberg.	
Hommerstein . .	1
Streitberg . . .	¾
	6½

Vierter Tag.

Gasseldorf.	
Ebermannstadt . .	1

Digitized by Google

	St.
Pretsfeld.	
Kirchehrenbach . .	1¾
Kapelle, Höchster Punkt auf der Ehrenbürg.	¾
	¼
Gickelhähnlein	
Leutenbach . . .	½
St. Moriz.	
Egloffsteiner Hühl.	
Egloffstein . . .	2
Mostviel.	
Schweinsthal.	
Wichsenstein . . .	1½
Gößweinstein . .	1½
	9¼

Fünfter Tag.

Kreuzberg.	
Kegelbahn.	
Felsenlabyrinth . .	1
Leutsdorf.	
Burg Gailenreut .	¾
Kapphöhle . . .	½
Emmertshöhle.	
Zoolithenhöhle . .	¼
Alter Schloßberg .	¼
Espershöhle . . .	¼
Wassergrotte.	
Leutsdorfer Brunnen.	
Baumbrunnen . .	½
Leutsdorfer Brunnen.	
Sachsenmühle.	
Stämpfermühle . .	¾
Gößweinstein . .	¼
	4½

Sechster Tag.

Pottenstein . . .	1½
Unt.=u. Ob.=Hauenstein.	
Püttlach	2½
Hohenmirschberger Kapelle.	
Platte	¾
Hohenmirschberg .	¼
Pottenstein . . .	1½
Tüchersfeld . . .	1¼
Beringersmühle . .	¾
Gößweinstein . .	½
	9

Siebenter Tag.

Beringersmühle . .	½
Schottersmühle . .	¾

Digitized by Google

	St.
Tooswirthshaus	½
Rabeneck	½
Schloß Rabeneck	¼
Schönhof.	
Rabenstein	¾
Schloß.	
Klausteiner- und Sophienhöhle.	
König Ludwigshöhle.	
Marienquelle.	
Schneiderloch.	
Gaiskirche.	
Neumühle	¾
Schloß.	
Hammermühle.	
Weischenfeld	1
Förstershöhle	½
Weischenfeld	½
Löhlitz	1
Wonsgeheig	1
Neubürg	¼
Mengersdorf	½
Truppach.	
Muschelhof.	
Hainbach.	
Hollfeld	2
	10¾

Achter Tag.	St.
Kainach.	
Schlozmühle.	
Wonsees	1⅛
Sanspareil	⅜
Anlagen	½
Schirradorf	¾
Schwalbenstein.	
Klingelloch.	
Wälschenkohl.	
Neudorf.	
Neudorfer Berg	1¾
Thurnau	½
Casendorf	¾
Friesenmühle	⅛
Casendorf	⅛
	6

Neunter Tag.	
Zultenberg.	
Görau.	
Zehntstadel.	
Ruine Niesten.	
Niesten.	
Niestner Mühle.	
Weismain	2½

Digitized by Google

	St.		St.
Giech-Kröttendorf.		Reundorf.	
Kortigaß	1	Hausen.	
Ißling	1¼	Banz	1½
Langheim . . .	1		8½
Mistelfeld.			
Horbhof.		In Summa 74½ Stunden.	
Lichtenfels . . .	1¼		

III.

Allgemeine Bemerkungen über die Fränkische Schweiz.

Erster Abschnitt.

Lage, Grenzen, Größe und Eintheilung.

§. 1. Lage.

Nach „Berghaus, Deutschlands Höhen," 2te Auflage, pag. 252., erstreckt sich der Jura, mit einer Ausdehnung von 100 Meilen, vom Rhone bis zum Main. Er zerfällt nach den Landschaften, welche er durchstreicht, in 3 Theile: den Schweizer-, Schwaben- und Frankenjura. Der Frankenjura reicht von Donauwörth bis Lichtenfels am Main, eine Länge von 35 Meilen.

Ein kleiner Theil im Norden dieses Frankenjura führt herkömmlich den Namen der Fränkischen Schweiz, und zwar ist es derjenige Theil, der zum Flußgebiet

Digitized by Google

der Wiesent gehört. Muggendorf, der Hauptort derselben, liegt unter 28° 57′ östlicher Länge von Ferro, und unter 49° 48′ nördlicher Breite.

§. 2. Grenzen.

Bestimmte Grenzen sind mir nicht bekannt, doch möchten naturgemäß folgende Punkte beiläufig als solche anzunehmen sein:

Im Norden: Scheßlitz, Casendorf, Thurnau und Baireuth.

Im Osten: Der Sophienberg und Schnabelweid.

Im Süden: Pegnitz, Hiltpoltstein, Gräfenberg und Forchheim.

Im Westen: Der Höhenzug, welcher das östliche oder rechte Ufer der Regnitz begleitet.

§. 3. Größe.

Sonach hätte die Fränkische Schweiz in allen ihren Durchmessern eine Länge von 6 geographischen Meilen. Diese Durchmesser sind:

Von Gräfenberg nach Casendorf.

Von Forchheim nach Baireuth.

Von Pegnitz nach Scheßlitz.

Faßt man mit dem Zirkel 3 geographische Meilen als Halbmesser, und setzt man den einen Fuß mitten in das kleine Dreieck, welches die Durchschnittslinien obiger Durchmesser bilden, so bezeichnet der Zirkelschlag des andern Fußes ziemlich genau die oben angegebenen Grenzen. Dieser Mittelpunkt liegt zwischen Weischenfeld,

Digitized by Google

Muggendorf und Siegritzberg, beiläufig an der Kochermühle, an der Aufseß, oberhalb des Tooses.

Die Fränkische Schweiz bedeckt sonach, bei einem Umkreise von 18½ geographischen Meilen, einen Flächenraum von circa 28⅓ solcher □ Meilen.

§. 4. Natürliche Eintheilung.

Die verschiedenen Höhenplateaux führen folgende Namen:

1. Das zwischen der Leinleiter und Aufseß: Aufseßer Gebirge.
2. Das von der obern Wiesent durchschnittene, westlich bis zur Aufseß: Weischenfelder Gebirge.
3. Das zwischen der mittleren Wiesent und dem Asbach (Ahornthal): Rabensteiner Gebirge.
4. Das von der Püttlach durchschnittene bis zum Ahornthal: Pottensteiner Gebirge.
5. Das südlich von Streitberg und Muggendorf, östlich der untern Wiesent: Biberbacher Gebirge.
6. Das westlich der Leinleiter und untern Wiesent: Lange Meil.

§. 5. Politische Eintheilung.

Die Fränkische Schweiz umfaßt die Königl. Bairischen Landgerichte Ebermannstadt und Hollfeld, und Theile des Landgerichts Bamberg, des Herrschaftsgerichts Thurnau, und der Landgerichte Baireuth, Pottenstein, Gräfenberg und Forchheim, die sämmtlich zum Kreise Oberfranken gehören.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Physische Beschaffenheit.

§. 6. Hydrographie.

a. Fließende Gewässer.

Die Wiesent, der Hauptfluß der Fränkischen Schweiz, entspringt bei Obersteinfeld, nahe am letzten Hause des Ortes, bei einem großen Felsen, strömt durch das Weischenfelder- und Rabenecker Thal, bildet, bei der Mündung der Aufseß, mit dieser gemeinschaftlich, einen kleinen Wasserfall, den Toos, S. 17., fließt dann durch das Engelhardsberger Thal, das Muggendorfer Thal, den Ebermannstädter Grund und fällt bei Forchheim in die Regnitz. Auf ihrem ohngefähr 15 Stunden langen Laufe berührt sie unter andern folgende Orte: Hollfeld, Weischenfeld, Muggendorf, Streitberg, Ebermannstadt, Pretsfeld und Kirchehrenbach. Sie ist sehr fischreich, namentlich an Forellen und Aalen. Es fallen ihr zu:

1. Links. Die Kainach, in Hollfeld, von Schirradorf, wo sie unter einem großen Felsen, dem Schwalbenstein, entspringt, weshalb sie auch bis Kainach der Schwalbenbach genannt wird.

a) L. Der Burgbrunnen, dicht über Wonsees, von ganz kurzem Laufe. Er entspringt am Fuße des Berges, auf welchem Sanspareil liegt, und liefert den Bewohnern dieses Dorfes das Trinkwasser.

Digitized by Google

b) Rechts. Der Kaisersbach, in Kainach, über Krögelstein herab.

2. L. Der oder die Truppach, unter Plankenfels, bei der Meichenmühle. Er entspringt über Glashütten, im Volsbacher Forst, aus dem Zackerbrunnen und vielen andern Quellen, und fließt über Truppach.

a) R. Der Lüchelbach, über der Kreckenmühle, kömmt über Schobersreut und Mistelgau herab,

b) L. Der Gollenbach, unter der Kreckenmühle, von Gollenbach.

c) R. Der Seitenbach, bei der St. Ruprechtskapelle, von Seitenbach.

a²) R. Der Eschenbach, bei der Eschenmühle, von Eschen.

d) R. Der Fluhrbach, bei Obernsees, von Busbach.

e) L. Der Lainbach, bei Mengersdorf, fließt durch das Pfannenthal.

f) R. Die Lochau, bei Neuwirthshaus, ohnweit Plankenfels, von Lochau, über Alladorf herab.

3. L. Der Schmierbach oder das Löhlitzer Wasser, in Rankendorf, von Wonsgeheig, durch Löhlitz fließend.

4. L. Der Zeubach, in Weischenfeld, von Schlögleins, einem einzelnen Hofe, wo er am sogenannten Hohlen-Berg entspringt.

5. R. Die Aufseß oder Aufsees entspringt bei Königsfeld, fließt über Ober- und Unter-Aufseß, soll bei den Kühsteinhöhlen unter Wüstenstein, über einige Felsenstücke fallend, den kleinen Toos bilden, und mündet beim Tooswirthshaus, nachdem sie die Toosbrücke durch-

Digitized by Google

flossen hat, mit der Wiesent gemeinschaftlich den bekannten Toos bildend, in diese. S. 17.

a) L. Der Katzengraben oder das Katzenthal, über der Kochermühle, führt nur bei starkem Regenwetter Wasser. p. 16.

6. R. Der Engelhardsberger Brunnen, bei der Riesenburg. p. 18.

7. R. Der Wölmerbrunnen, unter der Schottersmühle. p. 50.

8. L. Die Püttlach oder Puttlach, bei Beringersmühle, von Muthmannsreut, wo sie aus zwei Quellen entspringt, die sich sogleich in den Püttlachweiher ergießen. Sie durchfließt das Pottensteiner und das schöne, wildromantische Tüchersfelder Thal und berührt, außer mehreren Mühlen, die Orte Trockau, Püttlach, Pottenstein und Tüchersfeld. p. 46 und folgende.

a) L. Der Schwarzenbach.

b) L. Das Koßbrunner Bächlein, unter Püttlach, von Koßbrunn.

c) R. Der Hazenbrunnen
d) R. Der Feigenbrunnen
e) R. Der Orschenbrunnen
} Ueber Pottenstein von ganz kurzem Laufe.

f) R. Der Urspring, in Pottenstein, unter Hohenmirschberg herab. Er fließt nicht immer, aber oft beim trockensten Wetter.

g) L. Der Weihersbach, in Pottenstein. Er treibt die Klumper-, Mittel-, Schütters- und in Pottenstein die Weihersmühle.

h) R. Der Asbach, auch Aschbach, Ailsbach, Esbach

Digitized by Google

und Eschbach genannt, in Beringersmühle. Er entsteht aus mehreren Bächen, die von Hinter-Gerent, Körzendorf, Volsbach und Eichig kommend, sich bei Freyahorn vereinigen, durchfließt das Ahornthal und berührt in demselben die Orte Christanz, Kirchahorn, Rabenstein, Ober- und Unter-Ails-, Eils- oder Eisfeld.

9. L. Die 3 Quellen, bei der Stämpfermühle. p. 44.

10. L. Der Leutsdorfer Brunnen, unter der Sachsenmühle. p. 43.

11. L. Der Finstergraben, unter der Sachsenmühle. p. 43.

12. L. Der Baumbrunnen, über Baumfurt. p. 43.

13. L. Der Hagenbrunnen, bei Muggendorf. p. 21.

14. R. Der Klosterbrunnen, bei Muggendorf, durch den Ort fließend.

15. R. Die Muggendorfer Muschelquelle, unter Muggendorf. p. 23.

16. R. Die Streitberger Muschelquelle, über Streitberg. p. 25.

17. R. Der Wendenbrunnen, bei Streitberg. p. 29.

a) L. Eine zweite, stärkere Quelle, unter dem Wasserfall und über der Wendenmühle.

18. R. Die Leinleiter, bei Gasseldorf. Sie entspringt unter Hohenpölz, über der Heroldsmühle und durchfließt im Leinleiterthal unter andern die Orte: Ober-Leinleiter, Heiligenstadt, Veilbrunn und Unter-Leinleiter. Die Tummler, m. s. p. 11, sind Quellen,

Digitized by Google

welche höher liegen, als der eigentliche Ursprung, aber nur nach anhaltendem Regenwetter fließen.

a) R. Der Schelmrangerbach, über Oberleinleiter, an Tiefenpölz herab.

b) R. Der Obergruberbach, bei Burggrub, von Kalteneggolsfeld, durch das Singersthal fließend.

c) L. Das Neumühlwasser, über Heiligenstadt, am Fuße des Greifensteiner Schloßberges, aus der Gegend von Reckendorf.

d) L. Der Siegritzbrunnen, bei der Schön- oder Schulmühle über Veilbrunn, die er treibt. Er entspringt aus mehreren sehr reichhaltigen Quellen, die kleine Muscheln und andere Theile von Seethieren auswerfen, und befriedigt den Wassermangel des nahe dabei auf der Höhe gelegenen Dörfchens Siegritz.

e) L. Der Madelbach oder Laidingshöfer Brunnen, bei Veilbrunn, aus dem Steinbrunnen beim Laidingshof.

f) R. Der Dürrbach, bei Unter-Leinleiter, von Dürrbrunn.

19. R. Der Breitenbach, bei Ebermannstadt.

20. R. Der Rüssenbach, bei Rüssenbach unter Ebermannstadt.

21. L. Der oder die Truppach oder Trubach, auch Trupbach, nicht mit dem Truppach Nro. 2, p. 73 zu verwechseln, weshalb man ihn wohl auch den mittleren Truppach nennt, bei Pretsfeld, von Ober-Truppach, durch Unter-Truppach und Egloffstein fließend.

Digitized by Google

a) L. Der Thüsbrunner-Bach, bei Bärenthal, über Thüsbrunn herab.
b) R. Ein kleiner Zufluß, bei Apfelbach.
c) R. Desgleichen bei Schweinsthal.

22. L. Der Ehrenbach, bei Kirchehrenbach, von Ober-Ehrenbach, durch Mittel-Ehrenbach und Leutenbach fließend.

a) R. Der Morizenbach, in Leutenbach, von der Kapelle St. Moriz.

23. L. Ein kleiner Bach, bei Goßberg, von Kunreut.

b) Wasserfälle.

Diese, höchst unbedeutend, sind:

1. Der Toos. p. 17, 72 und 74.
2. Der kleine Toos. p. 16 und 73.
3. Der Baumbrunnen. p. 43 und 75.
4. Der Wendenbrunnen. p. 29 und 75.

c) Seen.

Seen kommen nicht vor, doch finden sich einige kleine, natürliche Wasseransammlungen, unter welchen die Guckhüll, p. 26, die merkwürdigste ist.

d) Teiche und Weiher.

Auch diese sind, da die übrigens sehr ergiebige Fischerei hauptsächlich nur in den fließenden Gewässern betrieben wird, sehr selten. Karpfenteiche befinden sich bei Unterauffeß und Eichenbirkig zwischen Rabeneck und

Digitized by Google

Rabenstein. Im Thale der Püttlach liegen mehrere Weiher, unter andern der Püttlachweiher und der Eckelsweiher bei Trockau. Bei Streitberg und bei der Klumpermühle ohnweit Pottenstein sind Forellenweiher.

e) Sümpfe und Moräste.

Außer der unbedeutenden Versumpfung der Püttlach, eine starke Stunde oberhalb Pottenstein, habe ich weder Sümpfe noch Moräste bemerkt.

f) Mineralquellen und Gesundbrunnen.

Außer dem Rupertusbrunnen, einer Mineralquelle bei der St. Ruprechtskapelle ohnweit Obernsees, die gegen die Krätze helfen soll und nur von wallfahrtenden Landleuten benutzt wird, ist mir keine bekannt. Als ein Ersatz beim Mangel aller Gesundbrunnen möchte die p. 30 aufgeführte Molkenanstalt in Streitberg zu betrachten sein.

g) Andere merkwürdige Quellen.

Als solche wären zu erwähnen: die Muschelquellen bei Muggendorf, p. 23 u. 75, bei Streitberg, p. 25 u. 75, bei Siegritz, p. 76, und bei Mönchau, p. 62; die 3 Quellen bei der Stämpfermühle, p. 44 u. 75, die Tummler, p. 11 u. 75, und die Polypenquelle, p. 20. Schließlich komme ich noch einmal auf den bereits p. 17 erwähnten, fast allgemeinen Wassermangel der Gebirgsorte zurück, von welchem, so viel mir bekannt, nur Hohenmirschberg, Wonsgeheig und Tann-

Digitized by Google

feld ausgenommen sind, die hinlängliche Brunnen haben, während tiefer gelegene Orte ihr Wasserbedürfniß aus den Thälern holen müssen.

§. 7. Drographie.

a) Berge.

Unter §. 4., Natürliche Eintheilung, p. 71, sind bereits die Benennungen der verschiedenen Höhenplateaux aufgeführt worden. Aus diesen ragen hie und da einzelne Erhöhungen, oft Felsenzacken empor, die, so wie andere Theile jener Plateaux oder deren Gehänge, besondere Namen führen, die ich hier, so viel mir deren bekannt worden sind, mittheilen werde. Die höchsten Punkte sind der Wichsenstein und Adlerstein.

Adlerstein. Der so eben erwähnte. p. 18.
Altenberg bei Burggrub. p. 12.
Alter Graben, zwischen dem Toos und Rabeneck.
Alter Schloßberg bei Gailenreut. p. 42.
Altes Kreuz bei Ebermannstadt. p. 31.
Bischofsberg am Toos, dem Tooswirthshaus gegenüber.
Brand bei Oberfellendorf. p. 27.
Brand, die Höhe zwischen Weischenfeld und Selig.
Brunnberg zwischen Obernsees und Mistelgau.
Brunnenleiten bei Obereisfeld.
Brunnstein bei Gailenreut. p. 43.
Buckenreuter Berge, westlich von Moggas.
Burgstall bei Obernsees.
Burgstall bei Schönfeld.
Burgstall bei Tannfeld.

Digitized by Google

Clezhöferberg bei den Clezhöfen.
Druidenberg oder zerbrochener Berg bei Gasseldorf p. 29.
Druidenbusch oder Druidenbaum, auch Hexen- oder Preußenbusch bei Streitberg. p. 29.
Ehrenbürg. p. 32.
Eichberg bei Burggrub. p. 13.
Eishohl bei Gailenreut. p. 43.
Galgenberg bei Weischenfeld. p. 52.
Geisknock bei Oberfellendorf. p. 27.
Geschneidig bei Oberfellendorf. p. 27.
Gickelhähnlein bei der Ehrenbürg. p. 33.
Glasenberg. M. s. Kirchberg.
Götzbühl. p. 27.
Gräfenleiten bei Burg Gailenreut. p. 43.
Guckhüll. p. 26.
Hagenbrunnenstein bei Muggendorf. p. 21.
Hahnleiten bei Langenlohe. p. 56.
Hammerstein bei Wüstenstein. p. 16.
Hangende Stein bei Schweinsthal. p. 34.
Hangende Stein bei Streitberg. p. 28.
Hasen- oder Haselberg bei Ebermannstadt. p. 31.
Heroldstein bei der Heroldsmühle.
Hexenbusch. M. s. Druidenbusch.
Hohe Berg, oft auch der Hohle Berg genannt, bei Moggas. p. 42.
Hohe Stein bei Hohenmirschberg. p. 48.
Hohe Windlucken bei Klein Gailenreut. p. 42.
Hohle Berg bei Gailenreut. p. 41.
Hohle Berg bei Moggas. M. s. Hohe Berg.

Digitized by Google

Hohle Berg bei Muggendorf. p. 21 und 23.
Hohle Berg bei Schlögleins. p. 73.
Hommerberg oder Hummerberg bei Streitberg. p. 29.
Hommerstein bei Streitberg. p. 29 und 30.
Hundsrück bei der Riesenburg.
Hutberg bei Unter-Eisfeld.
Kirchberg oder Klosterberg, auch Glasenberg bei Muggendorf. p. 21.
Kohlig bei Ober-Fellendorf. p. 27.
Koppenburg bei Muggendorf. p. 21.
Kremersberg bei Burg Gailenreut. p. 41.
Kreuzberg bei Gößweinstein. p. 39.
Kreuzberg bei Pottenstein. p. 46.
Kreuzleiten, auch Schwedenschanze genannt, bei Oberleinleiter. p. 10.
Krohenberg, zwischen Sanspareil und Wälschenkohl.
Kühstein bei Wüstenstein. p. 16.
Kupfe oder Kupfenberg bei Muggendorf. p. 20 u. 21.
Landesgemeinde. p. 57.
Lichter Stein bei Wälschenkohl.
Lindig { Oberes / Unteres } bei Burg Gailenreut. p. 41.
Löhlitzer Anger. p. 58.
Meuschlitzer Berg bei Meuschlitz.
Mohrenstein bei Truppach.
Morizer Leiten. p. 44.
Müllershügel bei Ober-Mönchau.
Neidecker Berg, mit den Ruinen der Burg Neideck. p. 24.

Digitized by Google

Neubürg bei Wonsgeheig. p. 59.
Pfarrhügel über Busbach.
Pfatsche Leiten bei Oberfellendorf. p. 27.
Pilgendorfer Berg bei Pilgendorf.
Plassenberg, Rabeneck gegenüber. p. 52.
Platte bei Hohenmirschberg. p. 48.
Poppenberg bei Engelmeß.
Preußenbusch. M. s. Druidenbusch.
Quackenschloß. p. 19.
Rauher Berg bei Fernreut.
Römersberg. p. 21.
Sandbühl bei Burggailenreut. p. 41.
Sauanger bei Ebermannstadt. p. 31.
Schlüsselberg bei Weischenfeld. p. 52.
Schobersberg bei Schobersreut.
Schwalbenstein bei Schirradorf. p. 61.
Schwedenschanze. M. s. Kreuzleiten.
Seigelstein bei Tiefenpölz. p. 10.
Senftenberg, mit einer großen Kapelle, östlich der Straße von Bamberg nach Forchheim, in der Nähe von Hirschaid und Buttenheim. Ehemals stand auf demselben ein der Familie von Schlüsselberg gehöriges Schloß.
Sophienberg, auch Kulm bei Baireuth. Das früher hier gestandene Schloß ist fast spurlos verschwunden. Um den Berg liegen die sogenannten Kulmhöfe. p. 70.
Spanagles bei Rabenstein. p. 53.
Speckberg bei Wüstenstein. p. 16.

Digitized by Google

Steinbruchstein bei Busbach.
Stettenknock bei Schönfeld.
Stiebersberg oder Stiebarsberg bei Ebermannstadt. p. 31.
Störnberg bei Baumfurt. p. 19.
Streitbergerberg bei Streitberg. p. 27.
Taubenstein bei Ober-Eisfeld.
Todtenstein bei Veilbrunn. p. 13.
Tränkberg beim Toos. p. 16.
Wachstein beim Muschelhof. p. 59.
Wacht bei Wälschenkohl.
Walpurgisberg wird auch die Ehrenbürg genannt.
Warnberg bei Koßbrunn. p. 47.
Wartleitenberg, Streitberg gegenüber. p. 28.
Weichselbaum bei Muggendorf. p. 21.
Weißer Berg bei Mönchau. p. 62.
Wichsenstein. p. 34.
Zaubenberg bei Mönchau. Er ist höher als der Weiße Berg und enthält, wie jener, viele Versteinerungen.
Zerbrochener Berg. M. s. Druidenberg.
Zeubacher Berg, mit der Förstershöhle bei Zeubach. p. 57.
Zuckerhut bei Streitberg. p. 28.

b) Geognostische Beschaffenheit.

Wie in dem ganzen Gebirgszuge vom Rhone bis zum Main, so auch hier, ist die Hauptgebirgsart Höhlen- oder Jurakalkstein, der auf einem Sandsteinflötz lagert, das nicht überall zu Tage ausgeht. Der Kalkstein, häufig zerrissen und ausgeschwemmt, bildet die

Digitized by Google

abentheuerlichen Felsgestalten, durch welche das Aeußere der Fränkischen Schweiz auffällt. Die zweite Hauptmerkwürdigkeit aber, die Höhlen, scheinen hauptsächlich im Dolomit zu liegen, der, als ein Glied der Juraformation, die höhern Punkte des Kalkflötzes bedeckt. Steinkohlenlager, jedoch nicht mächtig, kommen an einigen Orten vor, auch hie und da Spuren von Eisen. Bemerkenswerth sind die Menge der Versteinerungen, der kalcinirten und incrustirten Knochen, und, in den Höhlen, die herrlichen Tropfsteinbildungen, zu welchen das sogenannte Teufels- oder Steinkonfekt, Confetto di Tivoli, gehört. Die in einigen Höhlen vorkommende Mondmilch ist durch Verwitterung aufgelößter Tropfstein.

c) Versteinerungen und fossile Knochen.

Hinsichtlich dieser ziehe ich hier aus, was Heller a. a. O. p. 4 und 5 sagt:

„Unter den ersten nehmen hinsichtlich ihrer Anzahl „und öfters außerordentlichen Größe die Ammoniten „den ersten Platz ein.* Auch Belemniten dürften fast „in dem nämlichen Verhältnisse vorkommen, wie der „Belemnites Giganteus zeigt, der jedoch meistens „nur in einzelnen Bruchstücken gefunden wird. Nächst „diesem kommen Fungiten, Terebratuliten, Räderstein-

* Goldfuß sagt p. 257: „An Menge scheinen die Pec„tiniten alle andere Versteinerungen in unserer Gegend zu „übertreffen."

„und Sternsteinsäulen, Echiniten und deren Stacheln „einzeln, Wurmgehäuse u. s. w. vor. Vorzüglich „merkwürdig in dieser Hinsicht sind die Umgebungen „von Pretsfeld, wo man sehr vielerlei, zum Theil sel„tene und erst in neuerer Zeit bekannt gewordene Ver„steinerungen findet.“

„Indem hier, der in den Höhlen eingelagerten „Knochen wegen, auf die nähern, zum Theil mit Ab„bildungen begleiteten Beschreibungen und Beurtheilun„gen von Esper, Rosenmüller, Cuvier und Goldfuß ver„wiesen werden muß, mag es genügen, nach Cuvier „und zwar in Noeggeraths Uebersetzung anzuführen, „daß „drei Viertel davon und wohl noch mehr von „„Bären herrühren, deren Gattung man nicht mehr „„lebend findet. Die Hälfte oder zwei Drittel von „„dem übrigen Viertel sind von einer ebenfalls „„im Leben unbekannten Hyänen-Race. Eine kleine „„Zahl kömmt von einer Art Tiger- oder Löwen„„Gattung, und eine andere von einer solchen der „„Wölfe oder Hunde; endlich besteht der allerkleinste „„Theil in Knochen von kleinen Fleischfressern: Füch„„sen, Iltissen, oder wenigstens einer dieser beiden „„sehr nahe verwandten Art.““

§. 8. Höhlen, Grotten, und einige andere merkwürdige Felsen.

Die Anzahl der Höhlen ist sehr bedeutend und durch sie hat hauptsächlich die Fränkische Schweiz ihre Berühmtheit erlangt. Da die meisten in dem Reiseberichte

Digitized by Google

bereits beschrieben wurden, so folgt hier nur ein Verzeichniß der mir bekannten, nebst einer Aufzählung der Grotten und einiger anderen merkwürdigen Felsen.

Bei Burg Gailenreut:

Die Gailenreuter Zoolithenhöhle im Hohlen Berg. p. 41.

Die Espershöhle mit dem Klingelloch und Amphitheater auf dem Eishohl. p. 43.

Die Kappshöhle, auch Klingelloch genannt } im obern
Die Emmerts- oder Büttnershöhle } Lindig. p. 41.

Die Wassergrotte an der Gräfenleiten. p. 43.

Das Flederloch unter der Moritzer Leiten. p. 43.

Bei Muggendorf:

Die Rosenmüllershöhle am Kupfenberg. p. 22.

Die Oswaldshöhle
Die Wundershöhle } am Hohlen Berg. p. 23.
Die Witzenhöhle

Der Felsenbogen bei Baumfurt. p. 20.

Das Quackenschloß. p. 19.
Der Adlerstein. p. 18. } bei Engelhardsberg.
Die Riesenburg, ehemals Gaiskirche. p. 18.

Bei Streitberg:

Die Schönsteinhöhle
Die Brunnensteinhöhle } nahe beisammen gegen Muggendorf hin.
Der Felsen- oder Triumphbogen } p. 25 und 26.

Das Schneiderloch bei der Muschelquelle. p. 25.

Die Ludwig Wundershöhle im Kohlig bei Oberfellendorf. p. 27.

Das Gaisloch am Gaisknock bei Oberfellendorf. p. 27.

Digitized by Google

Die Felsengrotte bei Neideck. p. 24.

Bei Rabenstein:

Die Klausteiner und Sophienhöhle, auch wohl Kochshöhle genannt. p. 53 und 54.

Die König Ludwigshöhle, ehemals Küh- oder Rabenloch. p. 53 und 55.

Das Schneiderloch mit der Schneiderkammer. p. 53 und 55.

Die Gaiskirche. p. 53 und 56.

Das Zahnloch, ¾ Stunden von Rabenstein, bei Brünnberg, p. 53.

Bei Weischenfeld:

Die Förstershöhle, auch Zeubacher oder Weischenfelder-Höhle, bei Zeubach. p. 57.

Die Schäferhöhle. p. 58.

Die Silbergoldsteinshöhle. p. 58.

Bei Moggas:

Die Moggaser Höhle im Hohen Berg. p. 42.

Die Engereuter- oder Enchenreuter Höhle, bei Wermuthsgesess.

Bei Hungerberg:

Die Hungerberger Höhle. p. 49.

Bei Rabeneck:

Die Rabenecker Höhle. p. 51.

Das Badersloch. p. 52.

Die Kohlenbrennershöhle. p. 52.

Bei Aufsess:

Die Rauhenberger Höhle bei Rauhenberg. p. 15.

Die Höhle am Lindenbrunnen. p. 15.

Digitized by Google

Bei Traisendorf:
Das Pulverloch. p. 15.
Bei Wüstenstein:
Die beiden Kühsteinshöhlen. p. 16.
Das Pöpelloch. p. 16.
Bei Pottenstein:
Das Gr. und Kl. Teufelsloch. p. 46.
Das Windloch
Das Zwergloch } bei Ebersberg. p. 47.
Das Vierloch
Bei Allersdorf:
Die Allersdorfer Höhle zwischen Allersdorf und Kleingeseß.
Bei Gößweinstein:
Das Franzosenloch oder die Etzdorfer Höhle, auch Klingloch bei Etzdorf. p. 39.
Bei Rankendorf:
Die Rankendorfer Höhle p. 58.
Bei Tüchersfeld:
Das Hundsloch. p. 49.
Das Kühloch. p. 49.
Das Pferdsloch. p. 49.
Bei Schirradorf:
Das Klingelloch. p. 61.
In Wichsenstein:
Der Wichsenstein. p. 34.

§. 9. Thäler.

Diese, schon fast alle bei der Hydrographie erwähnt,

Digitized by Google

führen folgende Namen: Leinleiter=, Aufseß=, Wiesent=, Lochau=, Trubach=, Zeubach=, Rankendorfer=, Rabenecker=, Engelhardsberger=, Gößweinsteiner= und Muggendorfer=Thal, Ebermannstädter Grund, Ahorn=, Püttlach=, Pottenſteiner=, Tüchersfelder=, Trubach= oder Bern=Thal.

§. 10. Boden und Klima.

Da, wo aus den Hochplateau's nicht kahle Felſen emporragen, beſteht die Oberfläche aus Trift, oder, dem Anſcheine nach, ſehr ſterilem Feld, was aber doch nicht der Fall iſt, denn obgleich es faſt überall mit Steinen überſäet iſt, ſo wird doch ein ziemlich ergiebiger Ackerbau getrieben. Auf dieſen Hochplateau's iſt das Klima etwas rauh.

Die Hänge gegen die Thäler ſind größtentheils mit Holz, vorzüglich ſchönen Buchen beſtanden. Nadelholz kömmt mehr auf den Höhen vor.

In den Thälern, wo das Klima ſehr mild iſt, und die Hitze oft einen ſehr bedeutenden Grad erreicht, findet man eine üppige Vegetation, beſonders ſchöne Wieſengründe, unter welchen ſich das Ahornthal, der Ebermannſtädter Grund und die Gegend gegen Forchheim hin beſonders auszeichnen.

§. 11. Höhenbeſtimmungen.

Berghaus, a. a. O., giebt eine bedeutende Anzahl von Höhenbeſtimmungen des Frankenjura. Sie fallen

Digitized by Google

aber alle entweder außerhalb der Fränkischen Schweiz, oder doch nur an ihre äußeren Begrenzungen.

Goldfuß, p. 185. sagt: „Das Gebirge ist nach Espers Barometermessungen, die er vor dem Eingang der Höhle des Schönen-Steins anstellte, 1752′ über der Meeresfläche erhaben, und liegt 550′ höher als Erlangen," — wonach er Erlangen eine Höhe von 1202′ giebt. Bei dieser Angabe ist weder der Beobachtungsort zu Erlangen genannt, noch bemerkt, welches Fußmaas gebraucht wurde. Nach Berghaus, p. 260, beträgt jedoch die Höhe von Erlangen und zwar der Spitze des Kirchthurms 1297 Bair. oder 1165 Par. Fuße. In letzterem Maaße giebt Berghaus die Höhen

von Nürnberg zu 914′
von Forchheim zu 808′ und
von Bamberg, Niveau der Regnitz, zu 725, an.

Wären nun bei obiger Angabe von 1752 Par. Fuße verstanden, so würde das Gebirge über

Nürnberg 838′
über Forchheim 944′ und
über Bamberg 1027′ erhaben sein.

Doch ist hier nur die Rede von der Mittelhöhe der Plateau's, aus welchen mehrere Punkte noch bedeutend hervorragen. Am höchsten der Wichsenstein.

§. 12. Naturprodukte.

a) Des Ackerbaues.

Wie bereits erwähnt, wird, obgleich der Boden auf

den Höhen ein steriles Ansehen hat, an den meisten Orten ein sehr ergiebiger Feldbau getrieben. In keiner Gegend habe ich allgemein ein so ganz vortreffliches Brod gefunden, wie hier. Auch die Kartoffeln gedeihen in Menge und Güte. Der Körnerbau ist in mehreren Orten so ergiebig, daß ausgeführt werden kann.

b) Des Weinbaues, der Obstkultur und des Gartenbaues.

Der Weinbau wurde in früheren Zeiten stärker betrieben, als jetzt, wo man nur noch hier und da einen Weinstock am Haus am Spalier bemerkt. Obst wird viel, an manchen Orten von ganz besonderer Güte erzielt. M. s. p. **32.** Gemüße weniger. Die Frühgemüße beziehen die Wohlhabenderen und die Gastwirthe für Fremde von Nürnberg.

c) Der Wiesen.

Wiesen finden sich nur in den Thälern. M. s. **§. 10. p. 89.**

d) Der Viehzucht.

Wegen Mangels an Wiesen ist die Viehzucht sehr unbedeutend und selbst da, wo dieser Mangel nicht statt findet, wie z. B. im Ahornthal, nicht im Flor. Doch findet man fast überall vortreffliche Butter. Auf die Schaafzucht wird mehr Fleiß verwendet, als auf die Rindviehzucht. Pferde sind äußerst selten.

Digitized by Google

e) Der Waldungen.

Diese liefern mehr als auf dem Platz verbraucht werden kann.

f) Der Jagd.

Die Jagd ist mittelmäßig und beschränkt sich fast nur auf Hasen, Füchse und Rehe. Die königlichen Jagden sind größtentheils verpachtet.

g) Der Fischerei.

Teichfischerei giebt es fast gar nicht, aber in der Wiesent und ihren Seitenbächen kommen diejenigen Fischgattungen, welche in kalten Gewässern leben, sehr häufig vor. Berühmt und in sehr großer Menge die Forellen. Außerdem auch Aeschen, verschiedene Sorten Weißfische und hier und da, besonders an den Mühlen, Aale. Auch die Krebse sind wegen ihrer Größe und Güte bekannt. Karpfen, äußerst selten, werden nur in wenigen für solche bestimmten Teichen gehalten. M. s. p. 77.

h) Der Bienenzucht.

Diese wird, außer in der Gegend von Thurnau, jetzt fast gar nicht mehr betrieben.

i) Des Bergbaues.

Auch der Bergbau hat in der ganzen Gegend aufgehört.

Digitized by Google

§. 13. Besondere Merkwürdigkeiten.

Als solche stehen unbezweifelt die Höhlen mit ihren schönen Tropfsteingebilden oben an. Unter ihnen sind die sehenswerthesten und zugleich am bequemsten zu besuchenden:

Die Sophienhöhle bei Rabenstein,
die Rosenmüllershöhle bei Muggendorf,
die Förstershöhle bei Streitberg,
die Gailenreuter Zoolithenhöhle und
die Schönsteinhöhle bei Streitberg. M. s. §. 8. p. 85.

Die schönsten und sehenswerthesten Parthieen des Gebirgs sind: Pottenstein, Tüchersfeld, das Thal zwischen beiden Orten, Gößweinstein und hier namentlich das Schloß, die Kirche, der Kreuzberg und die Kegelbahn.

Die merkwürdigsten Aussichtspunkte sind: Wichsenfenstein, der Adlerstein und der Felsenaltan am Schlosse zu Gößweinstein.

Als übrige Merkwürdigkeiten sind ferner noch zu betrachten: Die unter g. p. 78. aufgeführten Quellen, die p. 17 erwähnte Heidenstadt und die an mehrern Orten vorkommenden alten Grabhügel mit Urnen und andern Alterthümern, als: Waffen, Münzen u. s. w., welche hier und da aufgefunden oder ausgegraben wurden, namentlich bei der so eben genannten Heidenstadt, auf dem Löhlitzen Anger und beim Teufelsholz ohnweit Unteraufsees. M. s. p. 58 und 15.

Digitized by Google

Die Versteinerungen und fossilen Knochen sind unter c. p. 84 besonders aufgeführt.

Dritter Abschnitt.

Bewohner und deren Lebensweise.

§. 14. Anzahl und Religion derselben.

Die Gegend ist nicht sehr bevölkert. Die Anzahl der Katholiken und Protestanten wird sich ziemlich gleich sein. Juden halten sich meist nur in den ehemals ritterschaftlichen Orten auf.

§. 15. Gemüthsart, Sitten und Gebräuche.

Die Bewohner zeichnen sich durch Fleiß, Aufrichtigkeit, Gutmüthigkeit und herzliches Entgegenkommen gegen Fremde aus. Sie halten, wie die meisten Gebirgsbewohner, sehr auf ihre alten Sitten und Gebräuche.

§. 16. Wohnungen.

Diese haben nichts besonders Auffallendes, sind aber meist in gutem Stand und im Innern reinlich.

§. 17. Kleidung.

Die Männer tragen zum Sonntagsstaat tuchene Pantalons, zuweilen auch wohl noch kurze, lederne Beinkleider, Westen mit vielen Knöpfen und lange, jetzt meist blautuchene Oberröcke. Den Kopf bedeckt eine kostbare Pelzmütze oder ein dreieckiger Hut, an welchem die vordere Krämpe als Sonnenschirm herabgeschlagen

Digitized by Google

ist. Seltner ein runder Hut. Auf den Hüten prangt in der Regel ein Blumenstrauß. Ueberhaupt scheint man Blumen sehr zu lieben, denn ich bemerkte viele Männer, die auch die Brust mit solchen geziert hatten. Mehrere Gegenden haben eine besondere Tracht. Unter andern die Mistelgauer. M. s. den Artikel Mistelgau im Register. Das weibliche Geschlecht zeichnet sich durch Kopftücher aus, die meist von feuerrother Farbe, bei ältern Personen bisweilen auch weiß sind.

§. 18. Nahrungsmittel.

Man ist nicht an Luxus gewöhnt und begnügt sich daher mit gewöhnlicher Kost. Kartoffeln sind, besonders im Winter, ein Hauptnahrungsmittel. Lieblingsgericht bleiben immer die Forellen, die fast in jedem Gasthofe dem Fremden angeboten werden. Das Brod ist, wie erwähnt, ganz vortrefflich.

§. 19. Sprache.

Der bekannte fränkische Dialekt.

§. 20. Gewerbe.

In den Städten die gewöhnlichen Handwerke. Außerdem Feldbau, Obstbau und Viehzucht. In Wüstenstein und Traisendorf sind Papiermühlen.

§. 21. Handel.

Eigentlicher Handel existirt nicht. Ausgeführt werden mehrere Produkte des Feld- und Obstbaues, na-

Digitized by Google

mentlich Hopfen, Flachs und etwas Vieh. Diejenigen Bedürfnisse, welche die Gegend nicht selbst darbietet, werden aus den zunächst gelegenen größern Städten, Bamberg, Baireuth und Nürnberg, bezogen.

§. 22. Münzen, Maas und Gewicht.

Münzen: Der allgemeine Münzfuß im Königreich Bayern und mithin auch in der Fränkischen Schweiz, ist der der Münzvereinsstaaten. Münzen, welche in Bayern geprägt werden, sind:

1) in Gold: Ducaten, jetzt im Werthe von 5 fl. 27 kr. bis 30 kr.
2) in Silber: Doppelthaler zu 3 fl. 30 kr., Gulden zu 60 und halbe Gulden zu 30 kr. — Kronen zu 2 fl. 42 kr., Species zu 2 fl. 24 kr., 24 und 12 Kreuzerstücke existiren zwar noch, werden aber conventionsmäßig nicht mehr geprägt.
3) als Scheidemünze 6 und 3 Kreuzerstücke.
4) in Kupfer: Pfennige, deren 4 auf einen Kreuzer gehen.

Der Preußische Thaler wird zu 1 fl. 45 kr. angenommen.

Längenmaas:

Der Kön. Bayerische Fuß enthält 129,4 P. Lin.
Der Augsburger = = 132,0 = =
Der Nürnberger = = 134,7 = =

Der Fuß wird in 12 Zolle, der Zoll in 12 Linien getheilt.

Die Elle enthält 2 Fuß 10¼ Linien.

Digitized by Google

Flächenmaas: Die geometrische Ruthe ist = 10 Fuß, die □Ruthe = 100 □Fuß, ein Tagwerk oder Morgen = 400 □Ruthen oder 40000 □Fuß.

Flüssigkeitsmaas: Der Eimer = 64 Maas, nach den neuern Bestimmungen nur 60 Maas. Ein Französischer Litre ist gleich 0,93458 Bayerische Maas.

Fruchtmaas: Der Scheffel = 6 Metzen, die Metze = 32 Maas.

Holzmaas: Die Klafter ist 6 Fuß hoch und breit, die Scheitholzlänge 3½ Fuß.

Gewicht: Der Centner hat 100 Pfund, das Pfund = 32 Loth, das Loth = 4 Quentchen. Ein Bayerischer Centner ist = 56 Französische Kilogram.

Vierter Abschnitt.

Wegsamkeit, Transportmittel, Gasthöfe, gemeinnützige Anstalten und Führer.

§. 23. Straßen.

Zwei Chausséen oder sogenannte Hochstraßen umfassen die Fränkische Schweiz in Südwesten und Südosten, und bilden mit einer dritten, welche dieselbe im Norden zum Theil durchschneidet, ein geschlossenes Dreieck. Es sind:

1) Die Chaussée von Bamberg über Strullendorf, Hirschaid, Forchheim, Baiersdorf und Erlangen nach Nürnberg.

2) Die von Nürnberg über Markt Heroldsberg,

Digitized by Google

Gräfenberg, Hiltpoldstein, Leupoldstein, Pegnitz, Schnabelweid und Creusen nach Baireuth, und

3) Die von Baireuth über Hollfeld, Königsfeld, Scheßlitz, Straßgiech und Memelsdorf nach Bamberg.

Das Innere ist von nachfolgenden Vicinalstraßen durchschnitten, die sich meist in einem gut fahrbaren Zustande befinden, jedoch natürlich theilweise eine sehr bedeutende Steigung haben.

a) Die schon mehrfach, namentlich p. 8 und 12 erwähnte, von Scheßlitz, durch das Thal der Leinleiter nach Gasseldorf.

b) Von Forchheim über Neut, Kirchehrenbach, Pretsfeld, Ebermannstadt, Gasseldorf, Streitberg, Oberfellendorf, Gößmannsberg, Wüstenstein, Siegritzberg, Breitenlößau, Kaupersberg, Plankenfels, Alt- und Neu-Wirthshaus, Truppach, Obernseeß, Engelmeß und Trebersdorf, wo sie mit der von Bamberg nach Baireuth führenden Chaussee zusammenkömmt. Von Nürnberg geht man, um mittelst dieser Straße in die Fränkische Schweiz zu gelangen, über Erlangen bis Baiersdorf und zwischen da und Forchheim rechts ab, über Kersbach und Goßberg. In Kirchehrenbach kömmt man auf die so eben erwähnte Route.

c) Von b) geht bei Pretsfeld ein Vicinalweg ab, der über Wannbach, Ursping, Eberhardstein, Morschreut, Leutsdorf, Gößweinstein, Pottenstein, Hohenmirschberg, Kleba, Muthmannsreut, Spannfleck, Gesees, Forkendorf und Saas, gleichfalls nach Baireuth, oder auch, Pottenstein links lassend, nach Betzenstein führt.

Digitized by Google

d) Von b) bei Streitberg abgehend, über Muggendorf, Tooswirthshaus, Rabeneck, Weischenfeld und Nankendorf nach Plankenfels, wo sie wieder in die Straße b) kömmt.

e) Von d) bei Muggendorf abgehend, über Baumfurt und Beringersmühle nach Gößweinstein.

f) Von b) und d) bei Plankenfels abgehend, über Hollfeld, wo sie die Chaussee Nr. 3. durchschneidet, nach Kainach, Wonsees, Schirradorf, Wälschenkohl und Casendorf, einerseits nach Culmbach, andererseits über Thurnau nach Baireuth.

Sehr zu beklagen ist es, daß bis jetzt noch kein fahrbarer Weg von Beringersmühle (Vicinalstraße e) über Tüchersfeld im Thale fort nach Pottenstein führt.

§. 24. Transportmittel.

Auf oben erwähnten drei Hauptstraßen ist Postenlauf. Die Postmeister der Stationen lassen mit Extrapost auch in das Innere der Fränkischen Schweiz fahren. In Streitberg und Muggendorf kann man Wagen und Pferde erhalten. An andern Orten, wie z. B. in Pottenstein und Gößweinstein, Pferde, aber keine Chaisen, sondern nur Gebirgswägelchen. Eine Fuhre für den ganzen Tag wird ohngefähr 3 fl., mit Kutscherkost, Fourage u. s. w. 5 fl., kosten.

§. 25. Communication mit andern Orten.

Außer auf den Hauptstraßen findet nur theilweise eine regelmäßige Communication mit andern Orten,

Digitized by Google

wie z. B. von Pottenstein und Gößweinstein mit Bamberg, durch fahrende Boten statt, die aber sehr langsam gehen.

§. 26. Gasthöfe.

Eine gute und freundliche Aufnahme, reinliche Zimmer und Betten, wenn man nicht zu hohe Anforderungen macht, eine gute Bedienung, und eine äußerst billige Rechnung kann man fast in jedem Gasthofe des Gebirgs erwarten. Brod und Butter sind ganz ausgezeichnet. Kaffee, Forellen und Braten sind fast überall zu haben, das Bier ist gut und beinahe an allen Orten findet man einen trinkbaren Frankenwein, den Schoppen à 10 Kreuzer.

Ich lasse hier eine Uebersicht der Gasthöfe der Fränkischen Schweiz und ihrer nächsten Umgebungen folgen:

Ort.	Namen des Gasthofs.	Namen des Wirths.
Baireuth.	Sonne.	Madam Uhl.
	Anker.	
Bamberg.	Bamberger Hof.	Metzner.
	Deutsches Haus.	Röhring.
Banz. Kloster.		Rauscher.
Burgkunstadt.		Brückner.
Casendorf.	Schwarzes Roß und Post.	Stübinger.
	Anker.	Lemberg.
Creusen.	Hirsch.	

Digitized by Google

Ort.	Namen des Gasthofs.	Namen des Wirths.
Culmbach.	Hirsch u. Post.	Briehäuser.
Ebermannstadt.		Herbst.
Egloffstein.	Cobmanns Gasthaus.	Cobmann.
Erlangen.	Glocke.	Amont.
	Wallfisch.	Braun.
Forchheim.	Schwan.	
	Bayerischer Hof.	Schlenk.
	Weißes Lamm.	
Fürth.	Rothes Roß.	Eckel.
	Brandenb. Haus.	
	Kronprinz von Preußen.	
Gößweinstein.	3 Rosen.	Betzold.*)
	Schwan.	Weidinger.
	Hirsch.	Held.
	Löwe.	Berner.
Gräfenberg.	Weißes Roß u. Post.	Dorn.
Heiligenstädt.	Löwe.	Meisel.
	Ohne Schild.	Daun.
	Sonne.	Zolleis.
	Krone.	Hösch.
Hiltpoldstein.		Schmidt.
Hollfeld.	Krone.	Sponsel.

*) Ehemals Helldörfer.

Ort.	Namen des Gasthofs.	Namen des Wirths.
Hollfeld.	Hirsch.	Graf.
Königsfeld.	Goldnes Roß.	
Langheim.		Stellwag.
Leupoldstein.	Post.	Wittmann.
Lichtenfels.	Krone.	Fischer.
Mengersdorf.		Kraus.
Muggendorf.	Stern.	Mühlhäuser.
	Schwan.	Hauptmann Sponsel.
	Sonne.	Mühlhäuser.
	Erholung.	Mühlhäuser.
	Adler.	Mühlhäuser.
Nankendorf.		Teufel.
Nürnberg.	Bayrischer Hof.	Auernheimer.
	Berliner Hof.*)	Schloßer.
	Goldner Adler.	
	Bamberger Hof.	
	Blaue Glocke.	
	Rother Hahn.	
	Rothes Roß.	
	Strauß.	
	Wittelsbacher Hof.	
Oberleinleiter.		Hofmann.
Pegnitz.	Post.	Glenk.

*) Ehemals goldner Radbronnen.

Digitized by Google

Ort.	Namen des Gasthofs.	Namen des Wirths.
Pegnitz.	Weißes Lamm.	Vogel.
Pottenstein.	Nr. 38.	Distler. *)
	Krone.	Bürgermeister Stöckel.
Rabenstein.	Neumühle. **)	Hösch.
Sanspareil.		Münch.
Scheßlitz.	Schwan.	Lieb.
Schottersmühle. ***)		Joh. Pergeat.
Staffelstein.	Rothes Roß.	Schmelzing.
Streitberg.	Goldnes Kreuz. †	Briegleb.
	Löwe oder unterer Gasthof.	Häfner.
	Brandenburger Haus.	Sotzinger.
	Adler.	Mühlhäuser.
Thurnau.	Krone, ehemals Post.	Brechtel.
Tooswirthshaus. ††)		Martin.
Tüchersfeld. †††		Glassauer.

*) Ehemals Wittwe Helldörfer.
**) Nur Schenke.
***) Wein- und Bierschenke.
†) Molkenanstalt.
††) Nur Schenke.
†††) Nur Schenke.

Digitized by Google

Ort.	Namen des Gasthofs.	Namen des Wirths.
Unteraufseß.		Schrenker.
Vierzehnheiligen.	Hirsch.	
Weischenfeld.		Wittwe Löbisch.
	Roß.	Kraus.*)
Weismain.	Krone.	Bürgermeister Weiß.
Wichsenstein.**)		
Wonsgeheig.		Würfel.

§. 27. Molkenanstalt zu Streitberg.

M. s. p. 30.

§. 28. Führer.

Gailenreut, im Schloß, zu den Höhlen, und in die Gailenreuter Zoolithenhöhle. Die Taxe beim Besuche der letzteren ist 30 kr. Förster Hörchner.

Gößweinstein, im Schloß. Ein Diener des Rentamtmanns.

Greifenstein, im Schloß. Förster Meyer. Im Schloßgarten. Hofgärtner Fettermann.

Hungerberger Höhle. Ein Bauer in Hungerberg und einer in Moschendorf haben Schlüssel dazu.

Muggendorf. Die Taxe ist 1 fl. 30 kr. für 1-6

*) Besitzer der Förstershöhle.

**) Hier ist nur eine ganz ordinäre Bierschenke.

Digitized by Google

Personen, für den Besuch der Rosenmüllershöhle, und eben so viel für die drei andern Höhlen zusammen. Doch will der Höhleninspektor bei einer Person den Preis ermäßigen. Höhleninspektor Albrecht Häfner, Nr. 18. neben dem Stern.

Pottenstein. Georg Kohlmüller und Georg Rösch.

Rabeneck. Michael Heide. Er wohnt im Schloß.

Rabenstein, im Schloß, in den Anlagen und in die Sophienhöhle. Gerichtsdiener, Castellan und Schreiner Wiersing. Hier ist keine Taxe, ich glaube aber, daß man den Muggendorfer Maaßstab benutzen kann.

Riesenburg. Wunder in Engelhardsberg, der Tooswirth Martin und der Schottersmüller Pergeat. Einen dieser Führer muß man haben, indem die Riesenburg verschlossen ist und nur bei ihnen Schlüssel hinterlegt sind.

Sanspareil. Auf den Thurm und in die ehemaligen Anlagen Wolfgang Bätz, vulgo Wolf.

Streitberg. Zu der Muschelquelle und den Höhlen. Die Taxe ist für eine Person 30 kr., für jede folgende 15 kr. und eine kleine Gabe für die Beleuchtung. Der Höhleninspektor verlangt nicht und ist zufrieden mit dem, was man ihm giebt. Höhleninspektor Conrad Graf.

Weischenfeld. In die Förstershöhle. Kraus, Gastwirth zum Roß. Die Taxe ist mir nicht bekannt. Man wird wohl thun, nach derselben zu fragen. Als Führer in der Gegend der Zeugmacher Höllerer.

Wichsenstein. Georg Polster. M. s. p. 35.

Digitized by Google

IV.

Noch einige Reisepläne.

Die Reiseroute p. 65, welcher ich folgte, beginnt in Banz und endet daselbst. Sie bildet einen geschlossenen Kreis, und es ist sonach ganz gleich, von welchem Punkte aus man die Reise antritt. Um die ganze Route, so wie ich, zurückzulegen, würden 9 Tage erforderlich sein. Es lassen sich aber Abkürzungen machen. Wegen der etwas langen Tour des ersten Tages sehe man p. 11. Könnte man statt 9 nur 7 Tage zur Reise verwenden, so blieben die 3 ersten Tage dieselben, am 4ten ginge man über Muggendorf zurück, im Thale der Wiesent bis zur Stämpfermühle, würde von da aus durch die Anlagen Gößweinstein ersteigen und nach Besichtigung der dortigen Merkwürdigkeiten noch bis Pottenstein, am 5ten durch das Tüchersfelder Thal hinab bis nach Tüchersfeld, von da den p. 50 bis 52 erwähnten Weg nach Rabenstein und dann nach Weischenfeld, am 6ten über Nankendorf, Hollfeld und Sanspareil nach Casendorf und am 7ten nach Banz gehen. Es ist sonach auch bei diesem Projekt ganz gleich, wo man beginnt.

Wollte man die merkwürdigsten Punkte der Fränkischen Schweiz auf einer Reise von Baireuth nach Nürnberg nur gelegentlich sehen, so ist folgender Plan anzurathen. Man fährt von Baireuth auf der Bamberger

Digitized by Google

Straße bis Trebersdorf, von da über Engelmeß, Obernseeß und Truppach nach Plankenfels, Nankendorf und Weischenfeld, besucht hier die Förstershöhle und macht den Abstecher nach Rabenstein, um die dasigen Anlagen und die Sophienhöhle zu sehen. Die Besichtigung der letztern ist, bei Mangel an Zeit, jener der ersteren vorzuziehen. Hierauf fährt man über Rabeneck bis zum Tooswirthshaus, sendet von da aus den Wagen nach Muggendorf und geht zu Fuß, in Begleitung des Tooswirths, durch die Riesenburg und über den Adlerstein, gleichfalls nach Muggendorf, wo man übernachtet. Am andern Morgen kann man die Rosenmüllershöhle, von Streitberg aus die Schönsteinshöhle sehen und noch an demselben Tage in Nürnberg anlangen. Auf dem Wege von Nürnberg nach Baireuth kann man die ganze Parthie in umgekehrter Ordnung machen.

Wollte man einen 3ten Tag zugeben, so würde am 2ten die Rosenmüllershöhle gesehen, dann über Gößweinstein nach Pottenstein gefahren, der Wagen nach Beringersmühle geschickt, der Weg von Pottenstein dahin über Tüchersfeld zu Fuße gemacht, von Beringersmühle über Muggendorf sogleich nach Streitberg gefahren, hier übernachtet, am Morgen die Schönsteinshöhle gesehen und dann nach Nürnberg abgereist.

Für Diejenigen, welche einen längern Aufenthalt in der Fränkischen Schweiz, z. B. in Streitberg, Muggendorf oder Gößweinstein machen, bedarf es wohl keiner besondern Anleitung, denn von diesen Orten aus

Digitized by Google

kann man in einigen Tagen alle interessanten Punkte des Gebirgs sehen und doch an jedem Abend nach dem gewohnten Nachtquartier zurückkehren.

V.

Register, nebst Nachtrag aller derjenigen bemerkenswerthen Orte, die im Text keine fügliche Stelle fanden.

Ackerbau 90.
Adelgundiskapelle 6.
Adlerstein 18. 66.
Adlitz oder Marlitz, Dorf m. einem der Familie v. Seefried gehörigen Schlosse, ost-südöstlich von Rabenstein. Ein kleines Dorf, das gleichfalls beide Namen führt, liegt nordöstlich bei Erlangen.
Affalter, Affalterthal oder Affalterbach, Dorf südwestlich bei Gräfenberg.
Ahorn. M. s. Kirch- u. Frei-Ahorn.
Ahornthal, auch Ahrthal gen. 75.
Ailsbach 74.
Ailsfeld, Aisfeld, Eilsfeld od. Eisfeld. M. s. Ober- u. Unter-Eisfeld.
Albernhof oder Albertshof 17.
Alladorf od. Allendorf, Dorf an der Lochau, östlich von Sanspareil, mit einem Schlosse. Wegen seines guten Biers bekannt.
Allersdorf, Dorf südlich von Gößweinstein. Dabei d. wenig bekannte u. besuchte Allersdorfer Höhle 88.
Altenburg 35.
Altendorf, Dorf an d. Straße von Bamberg nach Forchheim.
Altenhof, südlich bei Pottenstein.
Alter Berg 12. — Alter Graben 79.
Alter Schloßberg 42. 67.
Alter Staffelberg 5. 65.
Altes Kreuz 31. — Amphitheater 43.
Annakapelle. M. s. Weilersbach.
Apfelbach 77. — Arena 43.
Armannsberg 35.
Arnleiten, Hof zwischen Pottenstein u. Tüchersfeld, rechts auf d. Höhe.
Asbach oder Aschbach 74.
Azelsberg, Dorf mit einem kleinen Schlosse, einigen Anlagen u. schöner Aussicht, auf einem Berge, nördlich bei Erlangen.
Aufsees od. Aufseß 73. M. s. auch Ober-, Unter- u. Höchst-Aufsees.
Aufseßer Gebirge 71.
Badersloch 52. — Bärenloch 61.
Bärenthal, Mühle, nahe über Egloffstein.
Baiersdorf, Stadt an der Straße von Erlangen nach Forchheim. Dabei die in der Ebene liegende Ruine Scharfeneck.
Baireuth 59. — Bamberg 8.
Banz 1. 65. 69. — Banzer Berg 1.
Bartholomäuskapelle 51.
Baumbrunnen 43, 67, 75.
Baumfurt od. Baumfurter Mühle 19. 66.
Bergbau 92. — Berge 79.
Beringersmühle 50. 67
Berndorf 62.
Bernfels, D. südl. v. Gößweinstein, mit den Ruinen eines im Bauernkriege zerstörten Egloffsteinischen Schlosses.
Bernreut, Weiler an der Nordseite der Neubürg.
Bewohner der Fränk. Schweiz 94.
Bettelmanns- od. Hexenküche, 17.
Bezenstein 45.
Biberbach, Dorf bei Wichsenstein, nach welchem d. Biberbacher Gebirge, 71, benannt wird.
Bienenzucht 92.
Birkenreut, D. auf der Höhe des Gebirges, südsüdöstl. v. Streitberg.
Bischofsberg 79.
Bockstall, Weiler südwestl. ohnweit Ebermannstadt.

Digitized by Google

Boden 89. — Bodenstein 46.
Bösenbirkich 45.
Bordorf, D. zwischen Ludwag und Hohenpölz.
Bramberg 4. — Brand 27, 79.
Breitenbach 31, 76.
Breitenlösau, Dorf an der Straße von Streitberg nach Baireuth.
Brünnberg 53.
Brunn, Dorf in d. Nähe v. Oberleinleiter und Oberaufseß.
Brunnberg 79. — Brunnenleiten 79.
Brunnenstein 26, 66.
Brunnensteinhöhle 26.
Brunnstein 43.
Buckenreut, Dorf auf der Höhe ohnweit Pretsfeld.
Buckenreuter Berge 79.
Büttnershöhle 41.
Burgbrunnen 60, 72.
Burgellern 7, 65.
Burg- od. Groß-Gailenreut 40, 67.
Burggrub 12, 66. — Burgstall 79.
Buttenheim, Dorf mit einem von Seefriedschen Schlosse, nahe östlich der von Forchheim nach Bamberg führenden Straße.
Casendorf 62, 68.
Claushütten. M. s. Glashütten.
Clezhöfe, Weiler südl. v. Thurnau.
Clezhöferberg 80. — Coburg 64.
Communication 99. — Cortigaß 64.
Cristanz, Dorf bei Kirchahorn.
Culmbach 61, 64.
Dietzhof, kleines Dörfchen zwischen Ober-Ehrenbach und Leutenbach.
Dittersbrunn 7. — Döbraberg 35.
Dörnhof, Weiler nordwestlich bei Nankendorf.
Dobenreut, kleines Dorf südlich bei Wiesenthau.
Dreifaltigkeitssäule. M. s. Moschendorf.
Drei Quellen 44, 75.
Drosendorf, 2 Dörfer. Das eine liegt im Aufseßthale zwischen Königsfeld und Oberaufseß, das andere zwischen Scheßlitz u. Bamberg.
Drudenberg od. Druidenberg 29.
Drudenbusch 29.
Druidenbaum 29. — Dürrbach 76.
Dürrnbrunn, Dorf in Westen bei Unterleinleiter.
Ebermannstadt 31, 66.
Eckelsweiher 78.
Eckolsheim. M. s. Eggolsheim.
Effeltrich, Dorf östl. v. Baiersdorf.
Eggolsheim, großes Dorf, nördlich von Forchheim, in Osten d. Straße nach Bamberg.
Egloffstein 34, 67.
Egloffsteiner Hühl 34, 67.
Ehrenbach 77. M. s. auch Kirch-, Ober- und Mittel-Ehrenbach.
Ehrenbürg 32, 67. — Eichberg 13.
Eichenbirkig 52.
Eintheilung d. Fränk. Schweiz 71.
Eisfeld od. Eilsfeld. M. s. Ober- und Unter-Eisfeld.
Eishohl 43. — Elbersberg 47.
Ellern 7, 8. — Emmertshöhle 41, 67.
Enchenreuter- oder Engereuter Höhle 87.
Engelhardsberg 18, 66.
Engelhardsberger Brunnen 18, 74.
Engelmeßkapelle. M. s. Obernseß.
Erpele von Gailingen 24, 40, 44.
Eschen, Eschenbach und Eschenmühle 73.
Eschenau, Markt mit Posterpedition an d. Straße von Nürnberg nach Gräfenberg. (Baireuth.)
Eschlip, kleines Dorf nordwestlich bei Ebermannstadt.
Esbach oder Eschbach 74 uud 75.
Espershöhle 43, 67. — Etzdorf 39.
Etzdorfer Höhle 39
Fantaste, schönes Lustschloß des Herzogs Alexander von Würtemberg, westlich von Baireuth an d. Straße nach Bamberg.
Feigenbrunnen 74.
Fellendorf. M. s. Ober- und Nieder- oder Unter-Fellendorf.
Felsen, merkwürdige, 85.
Felsengrotte bei Neideck 24.
Felsenlabyrinth 39, 40, 67.
Fichtelgebirge 48, 59.
Finstergraben 75. — Fischerei 92.
Flederloch 43.
Fließende Gewässer 72.
Fluhrbach 73. — Förstershöhle 57, 68.
Fossile Knochen 84.
Frankenbag, Dorf nordöstlich der Neuburg, wegen seines vortrefflichen Bieres berühmt.
Frankenjura 5, 69. — Frankenthal 4.
Franzosenloch 39.
Frei-Ahorn, Dorf im Ahornthal, über Kirchahorn.
Freienfels, Dorf an der Wiesent, über Hollfeld. Es ist hier ein altes, ziemlich gut erhaltenes, von Porfelsches, ehemals Aufseßisches Schloß, mit einer Kirche, welche auf hohem Felsen stehen.

Digitized by Google

Friedelskapelle 15. — Fries 63.
Friesenmühle 63. — Führer 104.
Gailenreut. M. s. Burg- od. Groß- u. Wendisch- od. Klein-Gailenreut.
Gailenreuter Zoolithenhöhle 41.
Gailingen 24, 40, 44.
Gaiskirche 18, 53, 56, 68.
Gaisknock 27. — Gaisloch 27.
Galgenberg 52. — Gartenbau 91.
Gasseldorf 12, 31, 66.
Gasthöfe 100.
Geiganz, Dorf im Osten v. Baiersdorf, im Süden der Ehrenbürg.
Geiselhöhe, kleiner Weiler südöstlich bei Gößweinstein.
Geisfeld, Dorf östlich von Bamberg, am Hauptsmoorwald.
Geiskirche 18, 53, 56, 68.
Geisknock 27. — Geisloch 27.
Geognostische Beschaffenheit der Fränkischen Schweiz 83.
Gereut, Hinter- und Vorder-Gereut, zwei nahe beisammen, über Frelabern liegende Orte.
Geschneidig 27.
Gesees, Dorf in d. Nähe des Sophienberges ohnweit Baireuth.
Gesees, eigentl. Kleingesees, Dorf bei Allersdorf. Zwischen beiden Orten liegt die Allersdorfer Höhle.
Gesundbrunnen 78.
Gewerbe 95. — Gewicht 97.
Gickelhähnlein 33, 67. — Giech 8, 65.
Giechkröttendorf 64, 69.
Glasenberg 21.
Glashütten, eigentlich Claushütten, von d. dort befindlichen Nicolauskapelle so genannt, Dorf im Osten der Neubürg.
Görau 63, 64, 68. — Görauer Anger 63.
Görauer Haide 64.
Gößweinstein 36, 44, 67.
Götzbühl 27. — Gollenbach 73.
Goßberg, Dorf bei Forchheim, an der Straße von Baiersdorf nach Ebermannstadt.
Gottelhof. M. s. Stechendorf.
Gottvaterberg oder St. Salvator 19, 36.
Gräfenberg, Städtchen und Sitz eines Landgerichtes an der Straße von Nürnberg nach Baireuth.
Gräfenleiten 43.
Greifenstein 13, 66.
Grenzen d. Fränk. Schweiz 70.
Größe d. Frank. Schweiz 70.
Größter Markstein 28.
Großes Teufelsloch 46.
Grotten 85. — Gründe 89.
Grundfeld 4, 65.
Gschwand, D. südöstl. b. Biberbach.
Guckhüll 26, 66. — Gügel 9, 65.
Gunzendorf, Dorf zwischen Ebermannstadt und Bamberg.
Gutenbiegen, Mühle zwischen Weischenfeld und Nankendorf. Dabei der einzelne Hof Schlößlein.
Haag 24, 66.
Hagenbach, Dorf mit einem von Seefriedischen Schlosse, bei Pretsfeld, am Truppach.
Hagenbrunnen 21, 75.
Hagenbrunnenstein 21.
Hahnleiten 56. — Hainbach 59, 68.
Hammermühle 56, 68. — Hallstadt 12.
Hammerstein 16. — Handel 95.
Hangende Stein 28, 34.
Hannberg 57.
Hartenreut, Dorf zwischen Wichsenstein und Egdorf.
Hartenstein 36. — Haselberg 31.
Haselbrunn, Dorf nordöstlich bei Pottenstein.
Hasenberg 31.
Haslach, Weiler nördlich von Pottenstein, südwestlich von Hohenmirschberg.
Hauenstein 47, 67.
Hausen 4, 65, 69.
Hazenbrunnen 74.
Heckenhof, Dorf auf der Höhe des Gebirges, am linken Aufseßufer, ohnweit Unteraufseß.
Heidenstadt 17. — Heidentempel 20.
Heiligenbühl zu St. Bartholom. 19.
Heiligenstadt 12. — Heiligensteeg 47.
Heroldsberg, Dörfchen westsüdwestlich bei Weischenfeld.
Heroldsmühle 11.
Herzogenreut 10, 66.
Hetzelsdorf, Dorf östlich bei Kirchehrenbach.
Hexenbusch 29.
Hexenküche. M. s. Bettelmannsküche.
Hiltpoltstein 34.
Hintergereut. M. s. Gereut.
Hinterkleebach oder Hinterkleba. M. s. Kleebach.
Hirschaid, großes Dorf an d. Landstraße v. Bamberg nach Forchheim.
Hochstall, Dorf auf der Höhe, östlich bei Unter-Aufseß.
Höchstaufsees 15.
Höfen, kleines Dorf im Wiesenthale, unter Hollfeld.

Digitized by Google

Höhle am Lindenbrunnen 15.
Höhlen 85. — Höhen 89.
Höhenbestimmungen 89.
Hohenmirschberg 48, 67.
Hohenmirschberger Kapelle 48, 67.
Hohenmirschberger Platte 48, 67.
Hohenpölz 11. — Hohenstein 35.
Hoher Berg 42. — Hoher Stein 48.
Hohe Windlucken 42.
Hohler Berg 21, 41, 42, 73.
Hollenberg, Weiler östlich bei Pottenstein. Auf einem Berg in der Nähe die Ruinen vom Schlosse gleiches Namens. Ohnweit des Weilers sollen sich einige große Höhlen befinden. Hier stand auch die gänzlich eingegangene Pickenreuter Kapelle.
Hollfeld 59, 68.
Hollomannskapelle 58.
Hommerberg 29, 66.
Hommerstein 29, 30, 66.
Hopfenmühle, obere und untere, liegen b. Steinfeld an d. Wiesent.
Hopfennoh 36. — Herdhof 65, 69.
Horsdorf 6.
Hubenberg, kleines Dorf auf der Höhe, westlich bei Weischenfeld.
Hühl 34. — Hühnerloch 61.
Hühnerloh 45. — Hummerberg 81.
Hundsboden 34. — Hundshaupten 34.
Hundshof. M. s. Sachsendorf.
Hundsloch 49. — Hundsrück 81.
Hundssprung 61. — Hungerberg 49.
Hungerberger Höhle 49.
Hungerbrunnen 17. — Hutberg 81.
Hydrographie 72.
Jagersburg, ein auf einem Berge, eine kleine Stunde nordnordöstlich von Forchheim liegendes, ehemals fürstlich Bambergisches Jagdschloß. Jetzt im Privatbesitz.
Jagd 92, — Jura 69.
Ißling 64, 69. — Kainach 60, 68, 72.
Kaisersbach 73.
Kaltwasserheilanstalt 31.
Kanndorf, kleines Dörfchen auf der Höhe zw. Streitberg u. Moggas.
Kappshöhle 41, 67.
Katzengraben od. Katzenthal 16, 74.
Kaupersberg, Weiler auf d. Höhe nordwestlich bei Nankendorf.
Kerschbach, auch Kirschbach, Dorf bei Baiersdorf, an der Straße nach Ebermannstadt, mit sehr bedeutender Obstbaumzucht.
Kirchahorn 53. — Kirchberg 21.
Kirchehrenbach 32, 67.
Kirchenbirkig oder Kirchenbirkach, Dorf am Wege von Pottenstein nach Leupoldstein.
Kirschbach. M. s. Kerschbach.
Klausstein 53.
Klausteiner Höhle 53, 54, 68.
Kleebach, Hinter- und Vorder-, zwei kleine Dörfer, östlich von Weischenfeld, bei Trockau.
Kleiner Kortigaß 64.
Kleiner Toos 16.
Kleines Teufelsloch 46.
Klein-Gailenreut. M. s. Wendisch-Gailenreut.
Kleingeseß. M. s. Geseß.
Kleinlesau 49. — Kleuckheim 7, 65.
Kleuckheimer Bach 7.
Klima 89. — Klingelloch 43, 61, 68.
Klingloch 39, 41, 43.
Kloster-Banz 1. — Klosterberg 21.
Klosterbrunn 75.
Klumpermühle 74.
Kobelsberg, Weiler auf der Höhe zwischen der Wiesent und Aufseß, ohnweit Hochstall.
Kochermühle 16, 66.
Kochshöhle 54.
König Ludwigshöhle 53, 55, 68.
Königsfeld, Dorf an der Straße v. Bamberg nach Baireuth, zwischen Scheßlitz und Hollfeld, mit einem von Aufseßischen Schlosse.
Köttweinsdorf, Dorf auf der Höhe, östlich über dem Toos.
Kohlenbrennershöhle 52.
Kohlig 27. — Kohlstein 49.
Kolbenreut 32. — Koppenburg 21.
Kortigaß 64, 69. — Koßbrunn 47.
Koßbrunner Bächlein 74.
Kotzendorf, Dorf an der Aufseß, unter Königsfeld.
Kraiß, kleiner Ort bei Leienfels.
Krassach 64. — Kreckenmühle 73.
Kremersberg 41.
Kreuzberg 39, 46, 67.
Kreuzkapelle. M. s. Steinfeld.
Kreuzleiten 10.
Krögelstein, protestantisches Pfarrdorf am Kaisersbach, m. d. Ruine eines Giechischen Schlosses. Der südlich auf der Höhe gelegene Theil d. Dorfes führt d. Namen Schnackenwehr. Die Kirche steht in einiger Entfernung auf dem Berge gegen Wonsees hin.
Krohenberg 81.

Digitized by Google

Kühlenfels, auch Külmers u. Kulmes, Dorf mit einem v. Guttenbergischen Schlosse, südlich ohnweit Pottenstein, in frühern Zeiten wegen seiner jetzt eingegangenen Anlagen berühmt.
Kühloch 49, 53. — Kühstein 16.
Kühsteinshöhlen 16.
Kugelau, ein kleines, eigentlich zu Zeubach bei Weischenfeld gehöriges Dertchen.
Kulm 48. — Kulmbach 61.
Kunreut, Dorf zwischen Forchheim und Gräfenberg.
Kupfenberg 20, 21.
Lage der Fränkischen Schweiz 69
Laidingshof u. Laidingshöfer Brunnen 76.
Laimbach 73. — Landesgemeinde 57.
Landgerichte 71. — Lange Meil 71.
Langenlohe 56.
Langensendelbach, Dorf 2 Stunden nordöstlich von Erlangen.
Lange Thal 25.
Lange Weil, einzeln stehendes Forsthaus bei Volsbach, nordöstl. von Weischenfeld.
Langheim 64, 68.
Lauf 35. — Lauter 7.
Leienfels, kleiner Ort mit einem Försterhaus und einer großen Schloßruine, nordnordwestl. ohnweit Leupoldstein.
Leinebürg 59.
Leinleiter 75. M. s. auch Ober- u. Unter-Leinleiter.
Lesau 49.
Leupoldstein, Dorf mit einer Schloßruine, auf großer Felsenwand, an der Straße von Baireuth nach Nürnberg, zwischen Pegnitz und Gräfenberg.
Leutenbach 33, 67.
Leutsdorf 40, 67.
Leutsdorfer Brunnen 43, 67, 75.
Lichtenfels 65, 69.
Lichter Stein 81.
Lindenbrunnen 15. — Lindig 41.
Loch, Dorf über Freienfels an der Wiesent.
Lochau 73. — Löhlitz 58, 69.
Löhlitzer Anger 58.
Löhlitzer Wasser 73.
Loffeld 6. — Ludwag 10.
Ludwigshöhle 53, 54.
Ludwig Wundershöhle 27, 66.
Lüchelbach 73.
Lützeldorf, kleines Dorf ohnweit Pretsfeld, am Truppach.
Maas 96. — Madelbach 76.
Magnusberg 63.
Magnusthurm 62, 63.
Mandlau, kleines Dorf, südlich ohnweit Hohenmirschberg.
Mangoldsthurm 63.
Marienquelle 53, 55, 68.
Marlitz. M. s. Adlitz.
Marlofstein, auf dem Gebirge, nordöstlich, nahe bei Erlangen gelegenes Dorf, mit schöner Aussicht auf die Gegend von Erlangen u. Nürnberg, namentlich von dem dasigen, jetzt im Privatbesitze befindlichen, ehemaligen Bambergischen Amtsschlosse.
Meichenmühle.
Mengersdorf 59, 68.
Merkwürdigkeiten, besondere, 93
Meuschlitz, kleiner Ort bei Truppach ohnweit Hollfeld.
Meuschlitzer Berg 81.
Mineralquellen 78.
Mirschberg, auch Nieder-Mirschberg, Dorf südwestlich bei Ebermannstadt. M. s. Hohenmirschberg.
Mistelfeld 65, 69.
Mistelgau, schönes, großes, protestantisches Pfarrdorf zwischen Baireuth, Weischenfeld und Hollfeld, in dessen Nahe sich wendische Grabhügel befinden. Die beiläufig 600 Einw. zeichnen sich durch Witz, Sitten, Sprache und Kleidung aus. Die letztere hat Aehnlichkeit mit der der Altenburger- u. Egerländer Bauern. In ihrer Nähe darf man nicht von Hummeln sprechen oder das Summen derselben nachahmen, denn man nennt sie scherzweise Hummeln und giebt ihnen Schuld, sie hätten einst einen aus ihrer Mitte nach Nürnberg gesendet, um gutes Wetter zu holen. Dort hatte man ihm Hummeln in eine Schachtel gepackt u. verboten, diese, bevor er Mistelgau erreicht haben würde, zu öffnen. Aber die Neugier überwog die Vorsicht. Summend flogen die Hummeln mit sammt dem guten Wetter, bevor er die Heimath erreichte, davon, und sein

Digitized by Google

Nachruf: „Hummeln, Hummeln, nach Mistelgau!“ blieb ohne Erfolg.
Mistendorf, Dorf zwischen Bamberg und Heiligenstadt.
Mittelehrenbach, Dorf oberhalb Leutenbach, mit starker Obstbaumzucht.
Mittelmühle 74.
Mittelweilersbach. M. s. Weilersbach.
Mittler Truppach 76.
Möngau 62.
Moggas, Moggast oder Mockas 42.
Moggaser od. Mockaser Höhle 42.
Moggendorf od. Mockendorf, Dorf an der Wiesent, unter Hollfeld.
Mohrenstein 81.
Molkenanstalt 30. — Moräste 78.
Moritzreut oder Morazreut, Dorf auf der Höhe, am rechten Ufer der obern Püttlach.
Moriz 40. — Morizenbach 77.
Moritzer Berg 35.
Moritzer Leiten 44.
Moritzkapelle 33, 67.
Morschreut, Ober- u. Unter-, zwei nahe beisammenliegende Dörfer, nördlich ohnweit Wichsenstein.
Moschendorf, Dorf auf der Höhe des Gebirges, südöstl. vom Toos. Zwischen da und Eichenbirkig, am Wege von Weischenfeld nach Göswinstein, steht eine steinerne Dreifaltigkeitssäule, die ein Kronacher Bürger für 300 Gulden errichten ließ, und ein gleich starkes Kapital zu deren Erhaltung deponirte.
Mostviel 34, 67.
Muggendorf 20, 66.
Muggendorfer Muschelquelle 23, 66, 75.
Müllershügel 81. — Münzen 96.
Muschelhof 59, 68.
Muschelquellen 23, 25, 75, 76.
Muthmannsreut, Dorf auf dem Gebirge, an der Straße von Baireuth nach Pottenstein.
Nankendorf 58.
Nankendorfer Höhle 58.
Naturprodukte 90. — Neideck 24, 66.
Neidecker Berg 81.
Neidenstein, Dorf an der Wiesent, zwischen Hollfeld und Freienfels, mit einer großen Ruine eines ehemaligen von Aufseßischen Schlosses.
Neuberge 4. — Neuburg 59, 68.
Neudeck, a. Neudeck am Bret 24, 66.
Neudorf, auch wohl Bösen-Neudorf, kleiner Ort bei Muggendorf, ohnweit der Rosenmüllershöhle. Ein anderer kleiner Ort dieses Namens, gewöhnlich Guten-Neudorf genannt, liegt südwestlich bei Unter-Aufseß. Uebrigens s. m. 10, 61, 66, 68.
Neudorfer Berg oder Neudorfer Lindchen 61, 68.
Neuenbanz 3.
Neue Welt oder Neuwelt, Weiler an der Neuburg.
Neuhaus, mit der Ruine eines von Aufseßischen Schlosses, im Aufseßthale, über Ober-Aufseß.
Neumühle 12, 53, 66, 68.
Neumühlwasser 76.
Neunkirchen am Brand, Dorf an der Straße von Forchheim nach Eschenau. Zur dasigen Pfarrkirche gehören 8 Filialkirchen. Hiervon soll der Ort seinen Namen haben, der aber auch Neu- und Neuenkirchen geschrieben wird.
Neuses, Dorf an der Straße von Forchheim nach Bamberg u. kleiner Ort west südwestlich ohnweit Ebermannstadt.
Neusig, Dörfchen oberhalb Zeubach.
Niederfellendorf 28.
Niesten 64, 68. — Nikolauskapelle 53.
Nürnberg 35. — Oberauffees 15.
Oberehrenbach, Dorf oberhalb Leutenbach.
Obereisfeld 50. — Oberes Lindig 41.
Oberfellendorf 27, 66.
Obergruberbach 76.
Oberhauenstein 47, 67.
Oberleinleiter 10, 66.
Obermönchau 62.
Obermorschreut. M. s. Morschreut.
Obernseeß, Dorf an d. Straße von Streitberg nach Baireuth. In der Nähe steht die St. Rupprechts-Kapelle, auch Engelmeßkapelle genannt, und nicht weit von dieser ist der Rupertusbrunnen. Beide werden von protestantischen und katholischen Wallfahrern besucht, denn das Holz der auf dem Altare befindlichen Heiligenbilder soll gegen Zahnweh und die Mineralquelle gegen die Krätze helfen.
Obersteinfeld. M. s. Steinfeld.
Oberweilersbach. M. s. Weilersbach.

Digitized by Google

Oberzaunsbach. M. s. Zaunsbach.
Obstkultur 91.
Ochsenkopf 19, 35. — Orographie 79.
Orschendbrunnen 74. — Ortspitz 33.
Oswaldshöhle 23. — Padersberg 61.
Pegnitz 70. — Pfälzer Gebirge 35.
Pfaffenberg, kleines Dorf bei Obereisfeld.
Pfaffenthal 47. — Pfannenthal 73.
Pfarrhügel 82.
Pfatsche Leiten 27.
Pferdsfeld 7, 65.
Pferdsloch 49.
Pickenreuter Kapelle. M. s. Hollenberg.
Pilzendorf u. Pilzendorfer Berg 82.
Pinzberg, Dorf mit starkem Obstbau, südöstl. ohnweit Forchheim, zur Rechten d. Straße v. Baiersdorf nach Streitberg.
Plankenfels, Dorf an der Straße von Weischenfeld nach Hollfeld, so wie von Streitberg u. Muggendorf nach Baireuth, m. einem jetzt gräflich Egloffsteinischen Schlosse, früher Stammhaus derer v. Plankenfels u. nachher im Besitz mehrerer Familien.
Plankenstein, kleiner Ort, ohnweit der Mündung der Lochau in den Truppach, mit den Resten eines jetzt im Besitze der Grafen von Egloffstein befindlichen Schlosses.
Plassenberg 52.
Plassenburg 61, 64.
Platte 48, 67. — Pöpelloch 16.
Polypenquelle 20.
Poppenberg 82.
Poppendorf, Dorf östlich von Rabenstein.
Pottenstein 46, 48, 67.
Pottensteiner Gebirge 71.
Pordorf, Dorf nordöstlich ohnweit Baiersdorf.
Pretsfeld 32, 67.
Preußenbusch 29.
Prülsbirkig, Dorf nordöstlich ohnweit Pottenstein.
Püttlach 47, 67, 74.
Püttlachthal 46.
Püttlachweiher 74, 78.
Pulverloch 15. — Puttlach 74.
Quackenschloß 19, 66.
Quellen, merkwürdige, 78.
Rabeneck 51, 68.
Rackenecker Gebirge 52.
Rabenecker Höhle 51.
Rabenloch 53. — Rabenstein 52, 68.
Rabensteiner Gebirge 71.
Rackersberg, Dorf am Wege von Pottenstein nach Obereisfeld.
Rathsberg oder Ratzenberg, neuerbautes, hochgelegenes Schloß, mit großer, schöner Aussicht, nordnordöstlich ohnweit Erlangen.
Rauhenberg, auch Rauchenberg, Weiler nordöstlich über Traisendorf. Dabei die Rauhenberger Höhle 15.
Rauher Berg 82. — Rauher Culm 48.
Reckendorf, kleines Dörfchen bei Greifenstein.
Regensberg, Weiler zwischen Gräfenberg und Forchheim, ohnweit Oberehrenbach, mit einem Schlosse, das jetzt im Besitze eines Landmannes ist.
Regenthal, Dorf an der Straße von Pottenstein nach Leupoldstein.
Regnitz 70. — Reiseberichte 1.
Reiseläne 106. — Reisereute 65.
Reitzendorf, Dorf oberhalb Freiahorn, mit den Ruinen eines ehemals v. Guttenbergischen Schlosses.
Reundorf 4, 65, 69.
Reuth, Dorf an der Straße von Kirchehrenbach nach Forchheim.
Riegelstein. M. s. Velden.
Riesenburg 18, 66.
Ringau, Weiler am linken Ufer des Truppachs, westlich ohnweit Wonsgehaig.
Römersberg 21. — Rosenberg 94.
Rosenmüllershöhle 20, 22, 66.
Rothenbühl 31. — Rothenburg 35.
Rothenstein 12. — Rüssenbach 76.
Rupprechtskapelle und Rupertusbrunnen. M. s. Obernseß u. 78.
Sachsendorf, Dorf mit einem kleinen freiherrl. Heußlein v. Eussenheimischen Schlosse, an d. Aufseß, zwischen Königsfeld u. Obernseß. Dabei der Hundshof. Ein anderes Dorf gleiches Namens liegt südöstlich ohnweit Gößweinstein.
Sachsenmühle 44, 67.
St. Adelgundiskapelle 6.
St. Annakapelle. M. s. Weilersbach.
St. Bartholomäuskapelle 51.
St. Friedelskapelle 15.
St. Moritzkapelle 33, 67.
St. Nicolauskapelle 32, 53.
St. Rupprechtskapelle. M. s. Obernseß.

Digitized by Google

St. Salvator 19.
St. Veitsberg und Kapelle 7, 65.
St. Walpurgiskapelle 32.
Sandbühl 41.
Sansparcil 60, 68. — Sauanger 31.
Saugendorf od. Saukendorf, Dorf südwestlich bei Weischenfeld, Nabeneck gegenüber.
Schäferhöhle 58.
Scharfeneck. M. s. Baiersdorf.
Schattenmühle 50, 51.
Schaubersmühle 50, 51.
Schellenberg, kleines Dorf m. einer Schloßruine, südöstlich ohnweit Neukirchen am Brand.
Schelmrangerbach 76.
Scheßlitz 8, 65. — Schirradorf 61, 68.
Schleifhausen 33.
Schlößlein. M. s. Gutenbiegen.
Schloß-Banz 1.
Schloß-Giech 8, 65.
Schlozmühle 60, 68.
Schlüsselberg 52.
Schlüßmühle 60. — Schmierbach 73.
Schnabelweid 70.
Schnackenwehr. M. s. Krögelstein.
Schnackenwöhr, ein zu Truppach gehöriger Hof. — Schneeberg 19.
Schneiderkammer 55.
Schneiderloch 25, 53, 55, 68.
Schobersberg 82.
Schöne Haide, Weiler, 1 Stunde westlich von Weischenfeld.
Schönfeld, Dorf östlich von Hollfeld, an der Straße von Bamberg nach Baireuth.
Schönhaid, Weiler nordnordwestlich ohnweit Pottenstein.
Schönhof 52, 68. — Schönmühle 12.
Schönstein 25.
Schönsteinhöhle 25, 66.
Schottersmühle 50, 51, 67.
Schwedenschanze 81.
Schressendorf, Dorf auf der Höhe, rechts d. Wiesent, östlich v. Hochstall.
Schüttersmühle 46, 74.
Schulmühle 12. — Schwalbenbach 72.
Schwaldenstein 61, 68.
Schwarzenbach 74.
Schweigelberg 50.
Schweinsmühle 53.
Schweinsthal 34, 67.
Schweisdorf 7, 65. — Seen 77.
Seigelstein 10. — Seitenbach 73.
Selig, sehr hoch auf d. linken Seite der Aufseß, nordwestlich vom Toos gelegenes Dorf.
Senftenberg 82.
Serlbach, hochgelegenes Dorf, nordöstlich ohnweit Forchheim.
Siegmannsbrunn 45.
Siegritz 76.
Siegritzau, Weiler südöstl. ohnweit Forchheim.
Siegritzberg, Dorf an der Straße von Streitberg nach Baireuth, auf der Höhe nordöstlich ohnweit Wüstenstein.
Siegritzbrunnen 76.
Silbergeldsteinshöhle 58.
Singersthal 76.
Sommerrangen 64.
Sophienberg 82.
Sophienhöhle 53, 54, 68.
Spähnfleck oder Spansleck, Weiler nebst Forsthaus, südlich von Gesees, am Lindenhardter Forst.
Spanagles 53. — Speckberg 16.
Spiegelholz 4.
Spieß. M. s. Velden.
Spitzberg 6, 65.
Spitziger Stein 35.
Stadelhofen, Dorf südlich ohnweit Gößweinstein.
Stämpfermühle 44, 67.
Staffelberg 6, 65.
Staffelstein 7, 65.
Staifling od. Steifling, Weiler auf dem Gebirge, westsüdwestlich von Hohenmirschberg.
Stechendorf, Dorf am rechten Ufer der Wiesent, unter Hollfeld. Am linken liegt d. dazu gehörige Gottelhof.
Stegelitz 4.
Steifling. M. s. Staifling.
Steigerwald 35.
Steinbruchstein 83.
Steinbrunnen 76.
Steinerner Beutel 56.
Steinfeld, auch Obersteinfeld, Dorf an der Quelle der Wiesent. Die Kirche ist sehr alt. Auf der Anhöhe gegen Königsfeld hin steht die Kreuzkapelle. Sehr romantisch ist die Lage der untern Mühle im sogenannten Untersteinfeld.
Steinwald 36.
Stettenknock 83.
Stiebars- oder Stiebersberg 31.
Stiebarsholz 31.
Stierberg, kleines Dorf südlich bei Leupoldstein, mit einer Schloßruine.
Stille Wiese 21.

Digitized by Google

Störnberg 19. — Störnhof 12.
Strahlenfels. M. s. Velden.
Straßen 97.
Streit, Dorf im Norden der Neuburg, ohnweit Mengersdorf.
Streitberg 28, 66.
Streitberger Berg u. Schloß 27, 66.
Streitberger Molkenanstalt 30.
Streitberger Muschelquelle 25, 66, 75.
Stresenhof 45.
Strullendorf, Dorf an der Straße von Bamberg nach Forchheim.
Stücht, D. östl. ohnw. Heiligenstadt.
Sümpfe 78.
Tannfeld, Dorf zwischen Hollfeld, Baireuth und Thurnau. Es gehört zu denen hochgelegenen Orten, die ausnahmsweise keinen Wassermangel haben. In der Nähe sind die gegen Thurnau hin gelegenen Wendischen Grabhügel merkwürdig.
Tanzwiese 21. — Taubenstein 83.
Teich 56. — Teiche 77. — Teuchats 11.
Teufelsholz 15. — Teufelsloch 46.
Thäler 88. u. deren Beschaffenheit 89.
Thal der Leinleiter 12.
Thüringerwald 35. — Thüsbrunn 34.
Thüsbrunner Bach 77.
Thurnau 62, 68.
Tiefenlesau, Dorf nördlich ohnweit Hochstall.
Tiefenpölz 10, 66.
Tiefenstürmig, Dorf zwischen Ebermannstadt u. dem Senftenberg.
Todtenstein 13.
Toos 17. M. s. auch Kleiner Toos.
Toosbrücke 16.
Tooswirthshaus 16, 66, 68.
Trägweis, Weiler an der Straße von Gößweinstein nach Leupoldstein.
Tränkberg 16. — Traindorf 12.
Trainmeusel 24.
Traisendorf 15, 66.
Transportmittel 99.
Treppendorf, Dorf südl. b. Hollfeld.
Treunitz, Ober- und Unter-, zwei Orte an d. Wiesent unt. Steinfeld.
Triumphbogen 26, 66. — Trokau 47.
Trumsdorf od. Trummersdorf, Dorf an der Lochau, mit einem verfallenen, den Edlen von Truppach zugehörigen Schlosse.
Trubach oder Truphach 76.
Truppach 59, 68, 73, 76.
Tüchersfeld 49, 67.
Tüchersfelder Thal 48.
Türkelstein 39. — Tummler 11.
Uehleinshof, Weiler nördlich bei Wichsenstein.
Uetzing 5. — Unnersdorf 3.
Unteraufsees 14, 66
Untereisfeld 50. — Unteres Lindig 41.
Unterfellendorf 28.
Unterhauenstein 47, 67.
Unterleinleiter 12, 13.
Untermönchau 62.
Untermorschreut. M. s. Morschreut.
Unterfeinfeld. M. s. Steinfeld.
Urfering, Weiler südöstl. von Pretsfeld. M. s. auch 48. und 74.
Veilbrunn 12.
Veitsberg und Veitscapelle 7, 65.
Velden, altes, aber hübsch gebautes Städtchen im Pegnitzthale, an der Straße von Auerbach nach Hersbruck, außerhalb der hier angenommenen Grenzen der Fränkischen Schweiz, außer welchen auch, und zwar auf der Straße von Velden nach Hiltpoltstein, nachfolgende 4 kleine Orte mit Schloßruinen, rechts oder nördlich dieser Straße liegen: Riegelstein, Stammhaus der Dürriegel v. Riegelstein; Spieß; Strahlenfels, Stammhaus der Familie gleichen Namens, und Wildenfels, gleichfalls Stammhaus der gleichnamigen Familie, mit sehr weiter Aussicht.
Versteinerungen 84.
Vierkapelle 32. — Viehzucht 91.
Vierloch 47. — Vierzehnheiligen 4, 65.
Voitmannsdorf, Dorf an der Aufseß, unter Königsfeld.
Volgendorf, Dorf auf der Höhe des Gebirges, in d. Nähe d. Heidenstadt.
Volkmannsreut, Weiler auf d. rechten Seite der Leinleiter, bei Veilbrunn.
Vordergereut. M. s. Gereut.
Vorderklebach, Dorf nordöstlich ohnweit Hohenmirschberg. Auch s. m. Klebach.
Wachstein 59. — Wacht 83.
Wadendorf, Dorf m. einem noch bewohnt. alten Schlosse, an d. Wiesent, zwischen Hollfeld u. Nankendorf.
Wälschenkohl 61, 68.
Wahlhaus 24, 66.
Waischenfeld 56, 68.
Waischenfelder Gebirge 71.
Waischenfelder Höhle 57.
Waldungen 92. — Walpurgisberg 33.
Walpurgiskapelle 32.

Digitized by Google

Wambach, Dorf am Truppach, süd-
südöstlich von Pretsfeld.
Warnberg 47.
Wartleiten, 2 Bauernhöfe, südlich
über Neideck, auf dem Gebirge.
Wartleitenberg 28.
Wasserfälle 77.
Wassergrotte 43, 67.
Weichselbaum 21.
Weldenlohe, Wei er südwestlich ohn-
weit Pottenstein.
Weidmannsgeseß 49.
Weiglathal, Weiler südsüdöstl. ohn-
weit Muthmannsgereut.
Weiher 77.
Weiher im Ahornthale, Dorf mit
ein. gräfl. Schönbornischen Schlosse.
Weiher bei Hollfeld, Dorf mit ei-
nem von Porstelschen Schlosse.
Weihersbach und Weihersmühle 74.
Weilersbach, Ober-, Mittel- und
Unter-, 3 nahe bei Kirchehrenbach
auf der rechten Seite der Wiesent
liegende Orte, mit beträchtlichem
Obstbau. Zwischen den beiden er-
sten, auf einem Berge, steht die St.
Annenkapelle, ein Wallfahrtsort.
Weinbau 91. — Weischenfeld 56, 68.
Weischenfelder Gebirge 71.
Weischenfelder Höhle 57.
Weismain 64, 68.
Weißer Berg 62.
Welkendorf, Dorf am rechten Wie-
sentufer, südlich von Hollfeld.
Wendenbrunnen 29, 66, 75.
Wendenmühle 29.
Wendisch- oder Klein-Gailenreut 40.
Wichsenstein 34, 67.
Wiesen 91. — Wiesent 72.
Wiesentfels, Dorf mit einem gräf-
lich Giechschen Schlosse, an d. Wie-
sent, über Freienfels.
Wiesenthau 33.
Wildenfels. M. s. Velden.
Windloch 47.
Wirthshaus, Alt- u. Neu-, liegen
bei Plankenfels, an der Straße
nach Baireuth.
Witzenhöhle 23. — Wöhrt 24, 66.
Wölm oder Wöllm, hochgelegenes
Dorf südöstlich ohnweit des Adler-
steins
Wölmer Brunnen 50, 74.
Wohlmannsgeseß oder Wormuths-
geseß, Dorf auf der Höhe des Ge-
birgs, südwestlich von Muggendorf.
Wohlmuthshül oder Wormuthshül,
Dorf auf dem Gebirge, ostnord-
östlich über Pretsfeld.
Wohnsdorf, Dorf an der Lochau,
ostsüdöstlich von Hollfeld.
Wolfsberg, Dorf südlich von Göß-
weinstein, bei Untertruppach. Von
dem auf hohen Felsen gelegenen,
ehemals v. Wolfsbergischen Schlosse
sind noch mehrere Gebaude übrig,
die als Getreideböden benuzt wer-
den.
Wolkenstein, Dorf nordwestlich von
Wichsenstein, mit einem ehemals
gräflich v. Wolkensteinischen, jezt
freiherrlich von Seckendorffischen
Schlosse.
Wonneburg 59.
Wonsees 60, 68.
Wonsgeheig 58, 68.
Wonsgeheiger Hügel 59.
Würgau 8.
Wüstenstein 15, 66.
Wundershöhle 23.
Zackerbrunnen 73. — Zahnloch 53
Zaubenberg 83.
Zaunsbach, Ober- u. Unter-, zwei
Dörfer am Truppach, zwischen
Egloffstein und Pretsfeld.
Zaupenberg, hochgelegener Weiler,
südöstlich bei Rabenstein.
Zeckendorf, Dorf südöstlich ohnweit
Schesliz.
Zedersiz, Dorf an der Kainach,
nahe unter Schirradorf.
Zehntstadel 64, 68.
Zerbrochener Berg 29.
Zeubach 57, 73. M. s. auch Kugelau
Zeubacher Berg 83.
Zeubacher Höhle 57.
Zechenreut, Dorf südöstlich b. Hoch-
stall.
Zegendorf 12, 66.
Zoolithenhöhle 41, 67.
Zuckerhut 28.
Zultenberg 63, 68.
Zwergloch 47.
Zwernitz 60

Digitized by Google

Berichtigungen.

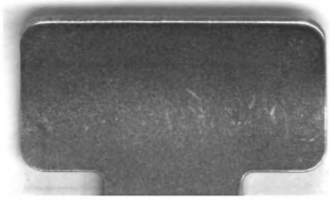
Seite	2	Zeile	7 von unt. lese man Dienzenhöfer statt Dienzendöfen.
„	10	„	3 von oben lese man schon statt schön.
„	10	„	5 von unten lese man erwünschteste statt erwünschte.
„	11	„	4 von oben lese man Heroldsmühle st. Haroldsmühle
„	12	„	12 „ „ „ „ Hallstedt st. Hallstedt.

Digitized by Google

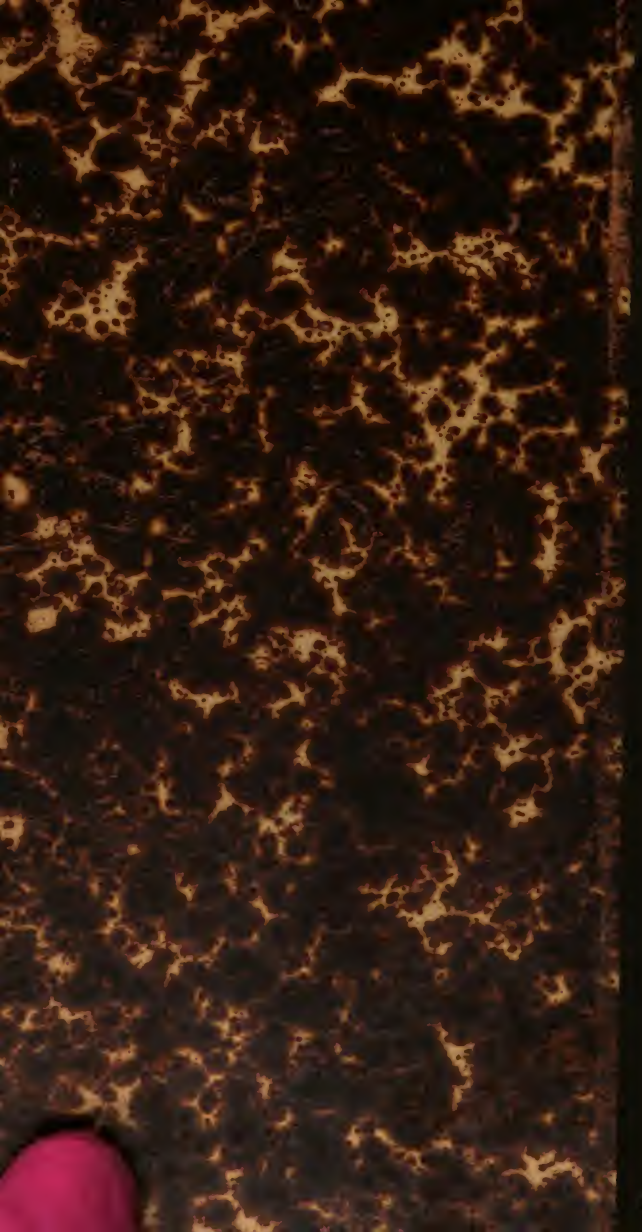
Digitized by Google

Digitized by Google

Bög



Digitized by Google


Digitized by Google